Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 26. März 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang — Nr. 72

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Der neue spanische Gesandte.

Washington, D. C., 26. März. Enrique Dupuy de Lome, welcher jetzt zum spanischen Gesandten für unsere Bundeshauptstadt ernannt ist, hatte dieses Amt auch unter dem letzten Canovas'schen Ministerium bis zum 2. März 1893 inne, worauf Señor de Muruaga an seine Stelle trat. Obwohl Ersterer nur acht Monate diese Stelle bekleidete, wurde er höchst beliebt hier, — ebenso wie der Letztgenannte unbeliebt geworden ist. De Lome war auch spanischer Generalkommissär auf der Chicagoer Weltausstellung. Seiner Energie soll hauptsächlich der Erfolg der spanischen Ausstellung in Chicago zu verdanken sein. Dabei ist er mit der englischen Sprache und den amerikanischen Angelegenheiten gründlich vertraut, und nach alledem erwartet man hier das Beste von ihm, namentlich was die Beilegung der jetzt schwebenden Streitigkeiten zwischen beiden Ländern anbelangt.

(Später: Die neueren Depeschen aus der spanischen Hauptstadt besagen übrigens, daß die obige Ernennung noch nicht endgiltig erfolgt sei, und daß die spanische Regierung gerade in der Besetzung dieses Postens mit der äußersten Vorsicht zu Werke gehen wolle, im Hinblick auf die jetzigen Differenzen zwischen beiden Ländern.)

Von Einbrechern verursacht.

Richmond, Me., 26. März. Zu früher Morgenstunde brannte der Geschäfts-Block an der Ecke von Main- und Front Str. aus. Es entstand ein Gesammtverlust von etwa $20,000, welcher sich auf die hiesige Bibliothek, die „New England Telephone Co." und die „Western Union Telegraph Co." vertheilt. Als der Brand gelöscht war, machte man die Entdeckung, daß Einbrecher die Spinde des Postamtes gesprengt hatten (welches sich im selben Gebäude befindet) und $150 Baargeld aus derselben gestohlen hatten. Ohne Zweifel hatten die Einbrecher das Feuer angelegt.

Fünf Jahre Zuchthaus.

Boston, 26. März. Im Bundesgericht bekannte sich Major John McDonough schuldig, die Briefkästen bestohlen zu haben, und wurde zu 5 Jahren Staatszuchthaus verurtheilt. McDonough war zur Zeit seiner Verhaftung Hilfs-Superintendent des Ablieferungs-Departements des hiesigen Postamtes, und es waren ihm etwa 200 Briefträger unterstellt. Er hatte seit 31 Jahren verschiedene Stellungen an der Post inne; auch ist er hervorragender Freimaurer und hat sich im Bürgerkrieg ausgezeichnet.

Bahnunglück.

New York, 26. März. Zu Taylor Park ereignete sich ein schlimmes Unglück auf der Northern Bahn von New Jersey, einer Zweiglinie der Erie-Bahn. Es sind mehrere Ambulanzen von Jersey City aus nach dem Schauplatze des Unglücks abgegangen. Die Verheerung soll eine ziemlich große sein. Sonst läßt sich noch nichts Genaues in Erfahrung bringen.

Erfolg früherer Pullman-Leute.

Hiawatha, Kans., 26. März. Den 32 früheren Pullman-Leuten, welche im letzten Herbst hierher gebracht wurden, ist es glücklich gelungen, Kapital genug heranzuziehen, daß sie ein selbstständiges Manufakturgeschäft anfangen können. Ein Gebäude und zwei Acres Landes sind bereits für sie gekauft worden, und es ist gute Aussicht vorhanden, daß der Geschäftsbetrieb bald losgehen kann.

Abenteuer mit einem Einbrecher.

Cleveland, O., 26. März. Herr Hartz, der bekannte Direktor des „Euclid Ave. Opera House", erwischte nach dem Frühstück einen Einbrecher in seiner Wohnung. Der Kerl hatte sich unter einem Bett versteckt, und Hartz (obgleich er zur Zeit ganz unbewaffnet war) rief ihm zu: „Wenn Du Dich rührst, werde ich Dich mit Blei spicken". Mittlerweile bestellte ein anderes Mitglied der Hartz'schen Familie telegraphonisch einen Patrolwagen, und die Polizei zerrte dann den Mann unter dem Bett hervor und nahm ihn mit. Er hatte Diamanten im Werthe von etwa $2500 bei sich, die er bereits aus der Hartz'schen Wohnung entwendet hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: State of California von Glasgow; Mohawk von London.

Amsterdam: Zaandam von New York.

Liverpool: Kansas von Boston; Numidian von Portland.

Havre: La Normandie von New York.

An Lewis Island vorbei: Hekla, von New York nach Kopenhagen u.s.w.

Abgegangen:

Southampton: Wittekind, von Bremen nach New York.

Genua: Fürst Bismarck nach New York.

Tunis, Nordafrika: La Touraine nach New York über Algier.

An Gibraltar vorbei: Friesland, von den Mittelmeer-Häfen nach New York.

Der Debs-Fall.

Washington, D. C., 26. März. Bei der Fortsetzung der bundesobergerichtlichen Verhandlungen über die Appellation von Debs und Genossen hielt der Generalanwalt Olney seine Rede als Vertreter der Regierung. Nach ihm sprach C. S. Darrow von Chicago im Namen der Vertheidigung.

Ausland.

Bismarcks Ehrentage.

Der Kaiser und der Kronprinz im Sachsenwald. — Bismarck und die Parlamentarier.

Friedrichsruh, 26. März. Im Ganzen waren gestern 392 Mitglieder des preußischen Landtages, sowie des Reichstages mit drei Extrazügen hier erschienen und von den Söhnen Bismarcks sowie von dem Schwiegersohn (Grafen Rantzau) und dem Grafen Waldersee empfangen worden. Unter den vielen Parlamentariern, welche Ansprachen hielten, war auch Hr. v. Levetzow, der zurückgetretene Präsident des Reichstages. Der Empfang fand im hintern Theile des Schlosses statt.

Als die erwähnte Rühr-Szene vorbei war, sprach Bismarck wieder mit sehr energischer Stimme weiter. Seine Bemerkungen, die zum Theil auch recht humoristisch waren, wurden oft mit stürmischem Beifall begrüßt. Der Schluß der Rede lautete ungefähr folgendermaßen:

„Meine Herren! Ich könnte noch viel mehr sagen, wenn ich stark und rüstig wäre. Ich bin ein müder, alter Mann (viele Rufe: „Nein".). Ich bedaure, daß ich nicht in der Lage bin, mit Ihnen im Parlament zu arbeiten, aber ich bin nicht mehr stark genug, um den Kampf des Lebens in Berlin zu ertragen. (Große Heiterkeit.) Vielleicht weilen meine Gedanken mehr bei Ihnen, als es einem Manne meines Alters geziemt. (Viele Protest-Rufe.) Aber ich kann nicht plötzlich alle meine alten Gedanken aufgeben, einfach weil ich alt geworden bin. Sie haben mich nicht verlassen, und ich kann meinen Gefühlen keinen besseren Ausdruck verleihen, als indem ich Sie ersuche, auch fernerhin allerwegen an das Reich zu denken und auch im preußischen Landtag nicht zu vergessen, daß Ihr König auch Ihr Kaiser ist, welcher Pflichten gegen das Reich und gegen die Bundesstaaten hat. Bedenken Sie, daß Sie ihm helfen müssen, nicht nur eine Politik für Preußen oder Brandenburg auszuführen, sondern auch eine deutsche Reichspolitik. (Lauter Beifall.) In diesem Geiste bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: „Seine Majestät der Kaiser und König, er lebe hoch!"

Dabei nahm er ehrerbietig seinen Helm ab.

Mit donnerndem Applaus wurde in das Hoch eingestimmt, und dann wurden auch drei Hochs auf das Geburtstagskind ausgebracht. Bismarck erwiderte darauf in folgenden Worten:

„Meine Herren, ich danke Ihnen für die mir erwiesene Ehre und möchte am liebsten Ihnen Allen ein Bett bieten. (Heiterkeit.) Aber ich muß dieses Haus nehmen, wie ich es gefunden, und ich habe mich für zu alt gehalten, um noch Anbauten an dasselbe machen zu lassen. Wohl kann ich mich mit dem Gedanken trösten, daß „für ein liebend Paar Raum ist in der kleinsten Hütte" (große Heiterkeit), aber für 400 meiner Landsleute, die Alle einander so lieb haben, ist hier doch nicht Raum genug." Neuer Beifall erscholl.

Unter nochmaligem Hinweis auf die beschränkten Verhältnisse des Hauses, welche es nur möglich machten, einen kleinen Theil der Gäste zu bewirthen, zog sich der Fürst vom Balkon zurück und nahm mit seiner Familie und den speziell Eingeladenen — im Ganzen 28 Personen — ein Mahl ein, wobei er zwischen dem Minister v. Koeller und dem Grafen Stolberg-Wernigerode saß (der kürzlich als Oberpräsident von Ostpreußen abdankte.)

Berlin, 26. März. Kaiser Wilhelm hatte mit dem Reichskanzler v. Hohenlohe eine längere Unterredung bezüglich der Frage, ob es gerathen sei, den Reichstag wegen seiner Haltung in der Bismarck-Gratulationsfrage und in anderen Fragen aufzulösen.

Der „Nationalzeitung" wird mitgetheilt, daß es zu keiner Reichstags-Auflösung wegen der ersteren Frage kommen werde. Die Minister Miquel und v. Köller sollen dieselbe befürwortet, der Reichskanzler aber sie bekämpft haben.

Es dürfte nicht dazu beitragen, das Verhältniß zwischen Bismarck und den nicht zu seinen Anhängern zählenden Reichstagsmitgliedern zu verbessern, daß er in seiner gestrigen Rede in Friedrichsruh so überaus wegwerfend über den Reichstag, auch bezüglich der ganzen vergangenen Zeit, sprach und alle im Interesse des Reiches vollbrachten Leistungen lediglich wie ein Werk der verschiedenen deutschen Fürstenhäuser und der von ihnen kommandirten Völkerschaften hinstellte. Fast noch auffallender, als die betreffenden Stellen seiner Rede, waren manche in der Privat-Unterhaltung gethane Aeußerungen.

Stuttgart, 26. März. Ein Kongreß der demokratischen Partei von Württemberg nahm einen Beschluß an, worin die Weigerung des Reichstages, Bismarck offiziell zum Geburtstag gratuliren zu lassen, entschieden gebilligt wird.

Friedrichsruh, 26. März. Obwohl heute der Himmel bewölkt, und die Temperatur mehrere Grade niedriger, als gestern, war, herrschte schon früh ein noch lebhafteres Treiben, als gestern: galt es doch dem erwarteten Besuch des Kaisers an der Spitze auserwählter Truppenabtheilungen. Hunderte von Polizisten in Zivil sowie eine Eskadron Husaren versahen aus diesem Anlaß Feldgendarmen-Dienste. Alle Zugänge zum Schloß wurden von den Wächtern besetzt, so daß es aussah, als ob dieses belagert werde. Triumphbögen aber wölbten sich allenthalben, und Friedrichsruh und Anmühl waren buchstäblich mit Fahnen und Gewinden bedeckt.

Der Kaiser und der Kronprinz fuhren heute früh um 8:20 Uhr von Berlin hierher ab. Sie werden heute Abend um 7 Uhr wieder in Berlin erwartet. Der Kaiser hat dem Fürsten einen goldenen Ehrensäbel bestimmt.

Friedrichsruh, 26. März. Als der Kaiser, der in Anmühl aus dem Zuge und zu Pferde gestiegen war, an der Spitze der früher erwähnten Truppen-Abtheilungen am Schloß eintraf, stellten sich die Truppen halbmondförmig im offenen Felde auf. Es regnete stark, aber der Kaiser saß frei zu Pferde, und Fürst Bismarck stand innerhalb des von den Truppen gebildeten Halbmondes neben seiner Equipage.

Der Kaiser grüßte den Fürsten militärisch und sprach Folgendes zu ihm:

„Ew. Durchlaucht, unser ganzes Vaterland rüstet sich, Ihren Geburtstag zu feiern. Ich habe heute die Ehre, an der Spitze des Heeres, welchem auch Euer Gnaden angehören, an dieser Feier theilzunehmen. Die hier versammelten Truppen sind ein Symbol der ganzen deutschen Armee. Jede Truppengattung ist repräsentirt, und ich erkenne an, daß hinter diesen Truppen noch das ganze wehrfähige, einige deutsche Volk steht. Ich konnte kein besseres Geschenk für Sie finden, als ein Schwert, ein Sinnbild des Werkzeuges, das Sie meinem Großvater zu schmieden, zu schärfen und zu schwingen geholfen haben. Es ist das Symbol der historischen Blut- und Eisenzeit; es ist das letzte Mittel, welches nie in der Hand der Könige und Fürsten gegen innere und, wie sich gezeigt hat, auch gegen äußere Feinde versagt. Im Andenken an jene große Zeit werden Sie auch das Wappen Elsaß-Lothringens erkennen. Mit dieser Erinnerung vor Augen, fordere ich die Truppen auf, die Waffen zu präsentiren. Fürst Bismarck, Hoch!"

Das Kommando wurde befolgt, die Musik spielte, die Soldaten riefen Hurrah, und Bismarck weinte und dankte dann in bewegten Worten.

Friedrichsruh, 26. März. Bismarck antwortete dem Kaiser zunächst nur: „Ich bin nicht imstande, Ew. Majestät für diese unvergleichliche Ehre zu danken." Dann küßte er die Hand des Kaisers und dieser drängte ihn, seine (des Kaisers) Equipage zu besteigen, was Bismarck erst that, als der Kronprinz zuerst eingestiegen war, zu dessen Rechten er sich dann niedersetzte. Dann fuhr der Ex-Kanzler, vom Kaiser eskortirt, vor den Truppen her, und der Kaiser führte persönlich die Bismarck-Kürassiere. Graf Eulenburg als Hofmeister brachte Bismarcks Tochter, die Gräfin v. Rantzau, und ihre Söhne und führte sie über das Paradefeld, damit sie an der Seite Bismarcks sich befänden.

Nachdem die Truppenrevue beendet war, übernahmen die Kürassiere, welche noch immer vom Kaiser befehligt wurden, die Schloßwache. Der Kaiser liß an jeder Thüre doppelte Schildwachen sich postiren und stellte alle Mitglieder seines Gefolges dem Fürsten vor. Ein Lächeln glitt über Bismarcks Züge, als ihm auch Dr. v. Lucanus, der Kabinetschef des Kaisers, vorgestellt wurde.

Darauf bat B. um die Erlaubniß, auch die Mitglieder seines Hausstandes, Graf Herbert und Graf Wilhelm sowie den Graf und die Gräfin von Rantzau, dem Kaiser vorzustellen. Der Kaiser, der mittlerweile abgestiegen war, drückte Herbert Bismarcks Hand und fragte: „Wie geht's Dir?"

Kurz darauf wurde ein Imbiß servirt. Der Kaiser toastirte auf Bismarcks Gesundheit, und die Artillerie feuerte einen Salut von 21 Kanonenschüssen ab. Während des Mahles spielten zwei Musikkapellen an den Fenstern des Speisezimmers.

Um 3 Uhr Nachmittags fuhr der Kaiser, nachdem man sich herzlich verabschiedet hatte, wieder mit Extrazug nach Berlin ab. Das Wetter hatte sich unterdessen, abgesehen von der Kälte, so ziemlich in „Kaiserwetter" verwandelt.

Friedrichsruh, 26. März. Der Kaiser verehrte Bismarck nicht nur den goldenen Ehrendegen, sondern auch ein Siegel, welches sein Großvater Wilhelm I. benutzt hatte. Bismarck trug während der Feierlichkeiten die volle Uniform und den Helm der Halberstadter Kürrassire.

Spanische Politik.

Madrid, 26. März. General Martinez de Campos hat beschlossen, sein Amt als Militärgouverneur von Madrid wieder niederzulegen, da er seine Mission mit der „Beruhigung" der aufrührerisch gesinnten Zivilisten und Militärs für beendet hält. Die Regierung soll gegen die Vorlage sein, welche Martinez de Campos im Senat einzureichen beabsichtigt, und welche bestimmt, daß auch künftighin alle Zeitungsleute, welche in ihren Blättern die Armee abfällig kritisiren, vor einem Kriegsgericht prozessirt werden sollen.

Der ostasiatische Rummel.

Schimonoseki, Japan, 26. März. Li Hung Chang, der verwundete chinesische Vizekönig, verbrachte eine gute Nacht. Die ihn behandelnden Aerzte haben aber beschlossen, die Kugel nicht auszuziehen, bis auf Weiteres wenigstens. Wahrscheinlich wird dieser Vorfall die Fortsetzung der Geschäfte der Friedenskommission noch um einige Tage hinausziehen. Alle japanischen Blätter sprechen ihr tiefstes Bedauern über dieses Attentat auf den chinesischen Friedensgesandten aus.

Hongkong, China, 26. März. Zu Kowloon und an einigen anderen Orten ist auch wieder die asiatische Pest in bösartiger Form ausgebrochen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

„The Bell" in Flammen.

Das ganze Waarenlager von Zerstörung bedroht.

Sonstige Brände.

Kurz vor 3 Uhr heute Nachmittag brach im Frachtfahrstuhl des großen Geschäftshauses „The Bell", Ecke der Quincy und State Str., Feuer aus, das sich ungemein rasch nach den oberen Stockwerken verbreitete. Die Angestellten geriethen in furchtbare Aufregung und viele sprangen aus den Fenstern, doch, soweit es sich in der Eile feststellen ließ, ist Niemand dabei ernstlich zu Schaden gekommen.

Die Feuerwehr traf zwar pünktlich ein, doch das gierige Element machte reißende Fortschritte, und bei Formenschluß war der Brand noch nicht unter Kontrolle. Es wird befürchtet, daß das ganze Gebäude nebst Inhalt ein Raub der Flammen wird.

Eine verderbliche Feuersbrunst hat heute zu früher Morgenstunde in Süd-Chicago einen Schaden von etwa $5000 angerichtet. Die Flammen waren in dem Leihstall von Patrick Conway, Nr. 9507 Commercial Ave., einem zweistöckigen Gebäude, zum Ausbruch gekommen und hatten von dort aus mehrere benachbarte Wohnhäuser ergriffen, welche mitsammt ihrer Einrichtung dem gierigen Elemente zum Opfer fielen. Nur mit Mühe und Noth konnten die Insassen ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen. Polizei und Feuerwehr haben eine genaue Untersuchung über die Entstehungsursache des Brandes eingeleitet. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

In dem einstöckigen Wohnhause von Frau H. Goodman, Nr. 1414 Wabash Ave., brach heute, gegen 8 Uhr Vormittags, ein Feuer aus, das einen Schaden von $100 anrichtete. Wie sich später herausstellte, hatte Frau Goodman aus Versehen ein brennendes Streichholz in eine mit Papier gefüllte Kiste geworfen, wodurch der Brand veranlaßt wurde.

Die Geschäftsoffice des Grundeigenthumshändlers Frank Murphy, an der Ecke von 55. und Laflin Str., ist heute Vormittag durch Feuer zum Betrage von $200 beschädigt worden.

Kurz und Neu.

* Die Wahl-Revisionsbehörde entschied heute endgiltig, daß der Name von Oskar E. Leinen als Kandidat der Volksparteiler für das Kreisrichter-Amt nicht auf dem offiziellen Stimmzettel gedruckt werden würde, da die Nominationspapiere nicht innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit eingereicht wurden.

* Bert Williams wurde heute von einer Jury in Richter Sears Gerichtshof der Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen für schuldig befunden und zu einem Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt. Nels Osborn, welcher ebenfalls als Mitschuldiger in Anklagezustand versetzt worden war, wurde straffrei entlassen. Williams hatte einen Mann, Namens Hugo Palmquist, um $255 beschwindelt.

* Frau Katharina Doering, die Gattin des Zigarrenfabrikanten August Doering hat gegen letzteren auf Scheidung von Tisch und Bett geklagt. Sie ist seit 1866 mit ihm verheirathet, und das Paar hat sich durch gemeinsame Arbeit ein kleines Vermögen erworben, doch da Doering seit einiger Zeit, der Behauptung seiner Gattin zufolge, eine starke Vorliebe für geistige Getränke entwickelt, so will sie mit ihm nicht länger zusammenleben. Natürlich möchte sie auch den ihr zukommenden Theil des vorhandenen Vermögens in ihren Besitz bekommen.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen schön und wärmer. Südostwind.

In fast allen Staaten der Union herrscht schönes Wetter vor; nur im oberen Michigan und dem westlichen New York ist leichter Schnee gefallen.

Im Ohio-Thal und der See-Region sowie in den Rocky Mountains ist es erheblich wärmer geworden.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 47 Grad, Mitternacht 41 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 36 Grad und heute Mittag 49 Grad über Null.

Zum Tode verurtheilt.

Maggie Tiller von der Jury des Mordes schuldig befunden.

Aus Eifersucht tödtete sie ihren Geliebten Charles Miller.

Einzelheiten über das Verbrechen.

Das mit allgemeiner Spannung erwartete Urtheil in dem Mordprozeß gegen die Farbige Maggie Tiller ist endlich gesprochen worden. Die Geschworenen gaben heute Vormittag ihr Verdikt ab, welches auf „Schuldig" lautet und die Angeklagte zum Tode verurtheilt.

Wenn die Todesstrafe zur Vollstreckung kommt, so wäre es jedenfalls das erste Mal in Cook County, daß eine Frauensperson ihre Mordthat am Galgen sühnt.

Eine schwüle Stille lagerte über der Menschenmenge in Richter Cliffords Gerichtssaal, als die Geschworenen aus ihrem Berathungszimmer zurückkehrten. Man konnte es ihnen ansehen, daß sie einen Theil der Nacht mit der Berathung des Falles zugebracht hatten; ihre Mienen waren ernst und bleich, und es war auf der Stelle klar, daß den zwölf Männern die Entscheidung nicht leicht geworden war. Die Angeklagte saß scheinbar ruhig und gefaßt in ihrem Stuhle, als der Gerichtsschreiber mit der Verlesung des Verdikts begann. Nachdem aber das entscheidende Wort gefallen, gerieth ihr ganzer Körper in ein nervöses Zittern, eine aschgraue Blässe überzog ihre Gesichtszüge, und ihre Augen starrten ziellos ins Leere. Dann versuchte sie sich von ihrem Sitze zu erheben, sie sank aber sofort wieder zurück und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. Dem Gesetze gemäß wurde dann den einzelnen Geschworenen die Frage vorgelegt: „War und ist dies jetzt Ihr Verdikt?" Die Antwort der zwölf Männer lautete bejahend. Der Vorhang über dieses Morddrama war gefallen.

Maggie Tillers Vertheidiger, Anwalt Palmer, stellte dann den üblichen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens, der Richter entließ die Jury mit den üblichen Worten des Dankes, und die zwei Gerichtsdiener trafen Anstalten, die Angeklagte nach ihrer Zelle im Gefängniß zurückzuführen. So sehr war sie jedoch unter dem Eindruck des niederschmetternden Urtheils, daß sie sich anfangs kaum aufrecht halten konnte. Sie reichte ihren beiden Advokaten Palmer und Jenks die Hand. Man konnte es ihr ansehen, daß sie sprechen wollte, aber sie vermochte kein Wort zu äußern. Erst als sie im Fahrstuhl war, kamen ihre Gefühle zum Durchbruch. Mit einem Schrei der Verzweiflung sank sie ihren Begleitern in die Arme, die das schreiende und weinende Frauenzimmer nach dem Gefängniß förmlich tragen mußten. Hier verfiel sie aus einer Ohnmacht in die andere, und Frau Matson, die Gefängniß-Matrone, mußte schließlich den Arzt zu Hilfe rufen, der Mühe genug hatte, die Ohnmächtige zum Bewußtsein zurückzubringen.

Die Verhandlung des Mordprozesses erreichte gestern Nachmittag ihren Abschluß mit einer Rede des Hilfs-Staatsanwalts Pearson, in welcher derselbe noch einmal die Einzelheiten der schrecklichen Mordthat Revue passiren ließ. Der Ankläger führte aus, daß der Mord ein vorbedachter war. Maggie wohnte mit einem andern farbigen Frauenzimmer Namens Frieda Huntington in einem verrufenen Hause an der 3. Ave. zusammen. Ihr Liebhaber Charles Miller, der Maggie fast täglich in dem Hause zu besuchen pflegte, verschwand Anfangs Dezember plötzlich mit Frieda Huntington. Maggie Tiller schwor dem Treulosen blutige Rache. Nachdem sie den Aufenthaltsort der Beiden entdeckt hatte, ging sie am 14. Dezember, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, nach dem oberen Stockwerk des Hauses Nr. 2115 State Str. Sie fand die Beiden zu Hause anwesend. Als Miller die Thüre öffnete, feuerte sie mit solcher Schnelligkeit, daß der Unglückliche kaum Zeit hatte, zu entfliehen. Drei Schüsse krachten in rascher Aufeinanderfolge, eine Kugel hatte ihm die Brust durchbohrt. Der Verwundete versuchte, aus dem Fenster zu springen, was aber mißlang. Wenige Minuten später war er todt.

Von Seiten der Vertheidigung war im Laufe der Prozeßverhandlung geltend gemacht worden, daß Maggie zur Zeit der Begehung der That in einem Zustande wahnsinniger Aufregung sich befunden habe, der ihre Zurechnungsfähigkeit ausschließe. Ueber die Schuldfrage bestand für die Geschworenen kein Zweifel. Gleich die erste Abstimmung ergab ein einstimmiges Verdikt auf „Schuldig". Nur über das Strafmaß waren sie sich nicht einig und die Berathung zog sich bis spät in die Nacht hinein hin. Für Verhängung der Todesstrafe waren anfänglich nur sechs Geschworene, während die Uebrigen theils lebenslängliche theils 25jährige Zuchthausstrafe befürworteten.

Maggie Tiller ist 23 Jahre alt; sie sieht mehr einer Indianerin vom Chippewa-Stamme als einer Negerin ähnlich.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Richter Kersten überwies heute den des Raubanfalles angeklagten Joseph Rowan, über dessen Verhaftung bereits gestern ausführlich berichtet wurde, unter $800 Bürgschaft an die Großgeschworenen. Rowan soll am Samstag Abend einen jungen Mann, Namens Charles Peterson, vor dem Hause Nr. 137 Milton Ave. angefallen und ausgeplündert haben. Petersons Gesicht zeigte noch heute deutliche Spuren der erlittenen Mißhandlungen.

James Flannigan, der vor einigen Tagen von Polizisten der Maxwell Str.-Station unter der Anklage verhaftet wurde, Frau Matelsky von Nr. 289 W. 14. Str. überfallen und beraubt zu haben, ist heute von Richter Dooley unter hoher Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden. Frau Matelsky befand sich am Samstag Abend auf dem Heimwege, als sie plötzlich an der Newberry Ave. von zwei Strolchen angefallen wurde, von denen der eine ihr ein Tuch über das Gesicht warf, während der andere sie zu Boden warf und ihr die Geldtasche aus der Hand riß. Unmittelbar nach der That hatten die Wegelagerer mit ihrer Beute eiligst die Flucht ergriffen. Flannigans Spießgeselle hat noch nicht verhaftet werden können.

Richter Doyle überwies heute James Nohawa und James Pear, die wegen Diebstahls angeklagt waren, unter $400 Bürgschaft an's Kriminalgericht. Die beiden Genannten sind beschuldigt, den Arbeiter C. F. Dietz, der im Kaestner-Gebäude, Nr. 245 Süd Jefferson Str., beschäftigt ist, sein Werkzeug und eine Quantität Kupferdraht gestohlen zu haben.

Ausleerung der Abfallkästen.

Die Kontrakte für die Ausleerung der Abfallkästen in den 34 Wards der Stadt wurden heute zu einem Gesammtkostenbetrage von $240,141 vom Supt. Schofield und Oberbau-Kommissär McCarthy an folgende Firmen vergeben: 1. Ward, John S. Cooper, $16,000; 2. Ward, Ryan & Nelligan, $11,040; 3. Ward, dieselbe Firma, $10,000; 4. Ward, Hanson & Mathies, $12,500; 5. Ward, J. E. McDonough, $5000; 6. Ward, J. E. McDonough, $3550; 7. Ward, H. P. Carmody, $5701; 8. Ward, L. G. Welfersheim, $4600; 9. Ward, J. A. O'Connell, $5000; 10. Ward, H. Curran, $3800; 11. Ward, John Cullerton, $9500; 12. Ward, John Nolan, $11,364; 13. Ward, John Dowdle, $9200; 14. Ward, an dieselbe Firma, $5595; 15. Ward, E. N. Hurley, $3550; 16. Ward, Simon Ryan, $6400; 17. Ward, Simon Ryan, $5478; 18. Ward, J. Shannon, $6297; 19. Ward, J. Bradley, $10,000; 20. Ward, P. D. Doyle, $2750; 21. Ward, Fred Luth, $6820; 22. Ward, M. H. McGovern, $4935; 23. Ward, M. Doyle, $5900; 24. Ward, John S. Cooper, $12,500; 25. Ward, A. Wehrheim, $5500; 26. Ward, John Mulcare, $3825; 27. Ward, H. Hurley, $2027; 28. Ward, ebenfalls an E. Hurley, $2023; 29. Ward, J. E. McDonough, $6500; 30. Ward, M. Harrington, $8600; 31. Ward, J. E. McDonough, $5000; 32. Ward, Jerry S. Flynn, $14,442; 33. Ward, ebenfalls an Jerry S. Flynn, $3744; 34. Ward, F. H. Teeple, $9000.

Schuldig befunden.

Joseph A. Neeley, der Rechtsanwalt des Heirathsvermittlungs-Schwindlers Harold K. Carelle, wurde heute von einer Jury in Richter Seamans Gerichtshof des Meineids schuldig befunden. Das Urtheil wird erst verhängt werden, nachdem der Antrag auf einen neuen Prozeß erledigt worden ist. Neeley leistete bekanntlich Bürgschaft für Carelle und beschwor bei dieser Gelegenheit, daß ihm das sechsstöckige Gebäude Nr. 5768 S. Leavitt Str. gehöre, welches $35,000 werth sei. Es stellte sich jedoch später heraus, daß auf seinem Grundstücke gar kein Haus steht und Neeleys Angaben daher erlogen waren. Inzwischen war Carelle durchgebrannt und hatte seinen Bürgen Neeley im Stich gelassen. Carelle soll sich jetzt in der Stadt Mexiko aufhalten.

Zu Gunsten des Ferris-Rades.

Richter Payne entschied heute die Klage, welche die „Ferris Wheel Co." wegen der Verweigerung eines Erlaubnißscheines für die Aufstellung des großen Rades an der Ecke von N. Clark Str. und Wrightwood Ave. gegen die Stadt eingereicht hatte, zu Gunsten der erstgenannten Gesellschaft. Wie Korporationsanwalt Palmer erklärte, wird die Stadt gegen die Entscheidung an ein höheres Gericht appelliren und daher der besagte Erlaubnißschein vorläufig noch nicht ausgestellt werden.

* Auf die Anklage der Unterschlagung hatte sich heute Sherman Rogers, ein Angestellter des Apothekers W. W. Hinsch, vor Richter Everett zu verantworten. Der Angeklagte, der für seinen Prinzipal die Apotheke, an der Ecke der 43. Str. und St. Lawrence Ave., führte, soll der Angabe des Herrn Hinsch zufolge die Summe von $800 in seine Tasche gesteckt haben. Der Richter wird seine Entscheidung später abgeben.

Der „Whisky Trust."

Bericht der Sachverständigen über die Geschäftsangelegenheiten der Gesellschaft.

Die mit der Untersuchung der Finanzangelegenheiten des „Whisky Trust" beauftragten Sachverständigen haben heute ihren detaillirten Bericht eingereicht. Derselbe enthält eine eingehende Darstellung der geschäftlichen Verhältnisse des Trusts von dessen Gründung bis zum 31. März 1892. Die beiden letzten Jahre sind also vorläufig vollständig unberücksichtigt geblieben. Aus diesem Grunde bringt der Bericht fast gar keine Aufklärung über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheiten und die von dem Direktorium während der letzten Zeit in Anwendung gebrachten Geschäfts-Methoden. Wie verlautet, hat sich bei der Revision der Geschäftsbücher ein Defizit oder vorsichtiger ausgedrückt, eine Differenz von nahezu zwei Millionen Dollars ergeben. Auch sonst scheinen gewisse Direktoren mit dem Gelde der Gesellschaft argen Mißbrauch getrieben zu haben. So sind z. B. nicht weniger als $600,000 für sog. „statistische Zusammenstellungen" verausgabt worden. Von den Gegnern der Greenhut-Klique wird nun behauptet, daß dieses Geld zum größten Theil für Reisen nach Washington und den Aufenthalt daselbst vergeudet worden ist. Herr Greenhut selbst, der zur Zeit im Grand Pacific Hotel logirt, ist nach wie vor in seinen Angaben äußerst vorsichtig und zurückhaltend. Er erklärt auf alle etwaigen Anfragen, daß er seinen bereits früher vor dem Richter gemachten Aussagen nichts Neues hinzuzufügen habe. Von dem Sekretär des „Whisky Trust", Herrn Hennessy, ist gestern im Bundes-Kreisgericht eine Antwort auf die Entschädigungs-Klage der „Takamine Ferment Co." eingereicht worden. Diese Gesellschaft hatte vor einiger Zeit mit dem Trust einen Kontrakt abgeschlossen, um gewisse Experimente bei der Spiritusherstellung zu veranstalten. Unmittelbar nach Einsetzung der Verwalterschaft war dieser Vertrag aufgehoben worden, und die Takamine Ferment Co. hatte in Folge dessen auf gerichtlichem Wege volle Entschädigung verlangt.

Nealy schuldig befunden.

Ein Geschworenen-Kollegium in dem Bundesrichter Seaman gab ein Verdikt ab, nach welchem Josef Nealey des Meineides schuldig befunden wird. Das Strafmaß wird erst später festgestellt werden, um den Anwälten Zeit zu geben, die Appellation vorzubereiten.

Nealey ist bekanntlich der Mann, der für den Schwindler Harold K. Cavelly Bürgschaft stellte. Cavelly hatte, indem er die Post benützte, eine große Anzahl von Frauensleuten beschwindelt. Nachdem er verhaftet war, trat Nealey als Bürge für ihn auf und gab an, daß er Eigenthümer eines sechsstöckigen Gebäudes auf dem Grundstück Nr. 5768 Leavitt Str. sei und ein Gesammtvermögen von $35,000 besitze. Cavelly brannte durch und befindet sich jetzt in Mexico. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich auf dem von Nealey angegebenen Platz gar kein Haus befindet. Der Angeklagte suchte dies dadurch zu erklären, daß er angeblich das Haus von einem gewissen Craemer gekauft und nichts weiter davon gewußt, als was ihm dieser Craemer davon gesagt habe. Es wurde thatsächlich ein Besitztitel präsentirt, auf welchem aber der Name des Besitzers ausradirt und der Name Nealeys eingefügt war. Jener Craemer wurde nicht als Zeuge vorgeführt. Unter diesen Umständen wurde es der Jury nicht schwer, sich auf obiges Verdikt zu einigen.

Die rothe Fahne.

Heute Morgen wurde vor Richter Baker das Verdikt geöffnet, welches die Geschworenen gestern Abend in dem Klagefalle des Debattir-Klubs gegen die städtische Polizei nach dreistündiger Berathung abgegeben hatten. Es handelte sich bekanntlich um die Herausgabe der dem Debattir-Club gehörigen rothen Fahne, welche vor zwei Jahren durch die Polizei konfiszirt worden war.

Dem Verdikt zufolge war die Polizei zur Wegnahme der Fahne berechtigt und zwar, weil dieselbe ein Emblem für Aufruhr und Widerstand gegen das Gesetz sei. Der klägerische Verein hat gegen das Urtheil Appellation angemeldet und die Absicht erklärt, die Angelegenheit bis vor die höchste Instanz zu bringen.

Ein junges Mädchen ruinirt.

Frau Margaret Anderson, Nr. 1847 Park Ave. wohnhaft, erschien heute in Begleitung ihrer Tochter Mabel vor dem Richter Kersten, um ihren Nachbar, Albert Piementele des kriminellen Angriffs auf das junge Mädchen anzuklagen. Die Kleine erzählte umständlich, in welcher Weise sie von Piementele, der ein Mann in reiferem Alter und Familienvater ist, vergewaltigt worden sei, und der Angeklagte machte keinen Versuch, sich zu rechtfertigen.

Es entstanden jedoch Zweifel über das Alter des Mädchens und um dieses endgiltig festzustellen, wurde das Verhör verschoben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Städtchen Gilmanton im County Buffalo, Wis., ist theilweise niedergebrannt.

— Omaha, Nebr., ist gegenwärtig mit sehr gefährlichem falschen Papiergeld überschwemmt.

— Die Polizei in Victoria, B. C., will nicht mehr leiden, daß Damen in Pumphosen herumgehen.

— Beide Häuser der Staatslegislatur von Nebraska haben jetzt die Zuckerprämien-Vorlage angenommen.

— Aus dem Gefängniß in Fort Scott, Kans., sind 6 Bundesgefangene ausgebrochen.

— Der von New York nach Colon abgegangene Dampfer „City of Para" ist mit gebrochenen Schraubenflügeln in den Hafen von Norfolk, Va., bugsirt worden.

— Durch einen Streit, welchen einige ungezogenen Jungen in Tower, Minn., in der Schule verursachten, gerieth schließlich das ganze Städtchen in Aufruhr, und man fürchtet bedenkliche Folgen.

— In New Orleans sind die farbigen Schiffsverlader jetzt doch wieder an die Arbeit gegangen, und zwar ohne militärischen Schutz. Doch wurden die Soldaten in den Zuchthäusern für alle Fälle bereit gehalten.

— Es sind wieder etwa 2000 Mann spanischer Truppen in Cuba eingetroffen, und es werden noch mehr kommen. Offiziellen Berichten zufolge aber erleiden die Rebellen in Cuba schon seit vielen Wochen nichts als Niederlagen!

— Der Schatzamts-Sekretärs Carlisle wird beschuldigt, die Hafen-Quarantäne-Regeln verletzt zu haben, indem er seine in New York mit einem britischen Dampfer angekommenen Sohn direkt mit einem Zollboot nach der Stadt nahm.

— Josef Boyer, ein alter Geizhals, der unweit Sedalia, Mo., wohnte, ist gestorben, ohne daß er irgend Jemandem verrieth, wo er seinen Mammon versteckte. Er wollte, daß, wenn er nichts mehr von dem Geld habe, wenigstens auch Niemand anders etwas von dem Geld haben solle.

— Richard Klug von Milwaukee, welcher seine Frau und fünf Kinder verließ und unlängst in Philadelphia ein Frl. Neuber heirathete, ist jetzt in Milwaukee wegen Bigamie zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Seine erste Gattin wird sich von ihm scheiden lassen.

— Heftige Windstürme brausten über Illinois, Ohio und andere Staaten dahin, wozu in Illinois und Jowa [illegible] Staubstürme kamen. Zu Dela[illegible] O., wurde großer Schaden ver[illegible] und in Creston, O., wurde [illegible]n getödtet. Die Windstürme [illegible]uch zu mehreren schlimmen [illegible]ünsten.

— [illegible] amerikanische Konsul in [illegible] Carroll, hat unserm Staats[illegible]ent einen Bericht über die [illegible]ung von Gasmaschinen als einer neuen bewegenden Kraft für Straßenbahnwagen gesandt. Er sagt, dieses System sei bereits in verschiedenen deutschen Städten angenommen worden und sei billiger, als das „Trolley"-System.

Ausland.

— Es wird als ein Irrthum bezeichnet, daß fünf Mitglieder des neuen spanischen Ministeriums Liberale seien. Vielmehr sollen sämmtliche Mitglieder stramme Konservative sein.

— Wie aus Madrid, Spanien, gemeldet wird, ist Señor Dupuy de Lome zum spanischen Gesandten in der amerikanischen Bundeshauptstadt ernannt worden, an Stelle des zurückgetretenen Muragua.

— Alles Eigenthum des berühmten englischen Schriftstellerin und Hundefreundin „Ouida" (Louise de la Rarne) in Italien ist Schulden halber verkauft worden. Die Schriftstellerin soll jetzt gänzlich mittellos dastehen.

— Der britische Dampfer „Durham City" landete in Greenock vier Seeleute des britischen Dampfers „Belfast", welcher am 2. März von Darien, Ga., nach Belfast abgegangen war und unweit der Küste von Schottland Schiffbruch erlitten hatte. Weitere 18 Mitglieder der Bemannung aber werden vermißt!

— Mit der Verletzung, welche ein fanatischer junger Japaner dem chinesischen Vizekönig und jetzigen Friedens-Unterhändler Li Hung Chang durch eine Revolverkugel in der linken Wange beibrachte, ist es doch nicht so gefährlich. Der Mikado von Japan hat übrigens seine eigenen Aerzte zur Behandlung des Verwundeten abgesandt, und in ganz Japan ist man über den Vorfall sehr aufgebracht. Im japanischen Parlament wurden Beschlüsse angenommen, worin das Attentat auf das Lebhafteste bedauert wird.

Lokalbericht.

Opfer eines Räubertrios.

Am nördlichen Ausgange des La Salle Str.-Tunnels wurde der Nr. 187 Indiana Str. wohnhafte H. P. Conover gestern Abend von drei Kerlen angefallen und ausgeplündert. Der Bestohlene erschien gegen halb elf Uhr in größter Aufregung in der Ost Chicago Ave.-Polizeistation, wo er von dem Raubanfall Meldung machte. Nach Herrn Conovers Darstellung waren die drei Wegelagerer auf ihn zugetreten, als er den Tunnel verließ, und hatten von ihm die Herausgabe seiner Baarschaft verlangt. Der also Ueberraschte wollte sich aber nicht gutwillig dazu verstehen, er setzte sich zur Wehre, schließlich aber mußte er der Uebermacht weichen. Die Kerle erbeuteten $11 in baarem Gelde und die goldene Uhr Conovers. Eine Anzahl Geheimpolizisten wurde sofort zur Ergreifung der Straßenräuber ausgesandt, aber bis jetzt konnte noch keine Spur von ihnen entdeckt werden.

Lokal-Politisches.

Frank Wenters Aktien steigen ganz gewaltig.

Gestern Abend sprach er in fünf Volksversammlungen.

George B. Swift erklärt seine Stellung zur Sonntagsfrage.

Sein „Record" im Stadtrath.

Sonstige politische Notizen.

Mayorskandidat Frank Wenter sprach gestern Abend wieder zu Tausenden von Wählern, auf welche er einen äußerst günstigen Eindruck machte. Ueberall gab sich ein riesiger Enthusiasmus für den populären Bürgermeisters-Kandidaten kund, so daß es fast den Anschein hat, als ob ein neuer Geist sich des Volkes bemächtigt habe. Zuerst stellte sich Hr. Wenter den Wählern der Südwestseite in der Apollo-Halle an Blue Island Ave. vor, wo unter den Auspizien des französisch-amerikanischen Klubs eine außerordentlich stark besuchte Massenversammlung abgehalten wurde. Wenters Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen und am Schlusse seiner Rede bereitete man ihm eine glänzende Ovation. Von der Apollo-Halle aus begab sich des Volkes Kandidat für das Amt des Mayors nach der O'Callahan-Halle an West Indiana und Lincoln Str., wo er zu einer zahlreichen Volksmenge in Englisch und Deutsch sprach. Nachdem er hier eine zündende Rede gehalten hatte, brach Hr. Wenter nach der Zentral-Turnhalle, No. 1100 Milwaukee Ave., auf, wo er vor einer riesigen Zuhörerschaft sein Programm in Bezug auf die Verwaltung darlegte, im Falle er zum Bürgermeister gewählt würde. Die nächste Station war die Fortschritt-Turnhalle, Nr. 1800 Milwaukee Ave., wo sich eine aus etwa 1500 Deutsch-Amerikanern bestehende Menge eingefunden hatte, welche Hrn. Wenter einen begeisterten Empfang bereiteten und seinen Ausführungen mit großem Interesse lauschten. Gegen 10½ Uhr traf Hr. Wenter in der Lincoln-Turnhalle in Lake View ein, welche bis auf den letzten Stehplatz angefüllt war, so daß man nach 8 Uhr des großen Gedränges wegen nur mit Schwierigkeit in die Halle gelangen konnte. Auch hier sprach der Mayorskandidat in Englisch und Deutsch. Im Laufe seiner Rede erklärte Hr. Wenter, daß es sein höchster Ehrgeiz sein werde, die Stadt nach den Geschäftsprinzipien zu verwalten, die ihm in seinem bisherigen Leben als Richtschnur gedient hätten. Dementsprechend werde er auch die städtischen Gelder verwenden. Heuchelei sei ihm ein unbekanntes Ding, in nationalen Fragen stehe er zur Demokratie, in lokalen Fragen sei er kein Demokrat, sondern er stehe auf der Politik einer ehrlichen und fähigen Verwaltung und streife die Parteifesseln bei Seite. Er gehöre keiner Maschine an und thue in seiner amtlichen Stellung seine Schuldigkeit unter Einsetzung aller seiner Kräfte. Vor sechs Jahren, dessen wird sich besonders die jüngere Generation erinnern, wurde eine Maschine — Davis, — Roche, — Swift ausgekehrt, und derselbe Swift besitzt die Kühnheit, als Reformer vor die Oeffentlichkeit zu treten und zu behaupten, die republikanische Partei reformiren zu wollen. Die Bürger hätten die Wahl zwischen diesem Wahl und ihm. Er habe noch nie seine Versprechungen gebrochen.

Außer Hrn. Wenter hielten noch die übrigen Kandidaten auf dem demokratischen Stadt-Ticket Ansprachen in fast sämmtlichen obigen Versammlungen. In der Lincoln-Turnhalle sprachen u. A. die Herren Harry Rubens, Emil Höchster und E. S. Dreher, welch' Letzterer bekanntlich der Kandidat der Steuerzahler für das Lake Viewer Assessors-Amt ist.

Im Ganzen genommen, kann Hr. Wenter mit seinem gestrigen Erfolge in jeder Hinsicht zufrieden sein.

Der „Record" des republikanischen Mayorskandidaten Geo. B. Swift, als derselbe Mitglied des Stadtraths war, ist am Besten aus der in der letzten demokratischen Stadtkonvention angenommenen Platform ersichtlich, wo u. A. die republikanische Partei von Chicago wie folgt kritisirt wird:

„Sie giebt fälschlich an, gerechte Entschädigung der Stadt für die Verleihung von munizipalen Gerechtsamen zu befürworten, und nominirt für Mayor denselben Mann, der stets dafür stimmte, die werthvollsten Gerechtsame ohne irgend welche Entschädigung fortzugeben, wie z. B. am 27. Dezember 1893 im Falle der Northwestern Elevated R. R. Co., am 27. Juli 1893 im Falle der Westseite-Straßenbahngesellschaft, am 25. April 1892 im Falle der Chicago und Evanston R. R. Co., und 2. Mai 1892 im Falle der Chicago City Ry. Co., am 12. Sept. 1892 im Falle der Waukesha Hygeia Mineral Spring Co., am 17. April 1893 im Falle der Chicago Twin Wire & Distance Telephone Co., am 15. Mai 1893 im Falle der Lake Str. El. R. R. Co. und in vielen anderen Fällen, zu zahlreich, um sie alle aufführen zu können."

Im Hauptquartier des „Swift-Klubs der deutschen Geschäftsleute" in Jungs Halle, No. 106 Randolph Str., fand gestern Abend eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher Mayors-Kandidat Geo. B. Swift seine Stellung zur Sonntagsfrage darlegte. Er stellte die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, daß er ein Mucker und ein Freund des Sonntagszwanges sei, ganz entschieden in Abrede. Diese Beschuldigungen seien von seinen Gegnern nur zu dem Zwecke erfunden worden, um ihm die Deutschen zu entfremden. Er sei zu lange in Chicago als Geschäftsmann ansässig, um nicht zu wissen, was einer solch' kosmopolitischen Stadt wie Chicago Noth thue. In erster Linie werde er, wenn erwählt, die traurige Finanzlage der Stadt aufzubessern suchen. Außerdem hielten noch die Herren Wm. Bocke, Hy. Greenebaum, Wm. Boldenweck, Advokat Tatge u. A. Ansprachen.

Eine sehr enthusiastische Versammlung der Mitglieder des deutschen unabhängigen Frank Wenter-Klubs der Südwestseite fand vorgestern Nachmittag in W. Kleemanns Halle, 374—76 W. 12. Str., statt. Herr Dr. Gfroerer eröffnete die Versammlung und stellte als ersten Redner Herrn L. Deutsch vor. Der Hauptinhalt seiner Rede war, daß Frank Wenter der Vorwurf gemacht werde, er sei kein Deutscher, sondern ein Böhme. Die Deutsch-Böhmen seien aber die Verfechter der deutschen Sprache gewesen. Böhmen sei das Land, welches in seiner Hauptstadt Prag die erste deutsche Universität gründete. Herr Schaar sprach hauptsächlich über Zivildienst-Reform und betonte, daß unter Wenter als Mayor dieselbe eingeführt würde, während Swift die erprobtesten und tüchtigsten Beamten, wenn Demokraten, sofort entlassen würde. In ähnlichem Sinne sprachen noch die Herren A. Teefy und E. Kelly.

In der Aurora-Turnhalle wurde gestern Abend eine zahlreich besuchte Versammlung der Bürger der 17. Ward abgehalten, welche zu Gunsten der unabhängigen Kandidatur von Thomas Johnson für Alderman sind.

In der nach Schoenhofens Halle, Ecke von Milwaukee und Ashland Ave., auf morgen Abend einberufenen Massen-Versammlung werden die Herren Frank Wenter, Emil Hoechster, Moritz Wulff, Wm. Waterstraat und Andere Reden halten.

Die „Civic Federation" hat zum Zwecke der Gutheißung des von der Staatslegislatur angenommenen Zivildienst-Gesetzes durch die Bürger Chicagos bei der bevorstehenden Wahl einen Aufruf an die Wähler erlassen, in welchem die Vortheile des besagten Gesetzes dargelegt werden.

Morgen (Mittwoch) Abend findet in der Central Music Hall an State und Randolph Str. eine große Massen-Versammlung zu Gunsten der Mayors-Kandidatur Frank Wenters statt, welche von hervorragenden hiesigen Geschäftsleuten einberufen worden ist.

Dem demokratischen sowohl als auch dem republikanischen Mayors-Kandidaten wurden gestern eine Anzahl Fragen bezüglich der im Erwählungsfalle einzuschlagenden Taktik vorgelegt. Diejenigen Fragen, deren Beantwortung den deutschen Bürgern von besonderem Interesse sind und ebenso die, welche sich auf Einführung radikaler Reformen, Abschaffung der Maschinenpolitik, Trennung der Politik vom Polizei-Departement u. s. w. beziehen, wurden von Herrn Wenter so klar und bestimmt beantwortet, daß über die ehrliche Meinung und den guten Willen des Kandidaten kein Zweifel obwalten kann. Herr Swift gab sich allerdings auch alle Mühe, seine Antworten so einzurichten, daß womöglich Jeder davon befriedigt sein sollte, doch gelang ihm dies nicht zum Besten. Bezüglich der Sonntagsfreiheit jedoch war er so offenherzig, wie man es nur von ihm verlangen konnte. Er sagte ganz einfach nach einer kurzen Einleitung, daß er nach seiner Ueberzeugung und nach bestem Ermessen handeln werde. Zieht man dabei in Betracht, daß er bei früherer Gelegenheit erklärte, er sei „Temperenzler aus Prinzip", so ergibt sich daraus der logische Schluß, daß unter dem Swift'schen Regiment es mit der Sonntagsfreiheit in Chicago ein Ende haben würde. Und daß er als eingefleischter Maschinenpolitiker im Stande sein sollte, sich dem Einfluß der Maschine zu entziehen, glaubt ihm kein Mensch, es weiß vielmehr jeder, daß er überhaupt ohne diese nicht fertig werden könnte, was ja auch für seine Freunde der Grund gewesen ist, ihn überhaupt zu nominiren.

Heute Abend finden Wenter-Versammlungen an folgenden Plätzen statt: Rosalie-Halle, 57. und Rosalie Court; Loulas Halle, 48. und Paulina Str.; Boulevard-Halle, 58. und Halsted Str.

Die Republikaner haben auf heute Abend Massen-Versammlungen nach folgenden Plätzen einberufen: Nordwest-Turnhalle, Ecke von Clybourn und Southport Ave.; Südseite-Turnhalle, 35. und State Str.; Almira-Turnhalle, Armitage und Irving Ave.; Scandia-Halle, Huron Str. und Milwaukee Ave.

Die Volkspartei hält heute Abend an folgenden Plätzen Versammlungen ab: Vorwärts-Turnhalle, West 12. Str.; Kaisers Halle, No. 2988 Archer Ave.; Bricklayers Hall, Monroe und Peoria Str.; Gulchs Halle, 17. Str. und Ashland Ave.; O'Connors Halle, Ecke St. Louis Ave. und W. Lake Str.; Casino-Halle, Avenue J und 96. Str., und Kacenas Halle, Nr. 754 West 17. Str.

Zur Bismarck-Feier.

Im Klublokal von „Old Quincy Nr. 9", Ecke Randolph- und LaSalle Str., wird heute Abend, am Dienstag, den 26. März, aus Anlaß der geplanten Bismarckfeier die letzte Sitzung des Generalkomites abgehalten werden, zu der alle deutschen Bürger, welche sich für das Zustandekommen eines glänzenden Kommerses erwärmen, dringend eingeladen sind. Aus den bisher getroffenen Arrangements kann man schon jetzt ersehen, daß die Feier auch den hochgespanntesten Erwartungen entsprechen wird. Es mag übrigens hier erwähnt werden, daß der deutsche Kriegerverein in seiner letzten Versammlung einstimmig beschlossen hat, den Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage als Ehrenmitglied in den Verein aufzunehmen. Auch sonst gibt sich überall die größte Begeisterung kund. Der bekannte Gesangsdirigent, Hr. Oskar Schmoll, hat einen eigenen Bismarck-Walzer („Holy Bismarck" Walz) komponirt, welcher am 1. April in Chicago, New York, St. Louis, New Orleans und in allen anderen großen Städten der Vereinigten Staaten zum ersten Male öffentlich zur Vorführung gebracht werden soll.

Stadtrathssitzung.

Die „Citizens Cooperative Gas Co." erscheint auf der Bildfläche.

Neue Straßenbahnen für die West- und Südseite.

Freitag Extrasitzung.

Es ist ein günstiges Zeichen für die neue Gasordinanz, welche Ald. Marrenner in der gestrigen Sitzung des Stadtraths einbrachte, daß sie nicht mit lautem Hurrah und allerhand parlamentarischen Kniffen durchgedrückt wurde. Die Ordinanz der Citizens Cooperative Gas Co." wurde vielmehr in geschäftsmäßiger Weise behandelt; sie wurde dem Verlangen des Antragstellers gemäß an das Komite für Beleuchtungswesen zur Vorberathung überwiesen. Allerdings machte Ald. Ryan den Versuch, die sofortige Annahme der Ordinanz durchzusetzen, indem er zu diesem Zwecke die Aufhebung der Geschäftsordnung beantragte. Das Ganze war aber nichts als ein Scheinmanöver. Mit 20 gegen 40 Stimmen wurde Ryans Antrag auf Suspendirung der Geschäftsordnung abgelehnt. In seiner Rede hob der Alderman mit auffallendem Eifer hervor, daß es ihm nur darum zu thun sei, dem Gastrust „Eins auszuwischen", deshalb würde er noch vor Ablauf seines Amtstermins am liebsten für ein Dutzend Gasordinanzen stimmen. Am ungeschicktesten von den „zweifelhaften Freunden" benahm sich Ald. Coughlin, der erst eine lange pathetische Rede für die Ordinanz losließ und dann sich der Abstimmung enthielt. Mit beißendem Sarkasmus charakterisirte Ald. Mann die Haltung des „Staatsmannes von der ersten Ward" als Gipfel der Inkonsequenz.

Die „Citizens Cooperative Gas Co." erbietet sich, Gas für Privatkunden zum Preise von 75 Cents pro Tausend Kubikfuß, für die Stadt zu 65 Cents zu liefern. Aus der ganzen Fassung der Ordinanz sieht man, daß hier eine ehrliche Konkurrenz gegen den Gastrust bezweckt ist.

Die Geltungsdauer der Gerechtsame erstreckt sich auf 50 Jahre, nach Ablauf welcher Zeit die ganzen Betriebsanlagen unverschuldet an die Stadt fallen müssen.

Ald. Stanwood brachte eine Ordinanz ein, welche der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft gestattet, eine elektrische Linie an der West Chicago Ave., zwischen Grand und Kedzie Ave., zu betreiben, und dieselbe mit den bereits vorhandenen Geleisen der Gesellschaft an der West Chicago Ave. zu verbinden. Die Ordinanz ging an das Straßenkomite der Westseite. Ebenfalls an ein Straßenkomite wurde die von Ald. O'Neill eingebrachte Ordinanz zu Gunsten der „Calumet Electric Street Railway Company" verwiesen. Die Gesellschaft erhält durch diese Ordinanz das Recht, ihren Straßenbahnbetrieb weiter auszudehnen, und zwar auf folgende Strecken: Süd Halsted Straße, von der 121. bis 123. Straße, die letztere östlich entlang bis Clinton Straße, diese nördlich bis 119. Straße; ferner westlich an 122. Straße, von Halsted bis Green Str., die letztere entlang bis 123. Straße und von da östlich bis zur Halsted Straße.

Von Ald. Finkler lag ein Antrag vor, der zunächst an's Justiz-Komite zur Vorberathung überwiesen wurde. Danach soll es in Zukunft für ungesetzlich erklärt werden, im Weichbild der Stadt neue Ziegeleien anzulegen. Eine Strafe von $100 bis $200 ist auf jeden Uebertretungsfall gesetzt.

Der Ober-Baukommissär wurde vom Stadtrathe ermächtigt, die Kontrakte für die Ausdehnung des Belmont Ave.-Abzugskanals auszuschreiben.

Der Stadtrath nahm gestern Abend auch Ald. Maddens Ordinanz an, welche anordnet, daß neue städtische Bonds im Gesammtbetrage von $2,761,000 zur Verausgabung gelangen sollen. Die Bonds sollen zur Einlösung der am 1. Juli fällig werdenden siebenprozentigen Bonds verwendet werden und höchstens zu 4½ Prozent verzinsbar sein. Gleichzeitig wurde der Komptroller auf Maddens Antrag ermächtigt, die Summe von $363,000 aus dem Generalfonds in den Tilgungsfond überzuführen. Wie Ald. Madden versichert, wird die Stadt durch diese Transaktion beim Verkauf der neuen Bonds eine Prämie von 3 bis 5 Prozent erzielen, was eine Ersparniß von $90,000 bis $150,000 bedeutet.

Als Spezialgegenstand für die nächste Sitzung wurde die vom Lizenskomite zur Annahme empfohlene Ordinanz reservirt, durch welche die Reklamefirmen zu einer jährlichen Lizensabgabe von $1000 verpflichtet werden.

Die nächste regelmäßige Sitzung des Stadtraths wurde wegen des unmittelbar auf dieselbe folgenden Wahltages bis Mittwoch, den 3. April, verschoben; zuvor wird jedoch noch eine Extrasitzung, und zwar kommenden Freitag, stattfinden. Da der letztere Antrag von Ald. Powers ausging, so erscheint die Annahme nicht unbegründet, daß der „Gang" vor der Wahl noch einen letzten Staatsstreich zu vollführen beabsichtigt.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Todt aufgefunden.

Ein Polizist fand gestern Abend nahe der Kreuzung von Austin Ave. und Irving Park Boulevard den Leichnam eines etwa sechzigjährigen unbekannten Mannes. Der Verstorbene hatte augenscheinlich dem Arbeiterstande angehört. Er trug blaue Arbeitshosen und hat einen kurzen, graumelirten Schnurr- und Knebelbart. Sein Körpergewicht beträgt etwa 120 Pfund. Im Uebrigen fehlt bisher jeder Anhaltspunkt, der eine Identifizirung ermöglichen könnte. Die Leiche wurde nach Mitchells Morgue, No. 1223 Milwaukee Ave., gebracht.

Aus dem Criminalgericht.

Vincent Bogiowicz wegen Diebstahls zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Der vor Richter Stein geführte Diebstahlsprozeß gegen Vincent Bogiowicz von No. 92 George Str. in Lake View hat gestern Nachmittag mit der Verurtheilung des Angeklagten zu siebenjähriger Zuchthausstrafe seinen Abschluß gefunden. Bogiowicz soll am 24. November 1893 von seinem eigenen Hause aus einen unterirdischen Gang bis in das Kellergewölbe des benachbarten Wohnhauses von Frau Amalia Christen gegraben und einen daselbst verborgenen Schatz, $9000 in Gold- und Silbermünzen, entwendet haben. Der Verdacht hatte sich sofort auf den Angeklagten gelenkt, zumal derselbe plötzlich über bedeutende Geldsummen zu verfügen schien, alle ausstehenden Rechnungen baar bezahlte und sogar mehrere bedeutende Landankäufe machte. Frau Christen wird jetzt wahrscheinlich ein zivilgerichtliches Verfahren einleiten, um in den Besitz des von ihrem diebischen Nachbar gekauften Grundeigenthums zu gelangen.

In dem Prozeß gegen den Italiener Elien Tester, einen schon bejahrten Mann, welcher des verbrecherischen Angriffs auf die dreizehnjährige Maria Deluco beschuldigt war, wird Richter Burke in einigen Tagen sein Urtheil fällen. Der Angeklagte legte gestern ein offenes Geständniß ab, nachdem er im Anfange jede Schuld hartnäckig in Abrede gestellt hatte. Das brutale Verbrechen war in dem Hause No. 509 S. Clark Str. verübt worden.

Vor demselben Richter hat gestern der Prozeß gegen John Joyce, Walter Quail, Joseph Vasasicek, John Laukato, John Linduska, Kinney und Samuel Criese, die sämmtlich des Diebstahls beschuldigt sind, seinen Anfang genommen. Die Angeklagten sollen am 24. August vorigen Jahres einen Einbruch in einen Frachtwaggon der Ill. Central Bahn verübt und eine beträchtliche Quantität Tabak erbeutet haben. Als Vertheidiger fungiren die Anwälte Otto Kohler, Skinney u. Qualey, während der Hilfsbundesdistriktsanwalt Herr U. S. Rosenthal die Anklage vertritt. Gleichzeitig mit den obengenannten Angeklagten wird auch eine gewisse Frau M. Rotes wegen Hehlerei prozessirt werden.

Lebensüberdrüssig.

Der Milchhändler Simon German in Austin hat gestern seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich die Kehle vermittelst eines Rasirmessers von einem Ohre bis zum andern durchschnitt. Der Tod erfolgte fast augenblicklich. Als Motiv der entsetzlichen That werden Kränklichkeit und geschäftliche Mißerfolge angegeben.

Ein Polizist fand gestern auf der Ashland Ave.-Brücke die Leiche eines jungen Mannes, der später als der achtzehnjährige Ignatz Jansky von Nr. 689 Throop Straße identifizirt wurde. Die rechte Hand des Todten hielt noch den Revolver umklammert, mit dem er sich eine Schußwunde in der linken Brust beigebracht hatte. Man vermuthet, daß Arbeitslosigkeit den Unglücklichen in den Tod getrieben hat. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht, woselbst der Coroner heute den Inquest abgehalten hat.

In einem übelberüchtigten Hause an der S. Clark Straße machte gestern Nachmittag der 18 Jahre alte Charles Youngblade aus Rockford, Ill., einen verzweifelten Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in die Brust jagte. Man brachte den lebensmüden jungen Mann nach dem County-Hospital, dessen Aerzte die Wunde für ungefährlich erklärten. Youngblade war seiner eigenen Aussage zufolge in Rockford bei einem Arzte als Laufbursche thätig gewesen. Am letzten Samstage entwendete er seiner Mutter eine Summe Geldes und reiste in Begleitung eines Freundes, Namens J. C. Barbour, nach Chicago. Hier wurde das mitgenommene Geld in kurzer Zeit verbummelt, worauf Youngdale in einem Anfalle von Reue und Verzweiflung Hand an sich selbst legte.

Eimer und Amend's Rezept No. 2851 hat Tausende von Rheumatismus geheilt. Kein Leidender sollte verfehlen es zu versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph St., Agenten.

* In der gestrigen Sitzung des Countyrathes wurde endgiltig beschlossen, im County-Hospital ein Laboratorium zu errichten. Auf Empfehlung des Plenar-Ausschusses legte der Countyrath die Beschwerdeschrift der Kriminalgerichts-Geschworenen über mangelhafte Verpflegung und Beköstigung derselben im Le Grand Hotel zu den Akten.

Unbeschreiblich.

"Ich stelle hiermit fest, dass ich sieben Jahre lang an einem Knieleiden litt. Ich gebrauchte Rezepte und Salben, aber alles ohne Erfolg. Das Leiden wurde schlimmer und die Gelenke fingen zu schwellen an. Mein Knie wurde beinahe steif und schmerzte mich so, dass ich Tag und Nacht nicht schlafen konnte. Ich musste zuweilen

Krücken

gebrauchen und oft schien es, als ob ich mein Bein abnehmen lassen müsste, da die Schmerzen beinahe unerträglich wurden. Ich litt unbeschreiblich. Endlich von Hood's Sarsaparilla hörend,

Hood's Sarsaparilla heilt

beschloss ich es zu probiren. Nachdem ich eine Flasche eingenommen hatte, befand ich mich viel besser und nachdem ich mehrere Flaschen gebraucht hatte, kann ich in Wahrheit sagen, dass ich gesund bin." Ezra Benedict, Stromsburgh, Nebraska. 6

Hood's Pillen leicht zu kaufen, leicht zu nehmen, leicht in Wirkung. 25c.

Ihr müßt

Cotosuet Swift's vollkommenes Backfett

gebrauchen.

Müßt — wenn Euer Gebäck gut geraten soll.
Müßt — Euer Gesundheit wegen.
Müßt — aus Sparsamkeitsgründen.

Wenn das beste Backfett, das fabricirt wird, das sparsamste ist, so solltet Ihr es versuchen.
Kauft einmal einen Eimer dieses Backfetts.
Wo überhaupt Schmalz verkauft wird, kann man es in 3 und 5 Pfund-Eimern erhalten.

SWIFT and COMPANY, Chicago.

Unter schwerer Anklage.

Hilfspostklerk William Simon wegen Brief-Diebstahls in Haft genommen.

Der Postclerk William Simon hat gestern seinen Platz in der Briefabtheilung mit einer Zelle im County-Gefängniß vertauschen müssen. Am letzten Sonntage bemerkte der Superintendent des Departements, in dem Simon angestellt war, wie derselbe einen Brief in seiner innern Rocktasche verschwinden ließ. Nach Schluß der Officestunden verließ Simon das Postgebäude, öffnete auf der Straße den Brief und warf die Fragmente desselben in die Gosse. Alles das war von dem Superintendenten auf's Genaueste beobachtet worden. Dieser sammelte später die Fetzen des zerrissenen Briefes auf, stellte sie zusammen und fand, daß das Schreiben an die „Vaughan Seed Company" adressirt war und 20 Cents für Uebersendung eines Samen-Packetes enthalten hatte. Als Simon am nächsten Morgen seine Office betont, wurde er in das Privatbureau des Sekretärs gerufen, wo man ihm die Fragmente des Briefes vorzeigte. Daraufhin legte der Clerk ein offenes Zugeständniß ab. Er erklärte, daß er das Schreiben nur aus Neugierde geöffnet habe, um zu erfahren, welche Art Geschäft die Vaughan Company betriebe, da sie während der letzten Wochen eine unverhältnißmäßig große Anzahl von Briefen erhalten habe. Natürlich fand diese Angabe nur geringen Glauben. Simon wurde verhaftet und vom Bundeskommissär Humphrey dem County-Gefängniß überantwortet. Er wird hier so lange festgehalten werden, bis die nächsten Bundesgroßgeschworenen ihr Verdikt abgegeben haben.

Simon ist 24 Jahre alt und wohnte zuletzt in dem Hause Nr. 207 N. May Straße. Er hatte die Zivildienstprüfung im Herbste d. v. J. bestanden und war einige Wochen später zum Hilfsclerk ernannt worden.

Durch einen Schuß verwundet.

Die Schankwirthschaft von J. Frank, Nr. 222 W. Lake Str., war gestern Abend der Schauplatz eines erbitterten Kampfes, der zwischen den beiden Farbigen John Hamilton und William Bostie zum Austrage gebracht wurde. Etwa ein halbes Dutzend Schüsse wurden abgefeuert, wobei Hamilton eine leichte Wunde am rechten Bein davontrug, während sein Gegner unverletzt blieb. Der Verwundete wurde in einem Ambulanzwagen nach dem County-Hospital geschafft. Er ist 35 Jahre alt, und wohnte in dem Hause Nr. 40 N. Green Str. Bostie hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Die beiden Raufbolde waren wegen eines Frauenzimmers mit einander in Streit gerathen.

Feuer.

Kurz vor 7 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr nach der Ecke von Süd Paulina und West 22. Str. gerufen, woselbst in dem Farbenlagerhause der Wagenfabrik von Wells & French ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Nur mit großer Mühe konnte das Fabrikgebäude selbst gerettet werden, während das Lagerhaus vollständig eingeäschert wurde. Der Gesammtschaden beläuft sich auf nahezu $2500 und ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

M. H. — Der Vierteldollar vom Jahre 1836 ist nur 25 Cents werth.

C. W. — Sie können die Waaren nur aus der Fabrik oder durch Agenten beziehen. Erkundigen Sie sich in einer Eisenhandlung.

H. G. — Ihr „Eingesandt" ist zu persönlich gehalten und eignet sich deshalb nicht zur Veröffentlichung. Diejenigen Deutschen, welche sich nur vom gesunden Menschenverstande und nicht vom Partei- oder persönlichen Interesse leiten lassen, wissen ganz genau, für wen sie bei der bevorstehenden Wahl zu stimmen haben. Die schmutzige Kampfesweise der Beutepolitiker ändert daran nichts.

M. A. — Ein hier geborener Mann ist Bürger, ganz gleich, ob sein Vater Bürger geworden ist oder nicht. Als Bürger ist er selbstverständlich auch für öffentliche Aemter wählbar.

Leop. B. — Wir haben Ihnen bereits an dieser Stelle mitgetheilt, daß wir im Interesse Ihres Vereins in letzter Zeit bedeutend mehr gethan haben, wie für andere Vereine, welche dieselben Rechte beanspruchen. Eine rein geschäftliche Bekanntmachung, wie die, über deren Nichtveröffentlichung Sie sich wundern, gehört in den Anzeigentheil des Blattes.

A. B. — Die Gesellschaften, welche ein Geschäft daraus machen, Bürgschaft oder Kaution für Geschäftsangestellte u. s. w. zu leisten, verlangen nicht, daß der, für den sie sich verbürgen, Grundeigenthum besitzt. Dagegen wird streng auf den Ruf und die Führung des Betreffenden gesehen.

F. G. — Die Erde ist der Sonne am nächsten zu Anfang des Jahres, also zur Zeit, wenn es auf der nördlichen Halbkugel Winter ist.

B. H. — Wasserglas ist kieselsaures Alkali. Unter letzterem Namen werden Sie es in jeder größeren deutschen Apotheke finden. — Unter einer „mäßig konzentrirten Lösung" versteht man die Lösung einer Substanz in solchem Maße, daß die Hauptbestandtheile der Substanz nicht übermäßig stark darin vertreten sind.

Ein falscher Freund.

Am letzten Sonnabend reichte der Nr. 547 Graceland Ave. wohnende Bau-Kontraktor Charles Liebau eine Scheidungsklage gegen seine Gattin ein, nachdem er die letztere zwei Tage zuvor unter Umständen losgeworden, die ihm keineswegs behagten. An dem betreffenden Tage nämlich, als Liebau seinen Geschäften nachging, fuhr der No. 126 Howe Str. wohnende Charles Schreiber mit einem Expreß-Wagen vor die Liebau'sche Wohnung und räumte dieselbe völlig aus. Nachdem er die Einrichtung aufgeladen, nahmen Frau Liebau und ihr 12jähriger Sohn ebenfalls auf dem Fuhrwerk Platz und schieden anscheinend mit großem Vergnügen von ihrer bisherigen Heimath.

Am Abend kehrte Liebau müde und hungrig zurück und fand nichts als die leeren Wände. Die Nachbarn erzählten ihm, was während seiner Abwesenheit vorgegangen war und während des ganzen Freitags suchte er nach den Verschwundenen. Er reichte dann die Scheidungsklage ein und erwirkte gegen Schreiber, der lange Jahre hindurch sein guter Freund war, einen Verhaftsbefehl. Bis heute hat der letztere jedoch noch nicht zur Vollstreckung gebracht werden können.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Oscar Wolf, Minnie Wetmeyer, 19, 16.
Phillip Young, Eleanor Watson, 28, 30.
Charles Cherny, Christine Folk, 27, 21.
Samuel Lewis, Bessie Levin, 28, 20.
Sterling Bennett, Tonie Johnson, 25, 23.
S. B. Rutter, Viola Hatley, 21, 19.
Louis Berger, Sarah Morosky, 21, 22.
Adolph Friebe, Agnes Grawunder, 32, 22.
Howard Dodds, Tillie Johnson, 21, 19.
Fred Sandstrom, Selma Jacobson, 25, 20.
William Cooper, Clara Franzen, 28, 26.
Leonard Vanderwerf, Kate Maroney, 24, 25.
James Roberson, Lucie Priest, 22, 19.
William Porstock, Martha Beck, 22, 18.
Adolph Fischer, Mary Bondy, 33, 25.
Oscar Johnson, Emma Johnson, 36, 29.
Henry Warne, Lena Garbig, 29, 26.
Diedrich Finke, Pauline Sauer, 40, 27.
Rudolph Gundelfinger, Josephine Toute, 24, 19.
John Doocey, Mamie Anderson, 24, 25.
Welburt Dean, Julia Benlew, 33, 23.
John Runge, Albertine Bohr, 26, 20.
Morris Levy, Henriette Redlich, 23, 18.
Walter Scott, J. Thompson, 31, 25.
Andrew Swanson, Annie Swanson, 30, 25.
Ole Salversen, Carrie Hoffman, 30, 45.
Eugene Gough, Mary Joyce, 27, 24.
Emanuel Bloch, P. Schwarzschild, 31, 22.
Henry Andersen, Jennie McNaughton, 24, 18.
James Kirk, Mary Webster, 24, 24.
Charles Stoll, Mary Torick, 31, 25.
Louis Cohen, Sarah Weinstock, 28, 20.
William Harrell, Susie Bailey, 40, 19.
Arthur Armstrong, Kate Schultz, 28, 27.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: John M. gegen Francis E. Watkins, wegen Verlassens; Nellie gegen Chas. White, wegen Trunksucht; Eda gegen Chas. Liebau, wegen Mißhandlung; Isabella gegen John McCurb, wegen Verlassens; Mamie gegen Wolfgang Mertel, wegen Verlassens; Carl gegen Hulda Carlson, wegen Ehebruchs; Henry gegen Antonia Wagner, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Maria Weber, 247 Mohawk Str., 69 J.
Barbara Graef, 374 O. 23. Str., 61 J.
Maria Lebert, 7240 Green Str., 28 J.
Ch. W. Wilcox, 1387 Fillmore Str., 64 J.
Sophia Kurth, 121 Sheffield Ave., 65 J.
C. Hanchar, 387 Armitage Ave.
Julius Holz, 741 Noble Ave., 13 J.
Therese Richter, 153 W. 18. Str., 10 M.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: C. M. Feerk, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 161 Crystal Str., $3000; W. Swean, 3stöck. Backstein-Flats, 61 Alice Court, $6000; John Sullivan, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 628 Spaulding Ave., $4000; T. Kolos, 4stöck. Backstein-Flats mit Basement, 482 S. Wood Str., $7000; J. J. Hubbard, 1stöck. Frame-Wohnung, 7146 Honore Str., $2000; S. A. Kent, 4stöck. Backstein-Lagerhaus, 110—112 20. St., $15,000; F. H. Truesdell, zwei 1½stöck. Frame-Cottages, 2090—92 N. Paulina Str., $3000; A. Schwill & Co., 3stöck. Backstein-Malzhaus mit Basement, Avenue C und Fort Wayne-Eisenbahn, $50,000; Frank Domert, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 621 Milwaukee Ave., $6000.

Marktbericht.

Chicago, den 25. März 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 65c—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 9c—10c per Pfund.
Truthühner, 12—12½c per Pfund.
Enten, 11c—12c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55—59c; Nr. 4, 51c55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 53c—54c; Nr. 2 roth, 54c—55c.
Nr. 2 hart, 55c—56c; Nr. 3 hart, 53c—54½c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 44c—45c.

Roggen.
Nr. 2, 53½c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—32½c; Nr. 3 weiß, 31c—32c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $9.50—$10.00
Nr. 2 Timothy, $8.50—$9.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Wir sind die Heiligen.

Wenn die achthundert deutschen Republikaner, welche ihren Stammesgenossen die Kandidatur des Herrn Swift empfehlen, denselben auch erklärt hätten, warum ihr Ideal als Mitglied des Stadtrathes für alle Budelordinanzen gestimmt hat, so würden sie sich ein Verdienst erworben haben. Denn die Deutschen können in ihrer Einfalt nicht begreifen, warum Ed. Cullerton ein Lump, George Swift dagegen, der immer an dem gleichen Stricke gezogen hat, ein Tugendheld sein soll. Die Verfasser des Aufrufes haben aber für die Ueberzeugung, die in ihnen lebt, folgenden Grund angegeben:

„Die Großstädte des Landes mit ihrer unerhörten politischen Korruption stehen fast ausnahmslos unter demokratischer Herrschaft. In den gesetz- und zügellosen Massen, welche sich in der neueren Zeit dort angesammelt haben, wurzelt hauptsächlich die Macht der demokratischen Partei. Und wesentliche dauernde politische Reformen [illegible] undenkbar, wenn nicht die Macht jener Partei in den Großstädten vernichtet und ihr Einfluß in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung gebrochen wird."

Wenn das wahr wäre, so wäre es von Bedeutung. Es ist aber leider unwahr, aus der Luft gegriffen, erlogen. Denn mit Ausnahme New Yorks hat keine nördliche Großstadt lange Zeit ununterbrochen unter demokratischer Herrschaft gestanden. Chicago besonders hat in den letzten acht Jahren zwei republikanische Verwaltungen gehabt, nämlich die der Bürgermeister Roche und Washburne. Philadelphia ist fast immer republikanisch regiert worden. Boston, Buffalo, Cleveland, Cincinnati, St. Louis und alle anderen Großstädte haben seit zwanzig Jahren zwischen republikanischen und demokratischen Verwaltungen abgewechselt. Wenn sie also korrupt sind, so können daran die Demokraten allein unmöglich schuld sein.

Wer sind ferner die „gesetz- und zügellosen Massen", welche sich in der neueren Zeit in den Großstädten angesammelt haben? Sind damit vielleicht die „unwissenden Ausländer" gemeint? Oder die Heldenbrigade, die unter dem Befehle des Herrn George Swift gestanden und den Advokaten Collier beinahe erschlagen hat? Es gehört doch eine [illegible] Dreistigkeit dazu, alles Lumpengesindel der demokratischen Partei an die Rockschöße zu hängen. Die Partei Billie Lorimers enthält wahrlich auch genug Raufbolde, und die republikanischen Budelaldermen sind sicherlich von keiner besseren Garde umgeben, als ihre demokratischen Diebsgenossen.

Wer an Freihandel, Gewissensfreiheit und Beschränkung der Polizeigewalten glaubt, also ein Demokrat ist, der braucht deswegen noch lange kein Spitzbube zu sein. Und wer für Schutzzölle und die Einmischung des Staates in rein persönliche Angelegenheiten schwärmt, also ein Republikaner ist, der muß nicht unter allen Umständen den Heiligen zugezählt werden. Die Countyverwaltung ist republikanisch, und doch ist das Countygefängniß in entsetzlichem Zustande, und die Auswahl der Geschworenen erfolgt in geradezu skandalöser Weise. Wenn sich die anständigen deutschen Republikaner wieder einen Aufruf machen lassen wollen, so sollten sie nicht alte abgelegte Krippenbeißer als Verfasser wählen.

Richter Paynes Entscheidung.

Den Budlern im Stadtrathe hat der Richter Payne eine ernste Warnung zugehen lassen. Obwohl er den Antrag einiger Privatleute abweisen mußte, die neuesten Budelordinanzen für ungiltig zu erklären, hat er doch zu verstehen gegeben, daß derselbe Antrag bewilligt werden würde, wenn er vom Staate ausginge. Privatleute, sagt er in seiner Entscheidung, können nur dann als Kläger gegen den Stadtrath auftreten, wenn dieser sie in ihren besonderen Rechten beeinträchtigt, also z. B. in ihre Eigenthumsrechte widerrechtlich eingegriffen hat. Hat dagegen der Stadtrath in seiner Eigenschaft als gesetzgebender Körper Verordnungen erlassen, welche die gesammte Bürgerschaft schädigen, so kann nur der Generalanwalt oder der Staatsanwalt einschreiten.

Weiterhin sagt der Richter, daß die von der Verfassung genau begrenzten Gewalten der Gerichtshöfe, der Verwaltung und der gesetzgebenden Körperschaften streng auseinander gehalten werden müssen. Es steht den Gerichten nicht zu, sich ein Urtheil darüber anzumaßen, aus welchen Beweggründen ein Gesetz oder eine Verordnung erlassen worden ist, oder ob die Legislatur oder der Stadtrath das Wohl des Volkes im Auge gehabt hat. Haben die Gesetzgeber etwas gethan, was den Wählern nicht gefällt, so müssen diese sich selbst helfen, indem sie bessere Vertreter wählen. Die Gerichte können nur dann dazwischen treten, wenn die Gesetzgeber das Grundgesetz verletzt haben. Mit allen diesen Ausführungen muß man sich von Herzen einverstanden erklären, denn die Gerichte sind in der That nur dazu da, die Gesetze auszulegen, und es kommt ihnen durchaus nicht zu, die Gesetze zu machen, — obwohl sie das oft genug versucht haben.

Weiterhin aber hat der Richter Payne entschieden, daß die Ordinanzen, welche einer mythischen Gasgesellschaft und einer ebenso fabelhaften elektrischen Gesellschaft außerordentlich werthvolle Gerechtsame verleihen, in gesetzwidriger Weise angenommen worden sind. Denn es wurden bei ihrer Annahme die Formen nicht gewahrt, die in dem alten städtischen Freibriefe vorgeschrieben und durch den neuen nicht abgeschafft worden sind. Letzterer ist ein Theil der allgemeinen Städteordnung von Illinois und widerruft nur diejenigen älteren Gesetze, die zu dieser Städteordnung im Widerspruch stehen. Ein solcher Widerspruch liegt indessen nicht in der Bestimmung, daß alle städtischen Verordnungen vor ihrer Annahme dreimal verlesen, an einen zuständigen Ausschuß verwiesen und veröffentlicht werden müssen. Der Stadtrath darf somit keine Ordinanz „durchpeitschen" oder, wie dies in den vorliegenden Fällen geschehen ist, ganz neuartige Verordnungen als „Substitute" für früher eingereichte annehmen. Er darf, mit anderen Worten, nichts unterschieben. Mit seiner Geschäftsordnung haben die Gerichtshöfe nichts zu thun, und ebenso ist es denselben gleichgiltig, ob der Stadtrath gegen seine eigenen Regeln sündigt oder nicht, aber wenn er gegen die Vorschriften der städtischen Verfassung verstößt, dann sind seine Verordnungen so ungiltig, wie unkonstitutionelle Staatsgesetze.

Unter diesen Umständen werden sich schwerlich Kapitalisten finden, welche den Budlern für ihre werthlosen Gerechtsame etwas werden bezahlen wollen. Wer wird viel Geld in elektrische oder Gasanlagen stecken wollen, wenn er befürchten muß, daß der Staat Illinois die Aufhebung seines Freibriefes durchsetzen wird? Der Hauptwerth der Entscheidung liegt aber in der Aufrechterhaltung des alten städtischen Charters, soweit derselbe durch den neuen nicht geradezu widerrufen ist. Es ist jetzt festgestellt, daß der Stadtrath die Formen beobachten muß, die in jeder parlamentarischen Körperschaft für unerläßlich gelten. Er kann die Budelordinanzen wenigstens nicht mehr einschmuggeln und durchdrücken, sondern er muß sie veröffentlichen, an zuständige Ausschüsse verweisen und besprechen. Das ist zwar kein ausreichender Schutz gegen die Spitzbüberei, aber es ist immerhin etwas.

Empörung in Manitoba.

Was für den Einen Arzenei ist, das ist für den Andern Gift. Und die Staatseinrichtungen, unter denen das eine Volk sich vortrefflich steht, wollen dem andern durchaus nicht behagen. Es scheint also weniger auf die Einrichtungen anzukommen, als auf die Menschen, für die sie bestimmt sind, — eine Thatsache, die den Weltverbesserern leider nicht genügend bekannt ist.

In der canadischen Provinz Manitoba droht ein Bürgerkrieg wegen eines Gesetzes auszubrechen, das in den benachbarten Theilen der Ver. Staaten, wie überhaupt in allen Staaten der Union, von der überwiegenden Mehrzahl des Volkes als sehr weise und gerecht angesehen wird. Dieses Gesetz besagt, daß die öffentlichen Schulen, welche von allen Steuerzahlern erhalten werden müssen, sich mit Glaubenssachen nicht befassen dürfen. Es bleibt jedem Bürger unbenommen, seine Kinder in Kirchenschulen zu schicken, aber wenn er von diesem Recht Gebrauch macht, so muß er die Kosten aus seiner eigenen Tasche bezahlen. Vom Staate wird keine Kirchengemeinde und keine Sektenschule unterstützt.

Dieses Gesetz, welches sich in den Ver. Staaten durch langjährigen Gebrauch fest eingewurzelt hat, besteht in Manitoba erst seit dem Jahre 1890. In Folge dessen wird es noch heftig von den Katholiken französischer Abstammung angefochten, die früher die Mehrheit bildeten, sich aber jetzt in hoffnungsloser Minderheit befinden. Nachdem die Katholiken vom canadischen Obergerichte mit ihren Klagen mehrere Male waren abgewiesen worden, gelang es ihnen endlich, den Justizausschuß des britischen Geheimraths zu der Erklärung zu veranlassen, daß sie im Rechte wären. Auf eine Weisung von London aus wurde deshalb die Provinzialregierung in Winnipeg von der Zentralregierung in Ottawa aufgefordert, die katholischen Schulen wiederherzustellen und aus dem öffentlichen Schulfonds zu erhalten. Die Legislatur und das Ministerium von Manitoba wollen sich aber diesem Befehle nicht fügen und erwidern trotzig, daß sie sich nicht in die „Sklaverei Roms" begeben werden.

Auch wird es keineswegs leicht sein, die „Rebellen" zum Gehorsam zu zwingen. Denn hinter ihnen steht die ganze protestantische Bevölkerung der östlichen Provinzen Canadas, und die Dominion ist überdies ein so lockeres Gefüge, daß ihr keine großen Erschütterungen zugemuthet werden dürfen. Es herrscht keine Interessengemeinschaft zwischen Manitoba und den Provinzen am Ontariosee und St. Lawrencestrome. Trotz der canadischen Pacificbahn, die mit so großen Opfern gebaut wurde, sind die Handelsbeziehungen zwischen dem Osten und dem Westen Canads unbedeutend. Aus diesem Grunde fühlt letzterer sich mehr zu den Ver. Staaten hingezogen, als zur Dominion. Wenn also die Zentralregierung den Bogen zu straff spannen wollte, so würde er wahrscheinlich zerspringen. Sie wird aber schwerlich mit Gewalt gegen Manitoba vorgehen können, weil, wie gesagt, nur die katholische Bevölkerung der ehemals französischen Provinzen mit der Forderung der Katholiken in Manitoba einverstanden ist.

Der ganze Streit ist übrigens nicht nur auf Glaubensgegensätze zurückzuführen, sondern auf Rassenhaß. Auf der einen Seite stehen die Franzosen und keltischen Irländer, auf der anderen die Engländer und die schottisch-irischen Oranier. Diese Rassen befehden sich in ganz Canada, mit Ausnahme Britisch-Columbiens, und es ist noch in der jüngsten Zeit zu blutigen Straßenkämpfen in Montreal, Quebec und Toronto gekommen. Canada hat darunter schwer zu leiden, bleibt in der Entwicklung zurück und verliert sogar an Einwohnern, obwohl es noch Raum für viele Millionen hat. Wann diese Kämpfe enden werden, ist schwer vorauszusagen, solange sie aber andauern, wird kein vernünftiger Mensch die Angliederung Canadas an die Ver. Staaten befürworten oder wünschen können.

Kinderversicherung.

Der Gesetzgebung des Staates Massachusetts liegt ein Gesetzentwurf vor, der sich gegen die Kinderversicherung richtet und das Versichern von Kindern unter zehn Jahren unter allen Umständen verbietet. Derselbe wurde an ein Komite verwiesen, welches dieser Tage in Boston eine Sitzung abhielt, um Argumente für und wider die Bill zu hören.

Die Befürworter der Vorlage machen als Hauptbeweggrund geltend, daß die Kinderversicherung zur Begehung von schweren Verbrechen verleite. Fräulein Lucy P. Atwood, Mitglied der Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeiten gegen Kinder, erklärte sie habe Familien gefunden, in denen die Kinder die nothwendigsten Nahrungsmittel entbehren mußten, während das „Versicherungsgeld" für ein sterbendes Kind für den Agenten in Bereitschaft gehalten wurde. Ferner erzählte die Genannte, sie habe es mit angesehen, daß das für den Tod eines Kindes erhaltene Geld unnöthigerweise für ein „schönes" Begräbniß" verausgabt wurde, während die andern Kinder der Familie hungerten und auf Almosen angewiesen waren. Sie erzählte von einer Mutter, die nach dem eben erfolgten Tode eines Kindes bitter darüber klagte, daß gerade dies nicht versicherte Kind, das zudem schon Geld in's Haus brachte, sterben mußte, — wie viel besser wäre es doch gewesen, wenn ihr schwindsüchtiger Gatte oder eines der beiden jüngeren Kinder, die versichert waren, betroffen worden wäre! Ein vierzehn Jahre altes Mädchen, das derart abgemagert war, daß man sein Handgelenk mit einem Finger umspannen konnte, wurde von der Gesellschaft in Obhut genommen, um es von dem Hungertode zu retten. Später erfuhr man, daß das Leben des Mädchens versichert war, und die Eltern, die kein Brot für ihr Kind hatten kaufen können, das Geld für die Versicherung regelmäßig und pünktlich zur Hand hatten. Daraus schließt Fräul. Atwood, daß das Kind behufs Erlangung der Versicherungssumme langsam gemordet wurde.

Aehnliche Aussagen wurden von Anderen gemacht, und es wurde als erwiesen hingestellt, daß der Gebrauch, die kleinen Kinder zu versichern, direkt dazu führe, sie der nothwendigen Lebensmittel zu berauben. Die Kinder müßten auf diese Weise für ihre eigenen Begräbnisse bezahlen. Sie hätten sicherlich keinen Nutzen von der Versicherung; ebenso wenig die Eltern, denn diese erhielten für das mühsam abgedarbte Geld nichts als einen weißen Sarg, einen Leichenwagen und ein Loch, in das ihr Fleisch und Blut versenkt würde. Dagegen ziehen, so wurde ausgeführt, die Versicherungsgesellschaften in palastähnlichen Gebäuden und deren Agenten auf diese Art und Weise große Summen von der ärmsten Klasse der Bevölkerung.

Auf der andern Seite machten Vertreter der Versicherungsgesellschaften geltend, daß die Sterblichkeit unter versicherten Kindern geringer sei, als unter nicht versicherten; daß der durchschnittliche Versicherungsbetrag für das Leben eines Kindes unter zehn Jahren nur eben hinreicht, die nothwendigen Begräbnißkosten zu decken, und daß Angehörige aller Gesellschaftsklassen sich das System zu nutze machen.

Das sind furchtbare Anklagen, welche die Vertreter der Kinderschutz-Gesellschaft von Massachusetts da erheben! Sie richten sich nicht sowohl gegen die Versicherungsgesellschaften, als gegen die armen Väter und Mütter, die gezwungen sind, zur Kinderversicherung zu greifen.

Gezwungen, denn gerade in ärmeren Arbeiterfamilien ist der Kindersegen reich, wie auch da gerade die Kindersterblichkeit groß ist. Die Todesfälle unter den kleinen Kindern dieser Klassen sind so häufig, daß die Möglichkeit eines Todesfalles fortwährend wie ein drohendes Gespenst vor der Thür des dürftigen Heims steht. Der Verlust eines Kindes ist aber doppelt schwerwiegend für solche Familien, denn neben den Schmerz um das Verlorene, stellt sich die Sorge — die Sorge, wie die Beerdigungskosten zu decken sind, ohne den übrigen Kindern das Nothwendigste zu entziehen? Ausnahmen bestätigen nur die Regel, und wenn auch die von Fräulein Atwood und Anderen angeführten Fälle vollständig auf Wahrheit beruhen, so kann man doch sicher sein, daß in den weitaus meisten Fällen gerade die Liebe zu ihren Kindern die Eltern dazu bringt, sie versichern zu lassen.

Den Versicherungsgesellschaften soll hier durchaus nicht das Wort geredet werden, es soll nur protestirt werden gegen die Andeutung, die Menschheit sei soweit gesunken, daß eine nennenswerthe Anzahl von Menschen ihre Kinder absichtlich langsam hinsterben lassen — sie langsam ermorden könne, um der paar Dollars' Versicherungsgelder willen. Das mag vereinzelt vorkommen, und die, die das thun, sind Bestien, aber die Menschen im Allgemeinen sind noch Menschen und geben solchen Gedanken keinen Raum.

Der Hypothekenhai von Kansas.

In Bezug auf die Angaben eines unlängst veröffentlichten Zensus-Bulletins, daß Kansas im Verhältnisse zu seiner Bevölkerung mehr mit Hypotheken belastet ist, als irgend ein anderer Staat der Union, sagt der Kansas City (Mo.) Star, daß dies wohl für 1890 wahr gewesen sein mag, daß aber heute die Dinge ganz anders liegen. Jene Hypotheken beruhten zum größten Theil auf Schwindel, das heißt, sie waren auf sogenannte „Bad lands" aufgenommen worden, die niemals den Werth der Hypothek erreicht hatten, und naturgemäß an die Hypothekeninhaber zurückfielen, sobald die ersten Zinszahlungen fällig wurden.

Die Jahre seit 1890 räumten mit diesen schwindelhaften Hypotheken auf, und würden heute derartige Erhebungen gemacht, so würde man finden, daß Kansas im Verhältniß zu seiner Bevölkerungszahl nicht mehr Hypotheken zu tragen hat, als irgend ein anderer westlicher Staat.

Der Hypothekenschwindel blühte hauptsächlich um das Jahr 1886 und hatte besonders das südwestliche Kansas zu seinem Operationsfeld gewählt. Heute ist der Hypotheken-Hai, so nannte man den diensteifrigen Anleihenvermittler, auch von dort verschwunden, das östliche Kapital ist gründlich ernüchtert bezüglich fernwestlicher Ländereien, und für die nächsten Jahrzehnte ist ein Neubeleben des Schwindels kaum zu erwarten. Da mag es interessant sein, die Art und Weise, wie jene Schwindel-Hypotheken aufgenommen wurden, noch einmal darzuthun.

Die Stadt Wichita war in den Buhmjahren 1886—1889 die Operationsbasis der Landschwindler, und man konnte in den Hauptstraßen der Stadt viele hellleuchtende Schilder sehen mit Inschriften wie: „Great Western Trust, Loan and Investment Co." u. dergl. mehr. Die „Gesellschaft" bestand zumeist aus einem gutgekleideten Menschen, der mehrere gleichgesinnte östliche Korrespondenten hatte. Sein Geschäftsplan war sehr einfach. Er ging auf die Reise nach „Bad Lands", z. B. in die etwa fünfzig Meilen westlich von Wichita belegene Flint Hill-Gegend, und nachdem er verschiedene sog. „Farmen" — Landparzellen, auf denen nichts zu finden war, als Sand, büschelweises Präriegras und vielleicht eine traurige Hütte — ausgekundschaftet hatte, machte er deren Eigenthümern den Vorschlag, das Land zu, angenommen, $5 den Acker anzukaufen. Gar oft riskirte er dabei eine Tracht Prügel, denn zumeist glaubten die Leute, er erlaube sich, sie zu verspotten, so gut kannten sie den Werth oder richtiger Unwerth ihres Landes. Der Mann aber war in vollem Ernste und rückte bald mit dem noch erstaunlicheren Vorschlag heraus, ihm ein Gesuch um eine Anleihe für „etwas mehr als den Ankaufspreis" einzusenden. Dabei war für den ehrlichen Ansiedler nichts zu verlieren, das Gesuch wurde in aller Form eingesandt, und nachdem er seine $5 für den Acker bekommen hatte, machte sich der Verkäufer schleunigst aus dem Staube. Diese Hypothek wurde nun von der „Gesellschaft" in New England nach der Berechnung von acht oder zehn Dollars den Acker in den Markt gebracht, und der gutgekleidete Hypotheken-Hai von Wichita theilte sich mit seinem östlichen Korrespondenten in den „Verdienst". Auf diese Weise wurde in kurzer Zeit die ganze Flint Hill-Gegend, etwa 1200 Quadratmeilen, mit solchen Schwindel-Hypotheken übersäet. Natürlich blieb jede Zinszahlung aus, und den Eigenthümern blieb nichts weiter übrig, als das wüste und zumeist nur wenig ertragfähige Land für ihr gutes Geld anzunehmen. Heute sind diese Ländereien zum größten Theile von den betrogenen Hypothekeninhabern für ein Butterbrot an große Gesellschaften abgegeben worden, die auf dem Lande entweder — wie in der Flint Hills-Gegend — Vieh laufen lassen, oder, in dem westlichsten Kansas, den Ackerbau im Großen einführten. Die Farmen von je 1000 Acker sollen sich durchschnittlich ziemlich gut bezahlen.

Die Behandlung von Trunkenen.

Eine Meldung aus Boston, derzufolge man dort im Begriffe steht in den Polizeistationen ein neueres wissenschaftliches System zur Feststellung von Trunkenheit bei Verhafteten und eine menschenfreundlichere Behandlung von Trunkenen einzuführen, lenkt die Aufmerksamkeit auf die verschiedene Behandlung, die den unklugen Leuten, welche zu tief in's Glas geguckt haben, in verschiedenen Städten unseres Landes zu Theil wird.

Auf den ersten Blick auffallend ist besonders die väterliche Fürsorge, die den trunkenen Bürgern der guten Quäkerstadt wird. Philadelphia ist bekanntlich seit dem Inkrafttreten des 1887 erlassenen Brooks'schen Lizensgesetzes eine hochmoralische Stadt. Die Kneipen sind dort des Sonntags hermetisch verschlossen, und dem dürstenden Fremdling ist es unmöglich, am Sabbath ein erfrischendes Glas Bier zu bekommen, es sei denn, daß er einen guten Freund finde, der ihn in eine der unzähligen geschlossenen Gesellschaften einführt, in denen "first, last and all the time" des Sonntags dem König Alkohol gehuldigt wird. Punkt zwölf Uhr Nachts schließen sich an Wochentagen die Wirthschaften, und es ist gar ergötzlich anzusehen, wie die braven Bürger der „amerikanischsten Stadt des Landes" — so nennen die Amerikaner Philadelphias mit Vorliebe ihre Stadt — besonders des Samstags fünf Minuten vor zwölf Uhr, auf des Wirthes Geheiß, gehorsamlichst den Staub der Kneipen von den Füßen schütteln und in langen Reihen durch die Thüren hinausziehen auf die nächtliche Straße. Man sieht, die Kneipzeit ist den Philadelphiaern nur knapp zugemessen und wird sich nicht wundern, wenn viele derselben, in dem Bestreben, in der kurzen Zeit möglichst viel einzulegen, zu einer Ladung kommen, die gar schwer zu tragen ist.

Jeder Sachverständige weiß, daß schnelles Trinken doppelt gefährlich ist, und es ist klar, daß die väterliche Regierung, deren sich die Quäkerstadt erfreut, einen guten Theil der Schuld trägt an den vielen Räuschen, die dort allzeit konstatirt werden müssen. Die maßgebenden Herren in der städtischen Verwaltung aber sind in dieser Frage unbestreitbar und anerkanntermaßen sachverständig, und daher kommt es wohl, daß sie wieder nach Kräften gut zu machen suchen, was das Gesetz, dem sie dienen, verschuldet hat. In diesem Bestreben wurde schon kurz nach dem Inkrafttreten jenes Lizensgesetzes — sobald sich seine Wirkungen erkennen ließen — eine Polizeivorschrift erlassen, nach welcher die Blauröcke der Bruderstadt — hier zeigt sich so recht das Recht Philadelphias zu diesem schönen Namen — alle betrunkenen Bürger unter ihre schützenden Fittige zu nehmen und nach Hause zu bringen haben. Wohnt der Bezechte nicht in dem Bezirk des Polizisten, dem er zuerst in die Arme fällt, dann hat dieser ihn seinem Kameraden vom nächsten Revier abzuliefern, dieser gegebenen Falls dem nächsten und so weiter, bis der Brave solcherweise, vielleicht durch zehn oder mehr Polizeihände hindurch, in die Arme seiner harrenden Gattin abgeliefert worden ist. Natürlich finden solche Behandlung nur gute angesessene Bürger, die sich in ihrem Rausche friedlich betragen.

Die Philadelphiaer sind nicht schlecht stolz auf ihre Menschenfreundlichkeit, und sind gern geneigt, New York und Chicago zu schmähen, ob der grausamen Behandlung, die in diesen beiden Städten den Benebelten zu Theil wird. Der New Yorker Gepflogenheit, dem Trunkenen mittels des Knüppels auf die Beine zu helfen, soll hier nicht das Wort geredet werden, aber auf der andern Seite ist die Philadelphiaer Methode, hier in Chicago wenigstens, doch nicht gut anwendbar und wohl auch nicht nöthig. Das letztere nicht, weil die guten angesessenen Bürger sich hier nicht derart betrinken, daß sie nicht allein fähig sind, ihr Heim aufzusuchen, sintemalen sie mehr Zeit zum Kneipen haben, und zweitens weil gegen eine solche Bevorzugung Trunkener unser Gerechtigkeitsgefühl revoltiren würde.

Wenn Boston nebst der wissenschaftlichen Untersuchung der anscheinend Betrunkenen — Gehen auf einem Kreidestrich, Uebung des „Storchstandes" (auf einem Beine), u. s. w. — die väterliche Fürsorge für Trunkene nach Philadelphiaer Muster einführen will, so mag es das thun. Die Chicagoer werden wohl der großen Mehrzahl nach dafür sein, an dem hier üblichen Gebrauch festzuhalten, nach dem ein schwer Trunkener über Nacht zu seinem eigenen Besten nach Nummer Sicher gebracht wird und am nächsten Morgen fünf Dollars für Nachtquartier und freundliche Fürsorge zu zahlen hat. Wir könnens ja und sind auch stets bereit, die Suppen auszuessen, die wir uns einbrockten.

Die andere Seite.

Da die Mitglieder der Oppositionsparteien im deutschen Reichstage furchtbar durch die Hechel gezogen worden sind, weil sie sich zu keinem Glückwunsch an den Fürsten Bismarck verstehen wollten, so ist es nur billig, daß man auch ihre Vertheidigungsgründe anhört. Dieselben finden sich in folgender Berliner Korrespondenz an die „Frankfurter Zeitung":

Die politischen Anhänger und Verehrer des Fürsten Bismarck wollen den gesammten Reichstag durch Drohungen und Schmähungen zu einer Huldigung für den 80jährigen Staatsmann bewegen. Den Polen, gegen die er im Herbst noch in Varzin seine Reden gehalten hat, werden selbst die Huldigungseifrigsten es nicht verargen können, wenn sie sich fernhalten. Von den anderen Oppositionsparteien der Bismarck'schen Aera ist trotz aller Pression die gleiche ruhige Zurückhaltung zu erwarten. Sie würden durch eine Huldigung des Mannes, dessen System sie bekämpft haben und der heute noch ein lebendiger kampflustiger Vertreter der Grundsätze ist, unter deren Folgen wir jetzt leiden, die Berechtigung ihrer früheren Opposition verleugnen. Es trifft sich gut, daß in einer neuen Veröffentlichung Poschinger's ein Brief Bismarcks aus dem Jahre 1883 mitgetheilt wird, aus dem die beleidigende Verachtung wieder einmal erkennbar ist, die er gegen seine politischen Gegner im Parlament, d. h. gegen die Männer, die man jetzt zur Huldigung für ihn zwingen will, jederzeit gehabt hat. Der jetzige Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker, damals Geh. Oberregierungsrath, vertrat im Reichstage 1883 die erste Novelle zur Gewerbeordnung. Er war damals noch ein heißsporniger Herr und gerieth mit den Rednern der Opposition zuweilen hart zusammen. Darauf bezieht sich Bismarcks Brief an ihn vom 7. Juni, in welchem es heißt:

„Ich kann Ihnen nur meinen herzlichsten Dank für die Tapferkeit aussprechen, mit der Sie im Reichstage nicht nur Ihre sachliche Aufgabe vertreten, sondern sich auch der abwesenden Mitglieder des Bundesrathes angenommen haben. Daß die vollen und halben Gegner Ihnen dafür feindlich sind, ist natürlich und steht mit meiner eigenen langjährigen parlamentarischen Erfahrung in Uebereinstimmung. Ich habe gleich Ihnen die Schwierigkeiten kennen gelernt, welche gebildete und wohlerzogene Leute zu überwinden haben, um die Rohheit unserer parlamentarischen Klopffechter mit dem nöthigen Maß von Geringschätzung entgegenzunehmen und ihnen die wohlverdiente Ehre der sittlichen Gleichstellung auch innerlich zu versagen. Die wiederholten und erbitterten Kämpfe, in denen Sie allein im Gefecht standen, werden Sie in dem Gefühl der Verachtung für solche Gegner bestärkt haben, welche weder ehrlich noch achtbar genug sind, um verletzen zu können.

Zu diesem Gewinn tritt der weitere hinzu, daß Sie durch Ihre Tapferkeit alle Freunde der Monarchie für sich gewonnen haben, und so dürfen Sie denn meines Erachtens mit hoher Befriedigung auf Ihre erste parlamentarische Kampagne zurückblicken.

gez. v. Bismarck."

So hat aus verhältnißmäßig geringfügigem Anlaß Fürst Bismarck sich über Mitglieder des Reichstages ausgelassen, die in Fragen des Gewerberechts anderer Meinung waren, wie er. Diesen „rohen Klopffechtern", denen er die Ehre sittlicher Gleichberechtigung verweigert, muthet man jetzt zu, ihm huldigend zu nahen. Das „Gefühl der Verachtung für solche Gegner" würde allerdings berechtigt sein, wenn sie so unehrlich wären, dem großen Hasser Verehrung und Dankbarkeit zu heucheln.

So weit die Korrespondenz. Man ersieht aus derselben jedenfalls, daß die Erinnerung an die innere Politik des Fürsten Bismarck noch sehr frisch ist und es dem als „Prinzipienreiter" bekannten Deutschen sehr schwer fallen muß, nur an die allseitig zugestandenen Verdienste des Altkanzlers um die Begründung der deutschen Einheit zu denken. Sicherlich wäre es schöner, vornehmer und hochherziger gewesen, wenn die als „Reichsfeinde" gebrandmarkten Gegner Bismarcks ihren Groll hätten vergessen können, aber es gibt doch verhältnißmäßig wenige Menschen, die durch den Fußtritt eines großen Mannes weniger erbittert werden, als durch den eines kleinen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin und Mutter Maria Weber nach langem schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren, 7 Monaten und 17 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. März, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 217 Mohawk Str., aus. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Weber, Gatte.
Wm. J. Weber, Sohn.
Louise Weber, Schwiegertochter, nebst Enkeln.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter Barbara Graef im Alter von 64 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Morgens um 8 Uhr, vom Trauerhause, 347 23. Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Veronica Thennes, Michael Klein, Maria Correl, Barbara Hampton, Peter Graef, Kinder.
Heinrich Thennes, Johann Correl, Walter Hampton, Schwiegersöhne.
Rebecca Klein, Schwiegertochter. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Maria Loebert am Sonntag Abend, den 24. März, im Alter von 28 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. März, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 7240 Green Str., aus nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Loebert, Gatte.
Walter, Ada, Katie und Hermann, Kinder.
Matheus und Katie Switzer, Eltern.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter Augusta Albrecht, geb. Lubke, im Alter von 39 Jahren nach schwerem Leiden am 25. März sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. März, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 4829 Loomis-Str., nach Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte

Johann Albrecht
nebst Kindern, Mutter und Geschwistern.

Danksagung.

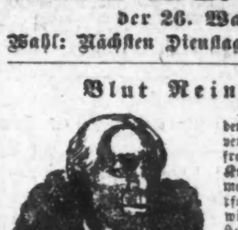
Allen Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank für die zahlreiche Theilnahme am Begräbnisse meines geliebten Gatten, insbesondere den Mitgliedern des Chicago Bayern-Vereins und des Alten Wirthevereins, sowie für die reichen Blumenspenden. Allen meinen herzlichsten Dank.

Katharina Amann.

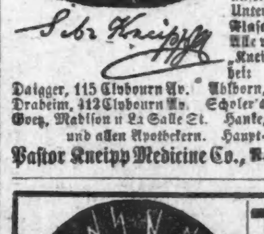
McVICKERS THEATRE
DEUTSCHES THEATER,
beginnend: Sonntag, den 24. März,
Gastspiel der berühmten 18mzlmt
Liliputaner,
(Direktion Karl und Theodor Rosenfeld)
in dem großartigsten je hier gesehenen Ausstattungsstück:—Unser
Humpty Dumpty
4 große Ballets. Herrliche Szenerien.
Die Pantomime. Prachtvolle Kostüme.
Die Jagdszene. Neue Effekte.
Die lebende Tulpe. Blendender Glanz.
Riese Kaleb, der größte Mensch, der je gelebt hat.
MATINEES: Mittwoch und Samstag. — Reservirt Euch Eure Sitze im Voraus. Sitze jetzt zu haben.

....Stimmt für....
WILLIAM FINKLER,
den gewissenhaften Volksvertreter,
— für —
ALDERMAN
der 26. Ward.
Wahl: Nächsten Dienstag, den 2. April.

Blut Reiniger.



Im Frühjahr sollte jeder Mensch sein Blut von verdorbenen Säften befreien. Dieses, von Pfr. Kneipp („Mein Testament," Seite 109) empfohlene Mittel ist die wirksamste Zusammenstellung von Heilkräutern die jemals der Menschheit geboten. Nicht ächt ohne unsere Schutzmarke und Unterschrift. $1.00 die Flasche. Dieses, so wie Alle von uns importirten „Kneipp-Artikel" zu haben bei:
Daigger, 115 Clybourn Av. Ahlborn, 195 Wells Straße.
Drabeim, 412 Clybourn Av. Scholer's Ph. 886 Lincoln A.
Goetz, Madison u La Salle St. Hanke, 80 E. Chicago Av.
und allen Apothekern. Haupt-Niederlage
Pastor Kneipp Medicine Co., R. 325, 56 Fifth Av.



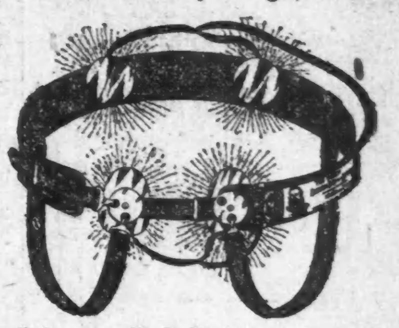
TOD
den häßlichen Schwaben, Wanzen, Wasser-Käfern und sonstigem Ungeziefer.
Stearn's Electric Paste
Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.
zerstört sie zu Millionen. Ratten u. Mäuse verspeisen dieselbe mit Heißhunger, sterben aber schon nach der ersten Mahlzeit. fod
Stern's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12fclj

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 420 Ashland Boulevard. 6jblj

Brüche

durch Elektrizität geheilt.



Unsere neueste Erfindung verbindet bei streng wissenschaftlicher Construction Nützlichkeit mit Bequemlichkeit. Wirksam, dauerhaft und unschätzbar.
Ein milder, andauernder elektrischer Strom wird direkt nach der Bruchstelle geleitet, und so die getrennten Theile gestärkt und zusammengehalten.
Allen Bruchleidenden wird gerathen, sich Auskunft über unsere Methode zu verschaffen. Wir garantiren, daß der elektrische Strom beständig gefühlt wird und glauben, daß jeder Bruch, wenn irgendwie heilbar, durch unsere Vorrichtung geheilt wird. Auskunft wird frei ertheilt. Unsere „Abhandlung über Brüche" in deutscher Sprache ist unentgeltlich in unserer Office zu haben, während der Geschäftsstunden Wochentags 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
++++
THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201—207 State Street,
(Ecke Adams), Chicago, Ills.
Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.
Langjähriges Bestehen.

Deutsches
Konsular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt) besorgt als Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen
für ganz Europa unter billigster Berechnung.
Vollmachten gesetzlich und konsularisch beglaubigt.
Besorgung aller legalen Urkunden, Hypotheken und Löschungen, Kauf- und Verkaufsverträge, Verzichts- und Cessions-Urkunden, Reise- und Militärpässe. Urlaubsgesuche. Abstraktuntersuchungen. Eingaben an alle deutsche Staats- und Zivilbehörden und Erledigung aller amtlichen Zuschriften.
Freier Rath in allen Rechts-, Entschädigungs-, Ehescheidungs- und Prozeß-Angelegenheiten. — Näheres durch:
K. W. KEMPF,
Deutscher Konsulent.
Man beachte:
155 O. WASHINGTON STR.,
Office: KEMPF & LOWITZ.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

Deutsches
Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische
Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR.,
in der Office von
A. BOENERT & CO.

Warnung für das Publikum.
Jetzt ist die Zeit, Euer Blut zu reinigen, und so den verschiedenen Krankheiten zu entgehen, die durch unreines Blut verursacht werden, indem Ihr
Bruno H. Golls
Frühjahrs-Medizin
gebraucht, die angenehm zu nehmen ist und von Tausenden empfohlen wird. — Preis 50c und $1.00. — Zu verkaufen in allen Apotheken oder in der General-Niederlage
Ecke 12. Str. und Ashland Boul. 7mzlm

$2.00 Kohlen! $2.25

Indiana Lump	$2.25
Indiana Egg	$2.25
Indiana Chestnut	$2.00

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

CLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

Sendet für Preislisten. 8milj

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Reparaturen an Schieferdächern
sowie alle Blecharbeiten an flachen und Giebel-Dächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie.
Wm. Herr,
610 W. 15. Str., nahe Ashland Ave.

Frank J. Hinkamp's
"WALHALLA"
Süd-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.
Bester Business-Lunch in der Stadt, 15 Cents.
Importirte Weine und Biere.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Devils Deputy.
Columbia—The War of Wealth.
Grand Opera House—Robin Hood.
Havlins—Baudeville.
Haymarket—In Old Kentucky.
Hooleys—Charleys Aunt.
Lincoln Park Theater—Men and Women.
Mc Vickers—Liliputaner.
Schiller—Kellar.

„Die Sünde wider den heiligen Geist".

Ernst Freiherr von Wolzogen richtet unter dem Titel „Links um kehrt schwenkt — Trab" ein „ernstes Mahnwort an die herrschenden Klassen und den deutschen Adel insbesondere." Die Schrift enthält zugleich eine scharfe Verurtheilung des Umsturzgesetzes, das „ein ungeheuerliches Attentat auf die Gedankenfreiheit in Deutschland" genannt wird.

Wolzogen hält weiterhin dem Adel einen Spiegel vor und ruft:

„Hört als wirkliche Ritter vom Geist auf das Kavalleriekommando: „Eskadron, linksum kehrt schwenkt — Trab!" Werft endlich die alte, unmöglich gewordene Ritterrüstung von Vorurtheilen ab, wagt es moderne Menschen zu sein, lernt die Gegenwart verstehen und thut eure Ohren auf, um zu hören, was sie euch Neues zu verkünden hat....Ihr meint, ihr dürftet keinen andren Willen haben, als den eurer Fürsten, weil ihr die geborenen Hüter der Throne wäret. Nein, im Gegentheil — ihr seid es, die ihr die Throne stürzen helft, die eigentliche Umsturzpartei, wenn man genau zuschaut! Denn ihr stellt euch als lebendige Mauer zwischen die Fürsten, und das Volk, so daß sie selbst bei gutem Willen nicht dazu kommen können, das materielle, wie das Geistesleben des Volkes wirklich kennen zu lernen. Nach jenem ersten Aufblitzen schöner, jugendkräftiger Selbstherrlichkeit der mittelalterliche Spuk der glücklicherweise kurzen Aera Zedlitz, die zahlreichen Reden mit dem Motto: „oderint dum metuant" und schließlich gar — das Umsturzgesetz! Jawohl, ein Umsturz aller frohen Hoffnungen ist freilich eingetreten, Unbehaglichkeit und Unzufriedenheit in allen, aber auch allen Gesellschaftsklassen! Wer anders kann sich denn dieses Zustandes erfreuen, als einzig die Leute, die sich von einem gewaltsamen Auseinandersprengen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsform ihren Vortheil versprechen? Je wüthender und blinder der Kampf gegen den gesunden, modernen Geist von der Regierung betrieben wird, desto rascher wird der handgreifliche Umsturz herbeigeführt. Das ist so sicher, wie nur irgend etwas sein kann. Also sind die wahren Umstürzler diejenigen alle, welche sich zusammengethan haben, um die Intelligenz zu bekämpfen und ihre Geduld bis aufs äußerste zu erschöpfen. .....Das heiligste Gut einer Nation ist Entwicklungsfreiheit für die Persönlichkeit zum Wohl der Allgemeinheit, und hinter den viel gemißbrauchten Worten Thron und Altar verbirgt sich nur die Furcht vor dem Verluste der eigenen Ausnahmestellung im Volke......Und wenn ihr mir sonst weiter nichts glaubt, so glaubt mir doch wenigstens das Eine, daß ich als Edelmann und Aristokrat es als tiefste Schmach empfinden muß, meines Gleichen als die Vertreter der sinnlosesten Reaktion, als die mit Recht verlachten und verachteten Verfechter einer längst verlorenen Sache zu sehen. Habt wenigstens Achtung vor der Scham, die ich um euretwillen empfinde und mit dieser Achtung lest, was ich euch hier zu eröffnen für nöthig hielt! Als euer Freund habe ich es geschrieben — so hört auch des Freundes Stimme! Des einen aber seid gewiß: wenn mit eurer Hilfe dieses Umsturzgesetz in Wirksamkeit treten sollte, so wird des Volkes Stimme gegen euch das Todesurtheil sprechen, als gegen die Männer, welche den Umsturz wider das Reich des Gedankens gepredigt haben! Wißt ihr nicht, welche Sünde eure Priester allein unverzeihlich nennen? Die Sünde wider den heiligen Geist!

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Das stadträthliche Komite für Straßen und Gassen der Nordseite hat beschlossen, dem Stadtrath den Widerruf der Ordinanz betreffs Pflasterung der N. Clark Str., von North Ave. bis Centre Str., mit Asphalt anzuempfehlen, und es den Grundbesitzern zu gestatten, die Straße auf ihre Kosten mit Zederblöcken pflastern zu lassen.

* Die Ordinanz, welche die Schaffung einer Prüfungsbehörde für Elektriker bezweckt, ist von dem stadträthlichen Justizkomite dem Stadtrath zur Annahme empfohlen worden. Desgleichen empfahl das Lizenskomite die Annahme der Ordinanz, welche den Reklamezettel-Firmen eine Jahreslizens von $1000 und die Hinterlegung einer Bürgschaft von $10,000 auferlegt.

* Gestern Nachmittag statteten Einbrecher der Wohnung von James Wesamon, Nr. 1128 Jackson Boulevard, einen unerwünschten Besuch ab. Da Niemand von der Wesamon'schen Familie zu Hause war, so hatten die Kerle leichte Arbeit. Sie erbeuteten zwei goldene Uhren, einen Pelzmantel und andere werthvolle Kleidungsstücke, was zusammen einen Verlust von $200 für Herrn Wesamon repräsentirt.

* Richter Burke vollzog gestern die Eheschließung zwischen James Martin Robertson und Louise Priest. Robertson soll der Vater des Kindes sein, dem Louise Priest demnächst das Leben schenken wird. Er hätte sich im Anfange entschieden geweigert, die Verführte zu heirathen und war deshalb unter $900 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden. Da Niemand für den Angeklagten die verlangte Bürgschaft stellen wollte, hatte er in's Countygefängniß wandern müssen.

Hinter Schloß und Riegel.

Der Farbige Charles Graves, welcher am Sonntag Abend in dem Hause Nr. 1500 State Str. von einem Rassegenossen durch einen Revolverschuß schwer verwundet wurde, ist gestern Nachmittag im County-Hospital seiner Verletzung erlegen. Inzwischen ist es mehreren Geheimpolizisten der Zentralstation gelungen, den brutalen Schießbold in einer Wirthschaft an der Ecke von W. 12. und Loomis Str. aufzuspüren und dingfest zu machen. Sein Name ist Charles Goodman. Der Mörder stellte anfangs jede Schuld in Abrede, legte aber schließlich, nachdem er von Kitty Daily, jenem Frauenzimmer, mit dem Graves zusammengelebt hatte, mit Bestimmtheit als der Thäter identifizirt worden war — ein offenes Geständniß ab. Goodman stammt angeblich aus St. Louis, von wo er vor einigen Monaten nach Chicago übersiedelte.

* Die Steuer-Kollektoren der nachbenannten Towns lieferten gestern die anbei bemerkten Beträge an die Stadtkasse ab: Westtown $300,000; Südtown $200,000; Hyde Park $100,000; Nordtown $75,000.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Bläße. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erster Klasse Brodbäcker als Vormann. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung in der Schneiderei. 775 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger Schneider. 949 N. Western Ave.

Verlangt: Junger Bäcker, der an Cakes schaffen kann. 334 Sedgwick Str. Nachzufragen 5—6 Uhr.

Verlangt: Einige gute Agenten, um billige Stadt-Lotten in der 27. Ward auf der Nordwestseite zu verkaufen; liberale Kommission. Adresse: C. S. Neeros & Co., Zimmer 207—210, 225 Dearborn Str. —sa

Verlangt: Ein guter Baster, der auch trimmen kann. 136 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker. 181 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Jungen, in einer Packingbox-Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen 22. Str. und Center Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, zirka 20—25 Jahre alt, welcher die Schreiner-Arbeit versteht. 942—944 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 190 S. Jefferson Str.

Verlangt: Ein Schneider, an Westen zu arbeiten. 575 N. Market Str., nahe North Ave.

Verlangt: Tüchtiger verheiratheter Gärtner für Palmen und kleine tropische Pflanzen. Fuchs, Evanston Ave., nahe Grace.

Verlangt: Ein junger Mann, muß mit Pferden Bescheid wissen. 548 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker, ledig, als zweite Hand an Brod und Cake. 941 Wabansia Ave., nahe Basil Ave.

Verlangt: Schneider, um Sitzplätze zu vermiethen; derselbe kann auch gleich für mich arbeiten. 407 Sedgwick Str.

Verlangt: 20 Männer von nettem Aeußern, um Bestellungen zu nehmen. Lohn und Kommission. Nachzufragen von 8—10 Morgens. 205 E. North Ave. —do

Verlangt: Ein tüchtiger Wäscher. 239 Wells Str., Dampf-Färberei. dimi

Verlangt: Painters. 157 Flourney Str., zwischen Leavitt und Oakley.

Verlangt: Schuhmacher, Heeler und Finisher, an Slippers. 1357 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein fleißiger Mann als Porter im Saloon; muß auch am Tisch aufwarten. 880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Presser und Nähtepresser an Röcken. — 229 N. May Str., nahe Huron.

Verlangt: Erfahrener Presser an Cloaks. 768 Elkgrove Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein Junge, der die Bäckerei erlernen will. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ein guter Gärtner. 625 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Ein guter Aufwärter für Restaurant.— 625 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Guter Rock- und Hosenschneider. 4223 S. Halsted Str., nahe Postoffice. modi

Verlangt: Ein Baster an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave., im Hinterhaus. mdi

Verlangt: Schneider um Sitzplätze zu vermiethen. 44 La Salle Str. —sa

Verlangt: Tüchtige arbeitsame Leute zum Bücheraustragen. 437 Milwaukee Ave. F. Schmidt. 28ja,modimi,3mt

Verlangt: Ein junger, kräftiger lediger Mann mit Stadt-Empfehlungen als Diener in einem Privathause. Adresse: T 203, Abendpost. —di

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 junge Kellnerinnen; sofort anzufangen; guter Lohn. 114 N. Clark Str. dimi

Verlangt: 4 gute Handmädchen an Shopröcken. 9 17. Place, zwischen 17. und 18. Str.

Verlangt: Gute Handmädchen, um Futter an Westen zu staffiren. 575 N. Market Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen an Papier-Schachteln. 13 S. Union Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 235 W. North Ave. —do

Verlangt: Mädchen an Edges und Schultern Basting an Custom-Röcken; guter Lohn. Ecke Quincy und Market Str., 8. Flur, Continental Tailoring Company. —fr

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Westen. 130 Samuel Str. —fr

Verlangt: Ein erster Klasse Maschinen-Mädchen und ein zweites für Taschen an Coats. 141 Cornelia Str. —fr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 520 S. Morgan Str., nahe 14. Str. modi

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Westen. 44 Tell Place. —mi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. —mi

Hausarbeit.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit. 407 Orchard Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 402 Center Str.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 199 Wells Str.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Wendel, 177 Wells Str. —do

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 487 Wells Str.

Verlangt: Nettes Mädchen von 15 Jahren für Hausarbeit und als Kindermädchen; Abends zu Hause. 194 Lewis Str., 1. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren bei Kindern. 178 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— [illegible]

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Kindermädchen. 132 84. Str., nahe Rhodes Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 500 Milwaukee Ave., im Millinerystore.

Verlangt: Ein kleines Mädchen oder ältere Frau um ein Kind aufzupassen; gutes Heim. 214 Evergreen Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; steiger Platz; gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen. 123 S. Desplaines Str. —do

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 528 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen. 5348 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1434 Diversey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1228 George Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2501 S. Canal Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 237 32. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3530 Forest Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; muß zu Hause schlafen. 512 N. Hoyne Ave., 2. Flur. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 123 N. Clark Str., Ecke Ohio. dimi

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit; eins, das zu Hause schlafen kann, vorgezogen. 96 Florence Ave.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen, guter Lohn. 3420 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten im Restaurant. 233 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit; $5 per Woche. 758 W. Division Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 13—14 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 268 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Einfaches aber reinliches Mädchen, auf Baby zu passen. 527 S. Oakley Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; beste Referenzen. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Schutz, 298 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Chas. Hertenstein, 133 W. Madison Str. dmi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 979 N. Halsted Str.

Verlangt: Viele Mädchen für irgend eine Arbeit; frisch eingewanderte sogleich für alle Stadttheile; kostenlos. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 61 Nixon Str., nahe Taylor Str., 2. Flur.

Verlangt: Eine gute deutsche Haushälterin in mittleren Jahren bei einem Wittwer; plattdeutsche vorgezogen; Referenzen verlangt. Adresse: L M 41, Abendpost.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau, kann Kochen und Hausarbeit lernen. 105 Schiller Str.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre. 851 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1967 Washington Blvd.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine zuverlässige Köchin, Empfehlung. 1932 Barry Ave. dimi

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Einige Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Lohn, für aufs Land zu gehen. 423 Milwaukee Ave., Mrs. Jacke.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 127 Fullerton Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 27 Commercial Str., nahe North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 355 W. North Ave., 3. Flur, vorn.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen; muß kochen, waschen und alle Hausarbeit thun können. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 1716 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Mädchen für 2. Arbeit. 573 La Salle Ave. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen als Kindermädchen. 718 N. Ashland Ave., hinter Store. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 895 N. Rockwell Str. —mi

Verlangt: Gutes Mädchen als Köchin im Restaurant. 173 E. Chicago Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen welches kochen kann und ein solches um am Tisch aufzuwarten.— 174 W. Randolph Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str. midi

Verlangt: Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen in Familie von zwei Personen; muß gute Empfehlungen haben. Nr. 8 Fowler Str., Wicker Park. mdi

Verlangt: Deutsche Mädchen finden gute Plätze bei gutem Lohn in Privatfamilien. 2228 Indiana Ave. —mi

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. 23mz,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen im Stellenvermittlungs-Bureau. 734 Clybourn Ave. Mrs. Madsack. Herrschaften bitte vorzusprechen. 12mz1mt

Verlangt: 20 Mädchen, welche arbeiten wollen. Hausarbeit. 448 Milwaukee Ave., Richter. frsamodi

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 9mz1mt

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit. Frau Riedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tel.: North 612. 13fb3mt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elselt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Stimmbegabte junge Leute beiderlei Geschlechts. 272 Bissell Str., nahe Garfield Ave. Pfläger, Zither- und Gesanglehrer. —do

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wiener Bäcker sucht Arbeit an Brod als erste oder zweite Hand. Adresse P 225 Abendpost. samodi

Gesucht: Ein Cake-Bäcker sucht Stellung als erste oder zweite Hand. 61 Fisk Str. —mi

Gesucht: Ein zuverlässiger kräftiger Mann, kann gut mit Pferden umgehen, ist tüchtig in Haus- und Gartenarbeiten, sucht Stellung sogleich oder zum Ersten. Gute Zeugnisse. Adresse P 249 Abendpost.

Gesucht: Blackschmied, der Pferde und Wagen beschlagen kann, sucht Arbeit. Adresse S 221 Abendpost.

Gesucht: Ein starker Junge von 16 Jahren wünscht ein Handwerk zu erlernen. 3566 S. Halsted Str. —do

Gesucht: Ein alleinstehender ältlicher Mann sucht irgend welche Arbeit; versteht mit Pferden umzugehen; kann etwas Karpenterarbeit verrichten; sieht nicht auf hohen Lohn. 134 N. Desplaines Str., 2 Treppen.

Gesucht: Ein anständiger, solider, verheiratheter Mann sucht Stellung als Buchhalter in einem Zigarren- oder ähnlichen Geschäfte. Offerten erbeten: J 230, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle; hat schon in Bäckerei und in Butcher Shop gearbeitet. 2010 Archer Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 2514 S. Park Ave., oben.

Gesucht: Ein junges, 17jähriges, kräftiges deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit oder als zweites Mädchen. Adresse: Mandel, 191 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Wittwe sucht Stelle zum Geschirrwaschen in Restaurant oder zum Lunchkochen. Nachzufragen 771 Clybourn Ave., über der Apotheke.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin; sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Adresse: J. R., Abendpost.

Gesucht: Eine gute österreichische Köchin sucht Stelle. 116 Front Str., J. M. dimi

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen oder Schruppen in Laundry oder Office. Reinliche Arbeit. Schickt Postkarte nach 1936 47. Str.

Gesucht: Tüchtige Köchin, Mädchen für Hausarbeit suchen Plätze. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Dassie, 568 Morgan Str., Westseite.

Gesucht: Tüchtige Waschfrau wünscht Waschen, bügeln und Scheuern oder Wäsche ins Haus. 418 Sedgwick Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine junge Wittwe, 23 Jahre alt, mit einem Kinde, wünscht die Bekanntschaft eines soliden arbeitsamen Mannes zwecks Heirath. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter J 230 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 30 Jahre alt (protestantisch), mit etwas Vermögen wünscht mit einem liebenswürdigen, arbeitsamen Mädchen zwischen 20 und 30 Jahren (protestantisch) bekannt zu werden, zwecks baldiger Heirath. Keine Agenten. Ernstgemeinte Antworten. Diskretion Ehrensache. Adresse L 261 Abendpost.

Ernstgemeintes Heirathsgesuch. Junge Dame aus guter Familie, mit größerem Vermögen, von angenehmer Erscheinung und liebevollem Karakter, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft eines Herrn zwecks glücklicher Heirath. Offerten nur von solchen Herren erbeten, die es wirklich aufrichtig meinen, unter der Adresse: J 232, Abendpost. mdi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., Alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abds.; Sonntags von 8 bis 12 Uhr Mittags. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper; Zweiggeschäft: 3425 State Str. 18mz1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,lj

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4mz1mt

Notiz für Aktieninhaber! Die jährliche Versammlung der Aktieninhaber des Lafayette Bau- und Leih-Vereins wird am Montag, den 1. April 1895, um 5:30 Uhr Abends, im Versammlungs-Lokal, 1203 Milwaukee Ave., abgehalten. Joe J. Roetter, Sekr.

Vereinigt Euch für Wenter! Große Massen-Versammlung in Dalys Halle, 13. und Loomis Str., am Dienstag Abend, den 26. März. Redner: Frank Wenter, Emil Hoechster, James Maher, E. F. Cullerton.

Vereinigt Euch für Wenter! Große Massenversammlung in Siftel Hall, 12. und Paulina Str., am Dienstag Abend, den 26. März. Redner: Frank Wenter, Emil Hoechster, Jos. Koestner, Lawrence E. McGann und E. F. Cullerton.

Wenter und Reform. Große demokratische Zusammenkunft und Massen-Versammlung in der Ces. Aur. Slor Halle, 592 W. 18. Str., Mittwoch Abend, den 27. März 1895. Kandidat Wenter, Hon. L. E. McGann, F. J. Zirka, L. M. Ennis, Jos. Koestner, Emil Hoechster und E. F. Cullerton werden zu der Versammlung sprechen. bmi

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Mrs. Margareth wohnt jetzt 652 Milwaukee Ave. —do

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Konsultation frei!
Dr. Weintraub & Co. 17—21 Quincy Str., Bort-Gebäude.
Die wohlbekannten Spezialisten, früher an der kaiserlich-königlichen Klinik in Wien, jetzt dauernd in Chicago etablirt, wo sie zu jeden Stunden Kranken und Leidenden ihre Hülfe angedeihen lassen. Konsultation frei. Medizinen geliefert. Sprechstunden: 9 Uhr Vormittags bis 7:30 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 2.
Korrespondenz erbeten.
Schickt nach Symptom-Formular. A 1 für Männer. A 2 für Frauen. A 3 für Haut-, Blut- und nervöse Beschwerden beider Geschlechter.
Arme, welche Freitags Vormittags in der Office vorsprechen, frei behandelt. 16fb,sadiodj

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1fp,ddja,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe,1j,odj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin. Privatheim. Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28fblm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. Noldw

Hebammen-Schule. Das German Medical College eröffnet den 12. April einen Kursus für Hebammen. Näheres bei Dr. Malok, Professor und Spezialist in Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 15mz1mt

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß, Deutscher Advokat und Notar, 59 Dearborn Str., Zimmer 211.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,sadd,lj

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1fp,ddja,lj

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mz1lj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery, beste Lage, sehr billig. 5038 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Best gelegener Eck-Grocerystore und Saloon mit Waarenlager und Einrichtung; billig. Nachzufragen 268 W. Huron Str., Milchdepot. —mo

Zu verkaufen: Milchgeschäft in guter Lage, mit Pferd und Wagen; Nordseite; billig. Nachzufragen E. W. Huncke, 152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Schuhgeschäft; billig; Umstände halber; acht Jahre Schuhgeschäft am Platz. Keine Agenten. 1327 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Fleischergeschäft; ausgezeichnete Lage; die Hälfte baar. Baustian, 3152 Shields Av.

Zu verkaufen: Fein eingerichtetes, 11 Zimmer-Haus, Nordseite, alles vermiethet, feine Existenz für eine Dame. Adresse: L 264, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, Delikatessen-, Bäckerei-, Candy-, Zigarren-Store und Milch-Depot. 943 N. Halsted Str.

Verkaufe billig meine gute Bäckerei, tägliche Einnahme $35 bis $70; zwei Wagen und Pferde, zwei Oefen, lange Lease, leichte Zahlungsbedingungen; vier Mann schaffen jetzt. Adresse: C 223, Abendpost.

$100 für Buch-, Tabak-, Candy-Store; 2 Zimmer; muß verkauft werden. 1186 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Kerosene-Route; 600 Kunden; billig. B. Stentschel, 88 W. 22. Place.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine Bäckerei, billig. 1053 N. California Ave. 19mz,ddja,2w

Zu verkaufen: Grocery-Store, alter Platz; wegen Aufgabe des Geschäftes. 1191 S. Western Ave. —di

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store mit Milchgeschäft; Umstände halber billig. 102 Gresham Ave., Avondale. —do

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, moderne Verbesserungen, Preis $7—$8 für ruhige Familien. 1871 N. Robey Str., nahe Addison, Eigenthümer 364 Woodside Str. dido

Zu vermiethen: 2 Zimmer mit 2 Closets. 296 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: 598 W. Taylor Str., Laden 24 bei 100, ausgezeichnete Lage für Dry Goods, Grocery oder Bäckerstore; Miethe billig. Nachzufragen im ersten Flat oben. 23mz,1w

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Boarder. 292 Newberry Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Board. 128 Vedder Str., Ecke Larrabee Str.

Verlangt: Zwei Boarders; privat; $4 wöchentlich; nahe Lincoln Ave. 274 Hudson Ave., oben.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer bei einer Wittwe. 771 Clybourn Ave., über der Apotheke.

Zu vermiethen: Zwei und drei schöne Zimmer. — 1115 Otto Str.

Verlangt: 1 oder 2 anständige Leute in Kost und Logis. 259 W. 12. Str., im Saloon.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Von einem jungen Herrn, ein hübsch möblirtes Frontzimmer in einem modern eingerichteten Hause, Lage nahe North Ave. und N. Clark Str. Offerten unter Chiffre: J 228, Abendpost.

Wittwer sucht Board für 5½ Monate altes Kind. Näheres 174 Ontario Str., Zimmer 7.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein März-Räumungs-Verkauf von Hotel Vendome Club Möbeln, Teppichen und Parlor Gegenständen.
Volle 25 Prozent Rabatt auf die Preise des letzten Monats.
Ihre feinen swell front Birdseye Ahorn, Birken und Eichenholz Zwei- und Drei-Stück Sets, jetzt $20 und $25.
Ihre Ingrain, Brussels und Wilton Sammet-Teppiche und Rugs, diese Woche durchschnittlich 25, 30, 40, 50 und 75 Cents.
Ihre Betttücher, 15 bis 37½ Cents.
Ihre Kissenbezüge zu 10 Cents.
Ihre reinwollenen Blankets zu $1.25 bis $2.50.
Ihre Bettdecken zu 25 und 50 Cents, und Marseilles zu $1.25, volle Größe.
Ihre Schaukelstühle und Stühle zu 75 Cents bis $1.50.
Ihre Foldingbetten zu $7.50 bis $25.
Ihre Kissen zu 37½ Cents bis $1.
Ihre Chiffoniers, Bücherschränke, Dressers zu $5.50 bis $18.
Ihre Kleiderschränke, Eck- und doppelte $4 bis $8.
Ihre gewebten Draht- und Sprungfeder-Matratzen für 75 Cents bis $2.
Ihre Divans und Ruhebetten, in Plüsch, Leder und Corduroy, für $4.50 bis $25.
Zwei feine lederne Fünf-Stück Bibliothek Sets, kosteten $150, für $65 und $75.
Zwei feine seidebrokadirte Fünf-Stück Parlor Suits, kosteten $150, für $75.
Eine Partie Leinenwaaren, wie Tischtücher, Handtücher, Servietten, von 8 Cents aufwärts.
Eine 40 Pfund Haarmatratze, ganz Roßhaar, kostete $20, für $7.50.
Eine Partie feine Sideboards für $9 bis $25.
Spitzen-Gardinen von 25 Cents aufwärts.
Kommt jetzt, wenn Ihr Waaren in diesem Schleuder-Verkauf zu kaufen wünscht.
The South Side Commission House,
69, 71, 73, 75 E. 31. Str., nahe Cottage Grove Ave.
Telephon: South 992. 19mz,ddsa,1mt

Zu verkaufen: Möblirte Fünfzimmer-Wohnung an Lincoln Ave. Kabel-Station, Miethe $10; beste Gelegenheit für Leute, die eigenen Haushalt anfangen wollen; für einen Drittheil des Werthes wegen Abreise. 1326 Lill Ave., 2. Stock. modi

Zu verkaufen: Spottbillig, Hausgeräthe; müssen diese Woche verkauft sein. 330 E. North Ave., oben.

Zu verkaufen: Haushaltungssachen! Einzeln zu verkaufen, alle Möbel im Hause 377 Elm Str., nahe Dearborn Ave., Teppiche, Rugs, Bedroom-Sets, Haarmatratzen, Tische, Stühle, feinstes Foldingbett mit bester Haarmatratze, Porzellan, Chiffonier u.s.w. Billig wegen Aufbruchs des Haushalts in dieser Woche.

Zu verkaufen: Billig, zwei Kochöfen. 170 E. Indiana. mdi

$100 kaufen möblirtes Flat, beinahe neu, kostete $300. 950 Milwaukee Ave., 1. Flat. —mi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocerystore zum Wegnehmen! Muß sofort verkauft werden: Grocerystore zum Wegnehmen, großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, als 20 Fuß Bins, Schubladen und Shelving, Thee- und Kaffee-Case mit Glasfront, Counters, 3 Scales, große Eisbox, große Kaffeemühle, 3 Schaukästen, 2 Oelbehälter, 25 Fuß Shelving, Ofen u.s.w., alles für nur $350, billig für $800. Kommt sofort. 2724 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Oak-Lunch-Counter, Thee- und Kaffee-Behälter, Steam Tables, elektrischer Motor und Fächer, billig. 959 Milwaukee Ave. —mi

Zu verkaufen: Ein alter, sehr werthvoller 300jähriger deutscher Katechismus. Um Näheres wende man sich an Rudolph Wriedt, Box 194, Galva, Ill. —mi

Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. F. Wendt, 63 N. Clark Str. 23mz2w

Zu verkaufen: Billig, Store-Fixtures, Counters, Shelving, Grocery-Bins, Ice-Boxes. Alte Einrichtungen gekauft und verkauft. Columbia Store Fixture Co., 288 Wells Str. 21mz,1w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 210 S. Halsted Str., Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 93 Wisconsin Str., unten.

Muß sofort verkaufen: Ein starkes Pferd und verschließbarer Wagen. 1492 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde; billig wegen Abreise. 221 Rumsey Str., nahe Augusta.

Zu kaufen gesucht: Ein stark gebauter Doppelbox-Buggy-Wagen. Adresse: 38 Grand Ave.

Zu verkaufen: Mexikanische doppel-gelbköpfige Papageien, schöne große Vögel, zu $4. Kämpfers Vogelstore, 217 Madison Str., nahe Franklin. 26mz,1w

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel zu $1.50; Goldfische 10c, alles andere ebenso billig. Kämpfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin. 8mz,1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,ddja,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. Dies ist besser als „Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Noldw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lots! Lots! Lots! von $10 bis $50 das Stück. Die unterzeichnete Firma, die es namentlich darauf abgesehen hat, die Entwicklung der Stadt Neilsville, Clark County, im Staate Wisconsin, woselbst mehrere Eisenbahnen, lebhafter Handel, Industrie, reges Treiben, unzählig viele Fabriken und sonstige Unternehmungen existiren, zu fördern und gleichzeitig ihre Farmländereien im Werthe zu stärken, hat den schönsten Stadttheil erworben, parzellirt und mit dem Verkaufe der Lots am 1. Februar 1895 begonnen und bis zum heutigen Tage staunenswerthe Resultate durch die fabelhaft niederen Preise erzielt, und offerirt im neuen Stadttheile Lots als Heimstätten für private und Geschäfts-Ansiedler, sowie sichere und profitable Kapitalsanlagen, und zwar Lots von $10 bis $50 das Stück, sichert Jedermann, der eine Lot für oder über $30 kauft, eine Freifahrt von Chicago nach Neilsville und zurück, gibt nach geschehenem Kaufe sofort reine Eigenthumspapiere und empfiehlt unverzüglichen Ankauf dieser Lots, indem dieselben durch massenhafte Ankäufe ebenfalls im Preise steigen, empfiehlt gleichzeitig gute Farmländereien zu verschiedenen Preisen, sichert langjährige Ratenzahlungen, sendet auf Verlangen illustrirte Bücher, Mappen und Carts, bittet um zahlreichen Besuch. Alle brieflichen Anfragen zu richten an A. B. Adams & Comp., Zimmer 6 und 8, Nr. 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Chicago, Ill. Unsere Offices sind täglich von 8 bis 5 Uhr, am Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends offen. 26fe,1mt,ddja

Warum zahlt Ihr Rente?
Wenn die Rente Euch ein Haus kauft.
Wir verkaufen Euch ein schönes Haus und Lot, welches Ihr monatlich abbezahlen könnt und wird der Betrag, den Ihr jetzt für Rente bezahlt, Euch ein eigenes hübsches Heim sichern!
Kleine Anzahlung verlangt.
Für Möbelschreiner und Molder haben wir stetige Arbeit.
Eine elektrische Linie wird vom 15. April ab in vollem Betrieb sein.
Unser schöner bekannter Hanson Park ist nur 6½ Meilen vom Court House, in der 27. Ward.
Ueberlegt nicht lange. — Kommt! Kommt! Ueberzeugt Euch selbst.
— Lotten von $350 aufwärts. —
Schwartz & Rehfeld, Room 58, 162 Washington Str. 8mz, 1m

Elmhurst Lotten,
$175 bis $300. Nur noch 14 zu haben; über 400 bereits verkauft.

Coupon
Gut für $10 als erste Anzahlung auf eine Elmhurst Lot.

$5 monatlich, keine Zinsen. Kauft einen dieser schönen Bauplätze.
Freie tägliche Exkursion. 11jan,bw
Henry Delany & Co.,
115 Dearborn Str. — Zimmer 80, 81 und 82.

Zu verkaufen: Elston Ave.-Lots; Graceland Ave.-Lots; Irving Park-Lots; nur $350 das Stück; nur $350; $5 baar, $5 per Monat. Städtisches Wasser, Abzugskanäle, gradirte Straßen, Bäume. Elston Ave. elektrische Cars gehen jetzt bis zu den Lotten. Diese Lots liegen auf der Nordwestseite der Stadt, der einzige Theil Chicagos, wo Grundeigenthum wirklich spottbillig ist und wo der Boom nächstes Frühjahr einsetzen wird. Städtisches Wasser, Abzugskanäle, Trottoirs, Bäume u. s. w., alles vorhanden; mitten in der Stadt und nur $350 das Stück; $5 Anzahlung sichert eine Lot, die in wenigen Jahren ein Vermögen werth sein mag; holt Euch Pläne; Agenten verlangt.
26fblm A. H. Hill & Co., 94 La Salle Str.

Zu verkaufen: Häuser, östlich von Clark Str., an und nahe Lincoln und Southport Ave., und Lotten auf leichte Abzahlungen in allen Richtungen Lake Views. Vollständige Farmen in allen Größen in Illinois, Wisconsin und anderen Staate billig zu verkaufen oder gegen hiesiges Eigenthum zu vertauschen. Wer Farm, Haus oder Lotten verkaufen will oder vertauschen, Geld auf Hypothek sucht oder anlegen will, wird es vortheilhaft finden, sich schriftlich oder mündlich an uns zu wenden. — Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. und Larrabee Str., Telephon: North 408. — Abends offen von 7 bis 9 Uhr. 21mzddsalm

Zu verkaufen: Eine beschränkte Anzahl Lots an Noble, Hoyne und Leavitt Str., 25 bei 125, Sewer und Wasser, $600 und aufwärts, elektrische Straßenbahn, sehr leichte Bedingungen für die nächsten 60 Tage. Loehde & Hutchinson, Nr. 556 Sheffield Ave. 24mzbw

Zu verkaufen: Zwei 7-Zimmer-Frame-Häuser, Brick Basement, Bade-Zimmer, alles modern, Straße gepflastert, Woodside Ave., nahe Lincoln Ave., $3000. Kleine Baaranzahlung, Rest monatlich. 6 Proz. Zinsen Koester & Zander, 69 Dearborn Str. 2mailjddj

Zu verkaufen:
An Emerald Ave. und 30 Str., zwei Häuser mit Lotten wegen Abreise.
Anzufragen 697 S. Jefferson Str. —18ap

Zu verkaufen: Haus und Lot. 755 Southport Ave. 23mz1w

Zu verkaufen: Lot und zweistöckiges Framehaus an Dayton Str.; $2500. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 35 Acker-Farm, 50 Meilen von Chicago, halbe Meile vom Town, billig; die Hälfte baar, Rest auf Zeit; gutes Haus, fließendes Wasser und Obstbäume. Nachzufragen beim Eigenthümer, nach 6 Uhr Abends, 301 S. Clark Str.

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

[illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Den von der Natur gelieferten Heilmitteln wird oft durch gefährliche chemische Nachahmungen eine böse Schmeichelei erwiesen. Seit fünf Jahrhunderten ist Karlsbad als eine Quelle der Gesundheit und Kraft bekannt; Millionen von Menschen sind durch die Karlsbader Wässer von allen Arten und Gattungen von Krankheiten kurirt worden. Das ächte Karlsbader Sprudelsalz ist ächtes, verdichtetes, in Flaschen gefülltes und in jeder amerikanischen Apotheke vorräthiges Karlsbader Wasser. Es verhütet die mangelhafte Verdauung der genossenen Nahrung, beugt der lästigen Hartleibigkeit vor, kurirt Magenkatarrh und verhilft Allen und Jedem zu gesundem Appetit, kraftstrotzenden Muskeln und vollkommener Verdauung. Man lasse sich keine nachgemachten Präparate aufhalsen. Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CAPITAL FIRE INSURANCE COMPANY of Concord, in the State of New Hampshire, on the 31st day of December, 1894: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 90,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		69,340.00
Railroad Bonds and Stocks		15,565.62
State, City, County and other Bonds		114,800.00
Other Corporation Stocks		36,058.00
Loans on Collateral Security		2,600.00
Cash on hand and in Bank		7,117.62
Interest due and accrued		2,691.39
Premiums in course of collection and transmission		99,363.00
Rents due and accrued		525.08
Total Assets		$ 437,460.71
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$14,015.89	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	12,427.31	
Total gross amount of claims for Losses	$26,443.20	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	2,037.50	24,405.70
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		146,083.35
Due for Commisions and Brokerage		13,554.23
Due and to become due for borrowed money		32,500.00
All other liabilities		9,779.06
Total Liabilities		$ 226,322.34
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ 147,197.25
Interest & dividends rec. during the year		12,210.78
Rents received during the year		3,113.59
Amount received from all other sources		816.25
Total income		$ 163,337.87
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 114,972.85
Dividends paid during the year		10,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		39,794.36
Taxes paid during the year		4,293.55
Amount of all other expenditures		7,715.88
Total expenditures		$ 176,776.64
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,763,836.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 22,052.59
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 12,728.93
Total amount of Risks outstanding		$21,588,111.00

LYMAN JACKMAN, President.
CHAS. L. JACKMAN, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 21st day of January, 1895. FRED. W. CHENEY, Notary Public.
[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CHICAGO INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1894, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 100,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		56,300.00
Bank stocks		5,050.00
Loans on Collateral Security		15,500.00
Cash on hand and in Bank		4,834.42
Interest due and accrued		1,055.47
Premiums in course of of collection and transmission		12,084.70
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		5,891.10
All other assets		20,257.49
Unadmitted assets		1,000.00
Total assets		$ 120,973.18
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, on which no action has been taken	$14,610.00	
Total gross amount of claims for Losses	$14,610.00	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	8,010.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 6,600.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,598.37
Due for Commission and Brokerage		2,218.37
Total Liabilities		$ 10,416.74
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 34,743.30
Interest and dividends received during the year		4,207.14
Total Income		$ 38,950.44
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 20,801.25
Dividends paid during the year		6,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		3,158.48
Taxes paid during the year		165.35
Amount of all other expenditures		446.95
Total Expenditures		$ 30,572.03
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$7,186,091.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 77,631.64
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 37,010.05
Total amount of Risks outstanding		$ 61,376.00

C. A. MACDONALD, Vice-President.
J. J. RARDON, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 30th day of January 1895. WM. J. RARDON, Notary Public, Cook County.
[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the COMMONWEALTH INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law;

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 500,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 93,500.00
United States Stocks and Bonds		71,900.00
Railroad Bonds and Stocks		159,612.50
State, city, county and other bonds		178,125.00
Bank stocks		43,987.50
Other Corporation Stocks		118,029.75
Cash on hand and in Bank		14,219.89
Interest due and accrued		7,878.44
Premiums in course of collection and transmission		28,754.49
Total Assets		$ 716,007.57
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$14,383.50	
Net amount of unpaid Losses		$ 14,383.50
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		94,053.15
Due for Commission and Brokerage		2,244.66
All other liabilities		1,976.99
Total Liabilities		$ 112,658.30
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 177,336.23
Interest and dividends received during the year		27,788.90
Total Income		$ 205,124.43
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 70,607.80
Commissions and Salaries paid during the year		39,549.52
Taxes paid during the year		6,514.68
Interest paid to Scrip-holders		751.42
Amount of all other expenditures		12,107.83
Total Expenditures		$ 129,531.25
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,026,001.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 23,009.71
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 7,741.28
Total amount of Risks outstanding		$16,860,200.00

M. M. BELDING, President,
CHAS. L. BARTON, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 19th day January, 1895. ISAAC E. GARVEY, Notary Public, No. 211, N. Y. County.
[Seal.]

Simson und Delila.

Roman von Annie Bock.

(Fortsetzung.)

Ein leises Klopfen an der Thüre ertönte, dann wurde sie geöffnet und Marie trat ein. Sie warf einen raschen Blick auf die beiden und sagte: „Er kommt."

Einen Augenblick später trat Herr Cornelius ein.

„Ist's erlaubt?" fragte er Else.

„Bitte, bitte, nur näher," sagte diese.

Er küßte die Hand seiner Gattin, reichte Paul flüchtig die Hand, indem er sagte:

„'Tag, lieber Felsing, 'n Tag. Wie geht's?"

Dann warf er sich, ohne des jungen Mannes Antwort abzuwarten, neben dem Spitzenkörbchen mit seinem schlummernden Inhalt auf die Kniee und trieb auf diese Weise seinen alltäglichen Götzendienst mit seinem Sohn und Erben.

Paul glaubte zu ersticken. Fast hätte er sich auf ihn gestürzt; doch ein letzter Rest von Vernunft hielt ihn zurück.

Mit möglichster Ruhe empfahl er sich.

Mit möglichster Ruhe stieg er die breite, teppichbelegte Treppe hinunter.

Marie war ihm gefolgt.

„Paul, um Gottes willen! Sie müssen sich mehr beherrschen lernen!" sagte sie. „Wenn er etwas merkte!"

„Ich kann nicht," sagte er zwischen den zusammengebissenen Zähnen, „ich kann nicht. Wir müssen hier ins reine kommen, so oder so. Sagen Sie Else, daß ich sie sprechen muß, ungestört und ohne Zeugen; daß sie mich anhören muß. So bald als möglich — bei mir. Schreiben Sie mir, wann sie kommt, aber bald, bald, oder ich stehe nicht mehr für mich. Man darf einen Menschen nicht rasend machen."

Damit ging er und ließ Marie in tiefster Bestürzung zurück.

Während er die Straße hinunterschritt, war's ihm, als ob sein Kopf ganz wüst und leer wäre. Nur das eine Wort hörte er immerzu in seinen Ohren summen, als ob ein andrer es zu ihm spräche: „Rasend — rasend — rasend!" Ja, er war rasend!

Er war noch zu rein, zu treu, zu ehrlich, zu jung.

Bitter empfand er wieder das Unrecht, das ihm geschah. Sobald jener kam, mußte er weichen. Er war der Ausgestoßene. Er! Und immer er! Und warum? Warum?

„O, diese Welt," dachte er, „diese Welt! Man kann in ihr rasend werden!"

— — — — — — — — — — —

Früh, am nächsten Morgen erhielt er ein Briefchen von Marie, in dem sie ihm mittheilte, daß Else ihn am nächsten Sonntag um zwölf Uhr bei sich erwarte. Wie unzählige solcher Billets hatte er nicht im Laufe der letzten fünfzehn Monate bekommen; keines länger als dieses, alle nur mit derartigen Mittheilungen; und doch schien ihm dieses heute auszusehen wie eine Kriegserklärung. Er wußte nicht warum. Aber es sah so aus.

„Sei es, wie es sei," murmelte er vor sich hin, „werde es, wie es wolle; wir müssen ins reine kommen! So geht's nicht weiter."

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Pauls qualvolle, fieberhafte Stimmung wurde durch das Warten nur noch verschlimmert.

Er war wie ein gereizter Löwe. Bei dem geringsten Anlaß konnte er außer sich gerathen.

Dazu kam noch, daß er mit seiner Arbeit sehr unzufrieden war. Er spielte die Ouverture wieder und wieder durch, und sie mißfiel ihm jedesmal mehr. Er hatte sich damals beim erstmaligen Durchspielen sein richtiges Urtheil gesprochen.

Es fehlte dem Werk an durchsichtiger Klarheit, es fehlte ihm an Zartheit, es fehlte ihm aber auch an Mark und echter Kraft.

Alles, was von verworrener, düsterverschwommener Stimmung beim Komponiren in ihm gesteckt hatte, das hatte er auf dieses Werk übertragen. Es war ein wüstes, wildes Durcheinander von Tonpassagen und Akkorden und erschien ihm schließlich so unmöglich, daß er es vierzehn Tage vor der Aufführung — es sollte im letzten philharmonischen Konzert gespielt werden — mit der Bemerkung zurückzog, er wolle es noch einmal gänzlich umarbeiten und erst im nächsten Winter zur Aufführung gelangen lassen.

Als er das Manuskript mit vielen Ausdrücken des Bedauerns von dem Komite zurückerhielt, da würdigte er es keines Blickes; wie es da war, nahm er es und verschloß es in ein Schubfach seines Schreibtisches.

„Ich werd' ihnen 'was andres schreiben," sprach er zu sich, „dieses da bekommt keiner zu hören — es ist zu schlecht. Aber aus dieser Stimmung heraus kann ich nicht arbeiten. Erst muß es in mir selber anders aussehen! Dann — ja dann."

Er ging einen Abend ins Opernhaus. Man gab seinen „Simson."

Das Haus war ganz voll und der Beifall enorm.

Aber selbst das vermochte ihn nicht zu trösten. Im Gegentheil.

Er ging nach Hause und fragte sich traurig: „Warum konnte ich damals das schreiben, und warum bring' ich heute nichts auch nur annähernd so Gutes zuwege? Bin ich doch am End' schon fertig? Kann ich nichts mehr? Soll das wirklich mein Einziges bleiben? Damals in meiner elenden Dachkammer, als ich fror, hungerte, dürstete, damals konnte ich wenigstens was. Jetzt friere ich weder, noch hungre, noch dürste ich, aber ich kann nichts arbeiten."

Und mit stiller Sehnsucht flogen seine Gedanken zurück zu jener Zeit.

Er kam sich vor wie ein wegmüder Wanderer, der am liebsten zurück möchte, zurück zu dem Ausgangspunkte seines scheinbar so lieblichen und doch so dornenvollen Pfades.

Und seine Sehnsucht nach der Vergangenheit wurde so übermächtig, daß er eines Tages hinausfuhr nach der Reinickendorferstraße 21.

Er stieg die vier knarrenden Treppen empor; er klingelte an der schmalen Thüre, und die mißtönende schrille Glocke schien ihm noch mißtönender zu klingen als damals.

Eine junge, unsauber aussehende Frau kam zu öffnen. Sie hatte ein kleines Kind an der Brust, während ein zweites ihr zerrend am Rockschoß hing.

Paul sah sie befremdet an. Am liebsten wäre er gleich umgekehrt; aber das ging nicht an, er mußte nun doch etwas sagen.

„Wohnt Frau Müller nicht mehr hier?"

„Müller? Nee. Wir heeßen Jäger, und die vor uns hier jewohnt haben, die haben Schmidt jeheeßen. Un det is nu schonst über 'n halbes Jahr, det wir hier wohnen."

Paul wandte sich zum Gehen.

„Und — Fräulein Waldmann?" fragte er dann noch. „Wohnt sie auch nicht mehr hier?"

„Waldmann? Nee. Det war wohl die Chambrejarnistin von de Müller'n. Laß doch jehn, Julius," schrie sie dabei den kleinen Jungen an, der immer ungeduldiger an ihrem Rock zerrte. „Nee, die is ooch schon lang nicht mehr hier."

„Und Sie wissen wohl auch nicht, wo sie jetzt wohnt?"

„Nee. Ick weeß nischt."

Dabei schlug sie die Thüre zu.

Paul blieb einen Augenblick noch auf dem Treppenabsatze stehen und sah nach der Thüre, durch die er so oft gegangen, dem sogenannten „jepraten Einjang."

Dann stieg er langsam wieder die Treppe hinunter.

Also nichts. Die Vergangenheit war todt!

Desto besser; die Gegenwart forderte gebieterisch genug ihr Recht. Und für das, was er vorhatte, bedurfte er seiner ganzen Kraft und Energie. Es geschah ihm auch ganz recht. Vordem hatte er Lucie nie aufgesucht; jetzt, wo er sie suchte, war sie nicht mehr da. Sie war wahrscheinlich mit der alten Müller'n zusammen nach einer andern Wohnung gezogen, und es ging ihr wohl auch nicht schlecht, sonst hätte sie doch wohl 'mal an ihn geschrieben.

— — — — — — — — — — —

Endlich war der Sonntag herangekommen.

Es war kaum zwölf Uhr, als Paul um die Ecke der Regenten- und Thiergartenstraße bog.

Ein Freudenstrahl flog über sein Gesicht.

Vor der Villa promenirte in der wärmenden Märzsonne die Cornelius'sche Amme mit dem Kinde.

Er blieb einen Augenblick stehen und blickte in das kleine Gesicht.

„Wie geht's dem Kleinen? Gut?" fragte er die Amme, um nur etwas zu sagen.

„Ei ja! Er gedeiht prächtig," antwortete diese, dann ging sie in ihrem kokett trippelnden Schritt, die kurzen gesteiften Röcke schwenkend, weiter.

Paul aber betrat das Vorgärtchen der Villa, dann diese selber und stand wenige Augenblicke später vor Else.

Sie saß in ihrem reizenden kleinen Boudoir am Schreibtisch und schien zu schreiben. Paul prägte sich das ganze Bild so unauslöschlich ein wie jenes vom ersten Abend ihrer Bekanntschaft, da er sie unten in dem pfaublauen Salon in ihrem dunkeln Sammtkleide und schimmernder Haarpracht zum erstenmal gesehen hatte.

Dies kleine Boudoir war ganz in rosige Töne getaucht. Wände und Decke waren in rosa Seide gehüllt; die Möbel aus dunklem Holz mit Gold eingelegt und gleichfalls mit dem schimmernden rosa Stoff bezogen. Im Erker stand der kostbare kleine Boule-Schreibtisch, und dort saß Else, vor sich ein Paket Photographien.

Sie war vollständig angekleidet, in einem hellgrauen Kostüm, reich mit Soutache und Litze verziert; ihr prächtiges Haar hoch aufgesteckt und von einem blauemaillirten Kamme gehalten.

Das nach englischer Façon ganz einfach, fast wie ein Reitkleid geschnittene Kostüm zeigte deutlich ihren wundervollen Wuchs und ließ jeden Reiz ihres schönen Körpers plastisch hervortreten.

An ihren Händen funkelten einige kostbare Ringe; weiteren Schmuck trug sie nicht.

Das Kleid hatte eine ganz kurze Schleppe, und als sie Paul eintreten hörte und sich erhob, um ihm entgegen zu gehen, warf sie diese mit einer unglaublich graziösen Bewegung zurück.

Alles dieses sah Paul. Auch nicht das kleinste Detail ihres Aussehens und ihrer Bewegungen ging ihm verloren, als er, geblendet von der strahlenden Märzsonne, die ihm gerade ins Gesicht schien, mit etwas zwinkernden Augen bei ihr eintrat.

Sie eilte ihm rasch und herzlich entgegen.

„Na, da bist Du ja, mein kleiner Brummbär," rief sie heiter, und reichte ihm erst die Hand, dann die Wange zum Kuß.

Er wurde gleichfalls heiterer bei ihrem Anblick.

„Ja, da bin ich," sagte er lachend. „Aber warum nennst Du mich Brummbär?"

„Nun, als Du das letzte Mal hier warst, liefst Du doch mit dem brummigsten Gesicht davon, das ich noch je an Dir gesehen."

Eine Wolke überflog sofort wieder sein Antlitz.

„Ich hatte Grund dazu."

„Nicht daß ich wüßte."

(Fortsetzung folgt.)

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Vergangenheit und Zukunft der Niagarafälle.

Die neueste, auf eine Menge genauer Untersuchungen und Messungen gegründete Berechnung des Alters der Niagarafälle und des Niagarflusses macht es fast gewiß, daß jene vor 31,000 Jahren entstanden, nachdem der Fluß sich tausend Jahre zuvor aus den Gewässern der großen Seen, besonders des Erie, gebildet hatte, dem übrigens erst seit 8,000 Jahren auch die Gewässer des Huronbeckens zufließen. Die, in den wechselnden Strandlinien nachweisbaren und genau meßbaren, Bodenschwankungen während dieser Zeit zwingen zu dem Schluß, daß bei muthmaßlicher Wiederholung solcher Niveauveränderungen in der Erdrinde die Niagarafälle bereits in 5000 Jahren ein Ding der Vergangenheit sein werden, da alsdann die, gegenwärtig den Niagarafluß nährenden, Gewässer in den Mississippi abfließen müssen. Eine der großartigsten Schöpfungen der Neuzeit, die Verwandlung der in den Niagarafällen enthaltenen Kraft in Bewegung, Licht, Wärme und chemische Thätigkeit, wird folglich aller Voraussicht nach eine verhältnißmäßig kurze Spanne Zeit nicht überdauern! — Nach den erwähnten Berechnungen wären die großen Seen selbst, die gegenwärtigen Nährväter des Niagara, nicht älter als etwa 50,000 bis 60,000 Jahre, — wären also auf die letzten Zeiten der großen Eisepoche oder Eisepochen zurückzuführen, von denen die Erde aus unbekannten Ursachen lange Jahrtausende hindurch heimgesucht war.

Krankheitsgefahr in Büchern und Papier.

Die vielfach bezweifelte Angabe, daß durch Bücher und öffentliche Lesanstalten ansteckende Krankheiten, insbesondere Scharlach und Diphtherie, verbreitet werden können, ist neuerdings durch genaue Untersuchungen eines russischen Arztes bestätigt worden. Derselbe überzeugte sich zuerst, daß Schreibhefte, die noch nicht benutzt waren, sowie Bücher, die eben aus der Druckerei kamen, von Bakterien meist frei waren, daß dagegen Schreibhefte und Bücher, die sich in den Händen von Kranken, namentlich in den Hospitälern, befunden hatten, durchschnittlich 200 bis 300 Bakterien auf je einen Quadratzoll Papierfläche enthielten. Von diesen Bakterien erwiesen sich viele als gefahrlos, obschon vielleicht nur für den Augenblick, da manche Bakterienarten ihre Ansteckungsfähigkeiten selbst Monate lang bewahren; allein es befanden sich auch oft berüchtigte Vertreter der Bakterienwelt, u. a. der Tuberkelbazillus, unter ihnen. Durch die ohnehin häßliche Gewohnheit, zum Umwenden eines Blattes die Fingerspitzen mit Speichel zu befeuchten, setzt sich mancher Leser eines Buches der Gefahr einer bösartigen Ansteckung aus.

Nach einer wissenschaftlichen Zeitschrift für Zahnärzte, kostete jüngst eine ähnliche Gewohnheit einem jungen Bankbeamten zu Wien das Leben. Er hatte eine bedeutende Menge kleiner Papiergeldpakete zu überzählen und machte dabei wiederholt seinen Zeigefinger an der Unterlippe naß. Am Abend empfand er einen stechenden Schmerz in der Lippe, auf welcher sich nach und nach eine Geschwulst entwickelte. Ein herbeigerufener Arzt von der medizinischen Fakultät erkannte sofort eine Ansteckung und entfernte ohne Zaudern die Geschwulst auf operativem Wege; gleichwohl war der junge Mann nach drei Tagen todt.

Neuere Erdbeben.

Der gewaltige Vulkanausbruch in Mexiko verleiht den, erst unlängst vollendeten, wissenschaftlichen Ermittelungen über das großartige Erdbeben, das zu Ende vorigen Jahres einen anderen Theil der westlichen Erdhalbkugel erschütterte, nachdem dieselbe von außerordentlichen seismischen Katastrophen lange Jahre verschont geblieben war, besonderes Interesse. Dasselbe erstreckte sich über einen großen Theil der argentinischen Republik und das nördliche Chile, füllte auf seiner süd-nördlich gerichteten Bahn mehrere Städte mit Tod und Verwüstung und machte sich sogar unter den Meeren und Gebirgen hindurch bis nach Italien und Rußland bemerklich. Nach den Aufzeichnungen der verschiedenen Observatorien traf es, nachdem der erste Stoß zu Santiago in Chile wahrgenommen worden war, schon siebzehn Minuten später in Rom ein, hatte also die ungeheure Entfernung mit einer Geschwindigkeit von sieben Meilen in der Sekunde zurückgelegt. Um nach Nikolaiseff in Rußland zu gelangen, brauchte es etwa zweiundzwanzig Minuten. Es wird berichtet, daß dieses Erdbeben sich durch seine Heftigkeit, die große Weite der es begleitenden Bodenschwingungen, dabei jedoch gleichzeitig durch völlige Abwesenheit der gewöhnlichen unterirdischen Laute auszeichnete, die von leisem Windessausen zu donnerähnlichem Rollen und „Gebrüll" gehn, mitunter sogar dem Klirren zerbrechender Flaschen oder dem Lärm über ein holpriges Straßenpflaster fahrender Metallstangen gleichen. — Da neuerdings auch an der Pacificküste, u. A. zu San Jose unweit San Francisco sowie auf dem, die Lickssternwarte tragenden Mount Hamilton, ziemlich heftige Erderschütterungen und gleicherweise an Stellen des benachbarten Ozeans ungewöhnlich starke „Seebeben" beobachtet worden sind, so gewinnt es den Anschein, als ob die unterirdischen Mächte sich zur Abwechselung wieder einmal die westliche Erdhalbkugel zum hervorragenden Schauplatz ihrer geheimnißvollen Thätigkeit ersehen hätten.

Allerlei Kuriosa.

Sogar das gemüthliche Kaninchen kann zum Kannibalen werden. Nach den Angaben eines wissenschaftlichen Beobachters entschließen sich die Kaninchen, wenn sie in der Gefangenschaft aus Vergessen drei oder vier Tage ohne Nahrung gelassen werden, ganz wie der Mensch in der Noth, mit ihres Gleichen ihr Dasein zu fristen. In einem Falle wurde von einem Pärchen, das in dem Behälter ohne Futter geblieben war, zur Verwunderung des Besitzers nur das Eine getroffen; das Fell und das Gerippe des andern, jeder Knochen sorgfältig abgenagt, lagen auf dem Boden umher. Ob das Männlein oder das Weiblein geopfert wurde, oder vielleicht sich opferte, verschweigt der Historiker.

Ein französischer Erfinder erbaut im Augenblick ein Dampfschiff, das mittels ungeheurer kupferner Zylinder mit Radbewegung auf dem Wasser, statt in dem Wasser, fahren soll. Das erste Schiff dieser Art sieht bereits zu Argenteuil bei Paris seiner Vollendung entgegen, um alsbald die Ozeanfahrt von Dieppe nach New Haven anzutreten.

Ein Chemiker will den thatsächlichen Beweis für die schon früher gehegte Vermuthung erbracht haben, daß die schlimmen Eigenschaften der in überfüllten Räumen ausgeathmeten Luft keineswegs von dem zunehmenden Mangel des zum Athmen nöthigen Sauerstoffs, noch von den sich bildenden Gasen, insbesondere Kohlensäure, noch auch von Staub oder sonstigen Beimengungen herrühren, sondern die direkte Wirkung eines eigenthümlichen gasförmigen Giftes sind, das in den Lungen der Anwesenden beim Athmen erzeugt wird. Dieses Gift, durch geeignete Vorrichtungen aufgefangen und in konzentrirtem Zustande Versuchsthieren beigebracht, soll die Wirkungen der furchtbarsten Alkaloidgifte äußern und fast augenblicklichen Tod zur Folge haben. L.

Furchtbar.

Eine entsetzliche Familientragödie hat sich in Tooting bei London abgespielt, wo der 39jährige Gypsarbeiter John Taylor zuerst seiner Frau und seinen sieben Kindern und dann sich selbst den Hals abschnitt. Das jüngste Kind war erst 20 Monate alt. Taylor war die letzte Zeit außer Arbeit gewesen und das scheint den Mann tiefsinnig gemacht zu haben. Von der ganzen Familie ist nur das älteste Kind, der 14jährige Sohn Frank, mit dem Leben davongekommen. Er hat freilich eine tiefe Wunde am Halse. Der Knabe erzählt, daß er Morgens, als er mit seinen Geschwistern im Schlafzimmer lag, seine Mutter „Mord, Mord" habe schreien hören. Bald darauf kam der Vater in das Zimmer und rief: „Frank, wo bist Du?" Als der Knabe antwortete „Hier", ergriff ihn der Vater sofort und schnitt ihm mit einem Rasirmesser tief in den Hals. Die anderen Kinder heulten so jämmerlich, daß der Vater einen Augenblick das Zimmer verließ. Aber er kehrte sofort wieder zurück und und begann seine übrigen Kinder zu morden. Nur die siebenjährige Florie war noch am Leben, als Taylor zu Boden stürzte und seufzte. Bald war er aber wieder auf den Beinen, ging in sein eigenes Zimmer, schärfte das Rasirmesser und schnitt auch der Florie den Hals ab. Das Letzte, was der Knabe hörte, war, wie der Vater jammernd in seinem eigenen Zimmer ausrief: „O Gott!" Frank hat sich wahrscheinlich nur dadurch gerettet, daß er sich in einer Ecke des Zimmers versteckt hielt. Als Alles stille war, holte der Knabe einen Nachbarn und dieser die Polizei herbei. Man fand den Mann noch athmend über seiner todten Frau auf dem Fußboden ihres Schlafzimmers liegen. Auf dem Transport nach dem Hospital starb auch der Mann.

Hat Viele Geheilt

Ein hervorragender Geistlicher von Mississippi empfiehlt "Golden Medical Discovery" der leidenden Menschheit allenthalben. Das "Discovery" verhilft zu Muskelkraft und Stärke, wenn der Körper durch Krankheit übermäßig geschwächt ist.

Dyspepsie und allgemeine Hinfälligkeit.

Rev. A. H. Meys von Friar's Point, Coahoma Co., Miss., schreibt: „Nachdem ich eine Reihe von Jahren an Dyspepsie, Leberstarre und allgemeiner Körperschwäche gelitten und verschiedene Aerzte zu Rath gezogen hatte, ohne daß mir dies etwas half, beschloß ich, als letzte Zuflucht Ihre Specialisten von der World's Dispensary zu konsultiren. Von denselben erhielt ich die Weisung, Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" zu gebrauchen. Das that ich und fühle mich jetzt, nachdem ich einige Flaschen genommen habe, wieder vollständig hergestellt. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihre Medizinen der leidenden Menschheit allenthalben empfehlen zu können."

Rev A. H. Meys.

Warum Nicht Sie?

Dr. VANDYKE ELECTRIC INSTITUTE

Chronische Krankheiten durch Elektrizität geheilt. Alle Nerven-, Lungen-, Magen-, Nieren- und Leber-Krankheiten. **Junge und ältere Männer geheilt,** welche an verlorener Manneskraft, Ergüssen, Impotenz, Baricocele, Verzagtheit, Unfähigkeit zur Heirath und allen Krankheiten jugendlicher Ausschweifungen leiden. **Blut- und Hautkrankheiten.** Blutvergiftung, Eczema, Gonorrhoea, Geschwulste, Geschwüre, Ueberfüllung, Strikturen. — **Frauenkrankheiten.** Leucorrhoea, Schwärungen des Unterleibes, Verschiebungen, dumpfes schlaffes Gefühl und alle Krankheiten der Frauen. **Patienten außerhalb der Stadt** brieflich behandelt. Untersuchung frei. Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 17jädsdlj

Zimmer 330. 96 STATE STR. Chicago, Ill.

Asthma ist heilbar. — Von meiner Reise nach Europa zurück, bin ich im Stande, einem Asthma-Leidenden in einer halben Stunde zu helfen. Lange Zeit hat es mich genommen, dieses Mittel vollständig durch lange Prüfung ausfindig zu machen. Alle Patienten, welche bis jetzt von meinem Heilmittel versucht haben, habe ich mit bestem Erfolg und zu deren vollständigen Zufriedenheit geholfen. Bin daher fest überzeugt, daß diejenigen Leidenden, welche sich vertrauensvoll an mich wenden, der sofortigen Heilung versichert sein dürfen. Der Preis ist so gestellt, daß ein Jeder wohl die Mittel hat, den kleinen Betrag von **50 Cents** zu zahlen.

Conrads Asthma-Heil-Anstalt,
1146 W. HARRISON STR.,
nahe Western Ave.
Sprechstunden: 9-12 Vorm. 3-8 Nachm.; Sonntags von 10—12 Vorm. 29dzbdlj

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 30dbdl

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, **Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen.** Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — **ersten, zweiten und dritten;** geschwürartige Affekte **der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare** sowohl wie **Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen,** Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen **von Bloßstellung und unreinem Umgange** werden schnell und **vollständig geheilt. Wir haben** unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie **nicht allein sofortige** Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit zu bezahlen,** die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey OF Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

— führen. —

Zu haben bei allen Apothekern.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und **Wunden, Knochenfraß** rc. **Asthma** und **Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar,** habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.
Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.
Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden rc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. **ROB'T WOLFERTZ**, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w., werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
15jpbw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Borsch Optikus, **103** E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN **Opern-Gläser,**
Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bwsbd2
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl — Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1851.
159 S. Clark Str. .... Chicago.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

HOME MEDICAL INSTITUTE
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich die erfahrenen Aerzte, die länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt haben.

Aerztlicher Rath ist frei!
Hoffnung für Jeden!!
Verlorene Mannbarkeit.
Nervöse Schwäche,
Energielosigkeit rc.

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie

oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Konsultationen und Korrespondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds.
Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2jnlj

HOME MEDICAL INSTITUTE,
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16jpbdsbw

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle **Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, **Nervenschwäche, verlorene Manneskraft** und alle **Frauenkrankheiten** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter **Garantie** für immer kurirt. bll,bdsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine **völlige Kur** zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

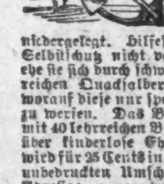
Vollkommene Manneskraft

und wie man dieselbe erhalten und **wieder erlangen** kann. Ein außerordentliches Buch nur für Herren. Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.

Dr. Hans Treskow,
822 BROADWAY. NEW YORK.

Manneskraft wieder hergestellt.

Geschlechtskrankheiten geheilt.



Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur-Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets glänzend bewährt hat, ist in dem gediegenen Buche „Der Rettungs-Anker" niedergelegt. Hilfesuchende sollten es zu ihrem Selbstschutz nicht versäumen, dasselbe zu lesen, ehe sie sich durch schwindelhafte Anzeigen der zahlreichen Quacksalber verleiten lassen ihr Geld, worauf diese nur spekuliren, zum Fenster hinaus zu werfen. Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen- und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken, sorgsam in einem unbedruckten Umschlag verpackt, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungsanker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimptky, 282 E. North Ave.

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

und kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck.

Wird das eine Freude in der alten Krönungsstadt, oder wenigstens in ihrem „Deutschen Hause" gewesen sein, als die Nachricht eintraf, nicht Herr v. Heydebrand und der Lasa, sondern Graf Wilhelm Bismarck sei Oberpräsident von Ostpreußen geworden! Der neue Chef der Provinzialverwaltung kennt die gute alte Stadt, in der einst ein Theodor v. Schön gewaltet hat, und ein stattlicher Theil der Bevölkerung wird sich noch der lustigen Tage erinnern, da der lebensfrohe Graf Bill mit seinem Altersgenossen Herrn von Balan sein Zelt im „Deutschen Hause" aufgeschlagen hatte, um sich von dem nach Königsberg verschlagenen Herrn Kayser, dem jetzigen Leiter der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, für die peinliche Staatsprüfung vorbereiten zu lassen. Das waren noch selige Tage; mancher Gastwirth erzählt von ihnen noch heute. Und auch Graf Wilhelm Bismarck mag ihrer gedenken mit einem nassen, einem heiteren Auge! Lang ist es her! Und so kurz ist der Weg vom Deutschen Hause durch die Junkerstraße zum Schloß, wo jetzt der neue Oberpräsident seinen Einzug halten soll, wenig mehr als hundert Schritt!

Graf Wilhelm Bismarck ist erst 42 Jahre alt. Dem greisen Einsiedler von Friedrichsruh rühmen seine Biographen nach, wie er als feucht-fröhlicher Student in Göttingen die Weinflaschen, wenn sie geleert waren, zum Fenster hinausgeschleudert, und wie er in munterer Kumpanei alle Bierdörfer Thüringens erfolgreich besucht und auf deutschen Hochschulen mit dem Schläger glänzende Gastrollen gegeben, und bald danach auf dem Kniephof die Nächte hindurch mit jungen Offizieren Champagner mit Porter gezecht und seine Gäste durch Pistolenschüsse geweckt habe — alles zur Befriedigung des Thatendranges, den das Schicksal in seine Brust gepflanzt hatte. Mochte sich der Most auch noch so toll geberden, es gab einen guten feurigen Wein. Graf Wilhelm Bismarck zeigt äußerlich eine verblüffende Aehnlichkeit mit seinem genialen Vater. Und stürmisch genug ist auch seine Jugend gewesen, von den Tagen, da er als Bonner Student auf dem Paukboden so schwer verwundet wurde, daß man für sein Leben fürchtete, über die Zeit hinaus, da er als Hanauer Landrath seinen Erlaß gegen die Trunksucht und das Kartenspiel der Schulmeister veröffentlichte, bis zu dem Augenblick, in dem er still und vergnügt in dem Hafen der Ehe landete.

Während Graf Herbert Bismarck, der frühere Staatssekretär, durch sein hochfahrendes Wesen die Beamten, die mit ihm in Berührung kamen, abstieß und verbitterte, wird dem jüngeren Sohne des ersten Kanzlers ein hohes Maß menschlicher Liebenswürdigkeit nachgerühmt. Trotz der Verfügung gegen die Lehrer wird behauptet, sein Grundsatz sei: Leben und leben lassen! Herr Schweninger und Herr Paul Lindau kennen ihn am besten. Man denkt unwillkürlich an die prächtigen Lieder Heinrich von Mühlers: „....Welche Reden wollt' ich halten, wie wollt' ich das Land verwalten...." Als Politiker hat sich Graf Wilhelm Bismarck nur kurze Zeit bethätigt, namentlich als Abgeordneter durch Anträge gegen den Wucher, die vom Reichstag wie von der Regierung verworfen wurden. Einmal auch stieg Fürst Bismarck in seinem Sohne „zum Volke herab", in einer Versammlung des Herrn Limprecht, in der der jetzige Oberpräsident von Ostpreußen behauptete, das Ausnahmegesetz sei lange nicht so schlimm wie die Hundesperre. Er sprach frisch und frei, wie es ihm um das Herz war, mit erquickender Ursprünglichkeit. Seit Graf Bismarck in Hannover wirkt, hat man in der Oeffentlichkeit wenig von ihm vernommen.

Daß der neue Oberpräsident von Ostpreußen weniger Agrarier sei als Graf Stolberg, darf bezweifelt werden, obwohl er einstweilen noch ein „Mann ohne Ar und Halm" ist. Die Fideikommißgüter fallen an den Grafen Herbert. Ob Graf Wilhelm Bismarck Varzin erhält, wird die Zukunft lehren. Seine Ernennung zum Leiter der Provinzialverwaltung Ostpreußens wird der greise Staatsmann im Sachsenwalde wie eine Art Geburtstagsgeschenk empfinden. Graf Wilhelm Bismarck aber hat jetzt die Gelegenheit, seine Leistungsfähigkeit an demselben Platze zu beweisen, wo er seine erste Vorbereitung für den Staatsdienst erhielt. Daß seine amtliche Thätigkeit in Ostpreußen allgemein dieselbe Befriedigung hervorrufe wie sie die Nachricht von seiner Ernennung im „Deutschen Hause" zu Königsberg erweckt haben wird, das ist unser Wunsch und unsere Hoffnung in dieser Welt der Täuschungen. („Voss. Ztg.")

Die Deutschen im Transvaal.

Die äußerst freundliche und sympathische Haltung, welche der Präsident der Transvaal Republik, Herr Paul Krüger, kürzlich den im Transvaal lebenden Deutschen gegenüber an den Tag gelegt hat, scheint das englische Element am Kap arg verschnupft zu haben. Mußte es schon auffallen, daß Krüger, dessen Zurückhaltung den Angehörigen fremder Staaten gegenüber bis jetzt gradezu sprichwörtlich gewesen ist, am 26. Januar in Pretoria auf dem von den dortigen Deutschen veranstalteten Kaiserkommers erschien, so hat sein Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und die in der von ihm geleiteten Republik wohnenden Deutschen im wörtlichen Sinne verblüffend gewirkt. Man wird sich erinnern, daß die im Transvaal wohnenden englischen Unterthanen seinerzeit ein großes Geschrei erhoben, als sie an die Pflicht der Landesvertheidigung erinnert wurden; Krüger bezeichnete diese Haltung durch den Gegensatz, den das deutsche Element damals darbot, indem er sagte: „Die Deutschen, die sich in meinem Lande niedergelassen haben, gehorchen auch den Gesetzen desselben. Als unser Staat mit den Eingeborenen Schwierigkeiten hatte, haben mich die Deutschen, abweichend von den andern, getreu unterstützt; drei oder vier von ihnen sind zu mir gekommen und haben sich mir, obwohl sie gar nicht naturalisirt waren, für den Kriegsdienst zur Verfügung gestellt. Das ist die Erziehung, die Kaiser Wilhelm seinem Volke gegeben hat. Ich bitte deshalb auch meine Mitbürger, die Freundschaftsbande mit Deutschland fester zu knüpfen. Da wir ein schwacher Staat sind und uns zwischen zwei Großmächten befinden, so müssen wir trachten, die Stütze eines so mächtigen Staates, wie Deutschlands, auf dessen Kaiser ich hiermit trinke, zu erwerben." Die „Volksstem" bemerkte dazu: „Fortan wird über das Loos von Südafrika nicht mehr ausschließlich in Downing Str. entschieden, man wird in Zukunft auch in Berlin für das, was in Pretoria, Bloemfontein und sonstwo geschieht und gesagt wird, ein aufmerksames Ohr haben. Uns wird es von Tag zu Tag deutlicher, daß das Eintreten der deutschen Regierung für das freie holländische Element in Südafrika keineswegs eine plötzliche Aufwallung der Dienstfertigkeit oder eine politische That ist, die einem ganz andern Ziele nachjagt, als man oberflächlich sehen kann, sondern daß sie nur den Anfang der Ausführung eines systematisch ausgearbeiteten, gut durchdachten und ernsthaften Planes darstellt, den unsere englischen Freunde bei ihren Berechnungen fortan nicht außer acht lassen dürfen." Eine so deutliche Sprache hat man natürlich am Kap nicht mißverstehen können. Der frühere Minister Merriman machte sich denn auch bei einer in Kapstadt abgehaltenen landwirthschaftlichen Versammlung zum Dolmetscher dieser Verstimmung, indem er dem Präsidenten Krüger vorwarf, daß seine Bestrebungen dahin gingen, der englischen Regierung in Südafrika die deutsche entgegenzustellen. „Es darf," sagte er, „sich kein fremdes Element zwischen Holländer und Engländer einschieben. Ihre Streitigkeiten sind nur oberflächlicher Art. Wir sind froh, daß wir Fremde unter uns haben, aber wenn Deutschland und Frankreich nach Südafrika als Mächte kommen, die England in den Weg treten wollen, dann liegt die Sache etwas anders. Der Mann, der einen fremden Staat als Gegengewicht gegen die sogenannte englische Tyrannei in die Wagschale werfen will, erweist den Interessen Südafrikas einen sehr schlechten Dienst. Gelingt ihm dies, dann werden unsere Kindeskinder die Folgen davon verspüren; es ist auch sehr wohl möglich, daß es geschehen wird; aber dreimal verflucht soll der Mann sein, der diese Missethat auf sich geladen hat!" Stellt man sich einzig und allein auf den Interessenstandpunkt der transvaal'schen Republik, so wird man ohne weiteres gestehen müssen, daß Paul Krüger sich schon deshalb auf dem richtigen Wege befindet, weil er den Engländern nicht gefällt.

Der „Freie Kosak" Aschinow.

Sechs bis sieben Jahre sind es her, da verstand es der sogenannte „Freie Kosak" Aschinow — in Wirklichkeit einer der geriebensten russischen Abenteurer —, durch seine famose Expedition nach Abessinien eine geraume Weile ganz Europa in Spannung und Aufregung zu versetzen. Bekanntlich bereiteten dann ein paar französische Granaten (bei Sangallo) der Expedition Aschinows ein ebenso schnelles wie klägliches Ende, und das anfänglich über diesen „Akt roher Gewalt" in der russischen Presse erhobene Geschrei verstummte erst, als der im höchsten Grade erzürnte Zar einen Machtspruch that und den Erzschwindler Aschinow für längere Zeit im Gouvernement Saratow zu interniren befahl. Vollständig aufgeklärt ist übrigens die Aschinow-Angelegenheit, und vor allem ihre Vorgeschichte, bis auf den heutigen Tag noch nicht, denn als damals die russischen Behörden dem tapferen Kosaken gründlich zuleibe gehen wollten, trat dieser mit einer Art amtlicher Bestallung als „Führer der abessinischen Expedition" hervor, die ihm von dem gleich darauf verstorbenen Marineminister, Admiral Schestakow, ausgestellt war. Letzterer hatte ihn auch mit den nöthigen Ausrüstungsstücken, Waffen, Proviant u.s.w., versehen. Wie Aschinow von dem durchaus ehrenwerthen, aber damals allerdings schon sehr kranken Admiral das Schriftstück erschwindelt, ist nie ergründet worden, wohl aber weiß man, daß dabei noch andere sehr influßreiche und zum Theil sehr hohe Personen ihre Hände im Spiel gehabt haben. Allmählich gerieth Aschinow in Vergessenheit. Nur einmal ging eine Notiz durch die Blätter, er sei nicht mehr in Saratow internirt, sondern lebe mit seiner jungen Frau auf deren Gut im tschernigow'schen Gouvernement. Das bestätigt sich auch, denn ein Mitarbeiter der „Nedelja" hat ihn jüngst dort nachträglich über seine abessinischen Abenteuer auszufragen versucht. Doch damit hatte er kein Glück. Ueber jene dunkeln und Aschinow so bloßstellenden Vorgänge ist nichts aus ihm herauszubringen. Das einzige, wozu er sich herbeiließ, war die Bestätigung, daß Katkow in der Vorgeschichte der Expedition eine wichtige Rolle gespielt habe. Sehr schlimm, meinte er, sei es, daß Katkow gestorben. Das habe die ganze Sache verdorben. Den Vorschlag, seine Abenteuer zu Papier zu bringen, wies Aschinow mit der Bemerkung von der Hand, daß er ein Mann sei, der wohl grobe Faustarbeit, nicht aber zu schreiben verstehe. Gegenwärtig beschäftigt sich der tapfere Aschinow mit sehr friedlichen Dingen, so beispielsweise mit der Errichtung einer freiwilligen Dorffeuerwehr; aber, erklärte er ruhmrednerisch dem Interviewer, dergleichen befriedige ihn nicht; er habe sich vielmehr eine ganz andere Aufgabe gestellt, müsse dieselbe jedoch vorläufig noch geheim halten. „Vor meiner Abreise — fährt dann der Journalist fort — zeigte mir Aschinow noch zwei Säbel, die jeden Freund alter Seltenheiten in Entzücken versetzen müssen. Der eine zeigt auf seinem Achatgriff die Inschrift „Justinian dem Großen", der andere, ein türkischer Säbel, dessen Griff mit rothen Steinen übersät ist, trägt die Inschrift „Achmed III.", und Aschinow theilte mir mit, daß nach einer türkischen Ueberlieferung der Besitzer dieses Säbels Konstantinopel erobern werde." Fast hat es den Anschein, als ob die geheimnißvolle Aufgabe, die sich der „freie Kosak" Aschinow jetzt gestellt, darin wurzelte, alte Säbel zu einem möglichst hohen Preise an den Mann zu bringen. Vielleicht findet sich ein Leichtgläubiger, der ihm den Achmed-Säbel abnimmt, um damit dermaleinst in den Besitz von Konstantinopel zu gelangen.

Gehalt der Kongreßleute.

Ein Korrespondent der N. Y. „Sun" hat ausgerechnet, daß auch der sparsamste Kongreßmann mit seinem Gehalt nicht auskommen kann. Die Rechnung ist interessant und verdient Beachtung. Sie lautet:

Wohnung und Beköstigung	$ 540.00
Porto	40.00
Kleidung	190.00
Tabak und Zigarren	109.50
Whisky	78.00
Fahrgeld	91.25
Wäsche	78.00
Ausbesserung der Kleider	10.00
Zeitungen	36.50
Barbier	29.00
Bewirthung von Fremden	1,500.00
Fünf Reden	1,100.00
Extra-Exemplare öffentlicher Dokumente	1,500.00
Summa	$5,302.00

Dazu sagt der Clevel. „Anzeiger und Wächter": Manche dieser Posten sind richtig und manche falsch. Der Korrespondent will zeigen, daß es einem Kongreßmann überhaupt nicht möglich sei, in Washington mit einem Gehalt von $5000 zu leben. Er schafft aber einen falschen Eindruck, indem er eine lange Session von etwa 8 Monaten zu Grunde legt, während ein Kongreßmann eine lange und eine kurze Session von 4 Monaten in Washington dient. Dies gibt ihm eine wirkliche Dienstzeit in Washington von 12 Monaten und für diese zwölf Monate erhält er $10,000 Gehalt, sehr hohe Tagegelder für Hin- und Herreise, von denen er gut die Hälfte sparen kann, was sich desto besser bezahlt, je weiter er zu reisen hat, $250 für Briefmarken, Papier 2c. und noch die Vergebung von ein oder zwei Clerkstellen oder anderen Anstellungen, bei denen, wenn er Familie hat, diese nicht zu kurz kommt. Crisp als Sprecher gab seinem Sohne, der keine 20 Jahre alt war, eine Stelle mit $3000 Gehalt. Das Muster der Sparsamkeit, Holman, hielt seit langen Jahren einen vollständig verbummelten Sohn in einer gut bezahlten Stelle, in welcher er absolut nichts zu thun hatte und gutes Gehalt erhielt. Manche Kongreßmitglieder ernennen ihre Frauen zu ihren Privat-Sekretären und erzielen so eine Mehreinnahme von $5 pro Tag, andere haben ihre Jungen als Pagen angestellt, Knaben von 12—14 Jahren, die täglich $2.50 erhalten. Der Kongreßmann, welcher am nächsten ersten Montag im Dezember eingeschworen wird, findet, daß er bei dem „Sergeant at Arms" ein Guthaben von etwa $4000 hat, rückständiges Gehalt vom 4. März an, Reisegelder 2c. Damit und mit weiteren $100 per Woche hätte er einen ganzen hübschen Anfang.

Aber durchschnittlich kommt der Herr Volksvertreter mit einem Buckel voll Schulden nach Washington und wenn er ein besser situirter Mann ist, hat er doch schon die ihn erwartenden $4000 vielleicht doppelt und dreifach in seiner Kampagne ausgegeben. Man braucht daher nicht an solche Organisationen wie Tammany-Hall zu denken, welche unter Umständen den vollen Betrag des Gehalts als Kampagne-Beitrag gefordert haben. Nur in sehr wenigen Distrikten kann ein Mann mit geringen Ausgaben gewählt werden und so hat Jeder, der nach Washington kommt, entweder Schulden oder ein großes Loch in seinem Bankguthaben gemacht.

Er kann nun, wenn er seine Familie nicht nach Washingten bringt, und sich sonst einschränkt, sehr gut leben, obgleich vielleicht manche der obigen Posten dem Uneingeweihten absurd erscheinen mögen. Da sind z. B. $1,500 für die Bewirthung von Freunden ausgeworfen. Das scheint ungeheuerlich; aber ein Kongreßmann muß schon sehr weit herkommen und sehr gut Haus halten, wenn er damit auskommen will. Selbst die Korrespondenten von Zeitungen können ein Liedchen davon singen. Der Schreiber kennt einen Herrn, der $10,000 für seine Wahl bezahlte und dann in der ersten Session $10,000 zusetzte. Dabei lebte er ohne Frau und Kinder in einem kleinen französischen Boarding-Haus. Aber er hatte sehr kostspielige Konstituenten und sie wohnten nicht sehr weit von Washington und so kamen sie — alle "high rollers" — jeden Tag. Schwarze schnauzbärtige Politiker, die es für ganz selbstverständlich halten, daß ein Kongreßmann doch mindestens ein Paar Flaschen Champagner aufmachen läßt, Feinschmecker, die es übel nehmen würden, wenn ihr Kongreßmann ihnen so nahe an der Delaware Bay nicht Terrapin Stew (handlange Terrapins kosten 2 bis 3 Dollars per Stück) und Canvas-Bak Enten ($5 per Paar) vorsetze, und dazu kommen Theatergesellschaften 2c. 2c. Natürlich werden nicht an jeden Kongreßmann solche Ansprüche gemacht; aber er hat in jeder Session eine solche Masse von derartigen Ausgaben, einschließlich Vorschüsse an „gestrandete" Aemterjäger u. s. w., daß vielleicht $1500 für eine lange Session nicht zu hoch gegriffen ist.

Dann kommt ein Posten von $1,100 für fünf Reden. Das wird sich der gute Konstituent kaum erklären können. Aber der silberzüngige Stumpredner zu Hause ist in der sehr, sehr großen Mehrzahl der Fälle eine klappernde Schelle im Kongreß, und er läßt sich deshalb seine Reden, die gewöhnlich nie gehalten werden, von anderen Leuten, gewöhnlich Zeitungsmenschen, schreiben. Der Preis für eine kurze Rede ist $20. Aber sie kann auch $100 und mehr kosten und dazu kommen die Ausgaben für den Druck 2c. Da sind $1000 schnell zum Teufel.

Aber wenn nun auch ein Kongreßmann — wie es viele gibt — in Washington innerhalb der Grenzen seines Gehaltes lebt, so ist doch noch in Betracht zu ziehen, daß er eine Familie zu erhalten hat, daß er Verluste in seinem Geschäfte erleidet, u. s. w., u. s. w. Wir können uns deshalb nicht wundern, wenn ehrliche Leute, wie Randall, Bland, Holman, die keine weiteren Einnahmequellen, als ihr Gehalt hatten, nach einem halben Menschenalter aus dem Kongreß scheiden, ärmer als sie jemals gewesen und daß andere tüchtige Leute ihre politische Thätigkeit aufgeben, weil sie die Verluste nicht mehr tragen können.

Alaska als Goldland.

Der wohlbekannte, in der geologischen Abtheilung in Washington angestellte Mineraloge Dr. Dach versichert, der Boden von Alaska enthalte viele und reiche Goldablagerungen. Eine Gesellschaft, welche Bahnen nach den goldhaltigen Distrikten baue, müsse unfehlbar glänzende Geschäfte machen. Die einzige in Alaska befindliche Goldminen-Gesellschaft auf Aktien, „The Treadwell Mine", zahle kolossale Dividenden, doch sei dies nicht so sehr dem reichen Goldgehalte des Gesteins, als vielmehr der sparsam und geschickt geleiteten Verwaltung zu verdanken.

In Alaska gebe es jedoch Hunderte von Goldminen, deren Erze reichhaltiger seien, wie die der „Treadwell", die aber trotzdem keinen Ertrag lieferten. Am Yukon River, sowie an dessen Nebenflüssen gebe es ungeheure Mengen von Schwemmgold, doch seien diese Gebiete nur zu Fuß von Sitka aus durch Uebersteigen der hohen Gebirgsrücken zu erreichen. Nach dem Schmelzen des Eises im April fahren kleine Dampfer den Fluß hinauf, vermögen aber infolge der Katarakte nur kleine Distanzen zurückzulegen, so daß die Minenarbeiter den Rest der Fahrt in Kanoes machen müssen. Da die Strömung des Flusses überhaupt stark ist, so geht die Fahrt langsam und unter erheblichen Gefahren von Statten.

Die Goldgräber pflegen ihren Proviant für die ganze im September zu Ende gehende Saison mitzubringen. Trotzdem Schaufel, Spitzhacke und die Pfanne ihr ganzes Handwerkszeug bilden, machen die Leute doch in der Regel viel Geld. Im Winter herrscht eine entsetzliche Kälte, so daß es nicht rathsam ist, dortzu überwintern, es sei denn, daß man reichlich mit Proviant und Brennmaterial versehen ist.

Vor einigen Jahren überwinterte ein Engländer am Ufer des Yukonflusses, ohne jedoch seine Hütte ein einziges Mal während des Winters zu verlassen. Als er nach der Küste zurückkehrte, schwor er hoch und heilig, die „Aurora borealis" zeige sich nicht in dem Breitengrade, wo er den Winter verbracht habe; spätere Untersuchungen ergaben jedoch, daß er sich niemals aus seiner Hütte herausgewagt hatte, deren sämmtliche Fenster übrigens an der Südseite angebracht waren.

Eine kapitalmächtige Gesellschaft, welche diese Goldminen-Distrikte in intelligent fachmännischer Weise ausbeutete, müßte unbedingt glänzende Geschäfte machen. Kohlen sind in Alaska im Ueberfluß vorhanden, außerdem giebt es unter den arktischen Breitegraden reichhaltige Bleierzlager.

— Sergeant (zu einem Rekruten, der den Mund offen hat): Kerl, er bildet sich wohl ein, er sei ein Automat und ich ein Zehnpfennigstück!

Welches ist das internationalste Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden?
Es ist das beruehmte, unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
fabricirte, aerztliche Heilmittel:
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker".
F. Ad. Richter & Co., 17 Warren St., NEW YORK.
29 GOLD etc. MEDAILLEN.
12 Filialhäuser. Eigene Glashütten.
25c und 50c. In Chicago, Ill., zu haben bei: H. SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave. BRUNO H. GOLL, 651 W. 12. Str. OTTO COLTZAU

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
OMAHA
Zwei Züge Täglich

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Wir haben und thun genau, was wir anzeigen. . .

Gerade so gut könnt Ihr versuchen, Euch an den Stiefelstrippen über einen Zaun hinweg zu heben, als unsere Preise für **feine Kleider** während der letzten Woche unseres März-Verkaufs nachzuahmen.

Ungefähr 250 $18, $20, $22 und $25 Sack und Cutaway Männer-Anzüge, einschließlich blaue und schwarze „undressed" Worsteds, feinen karrirten Harris Cassimeres, Oxford gemischten Dragonals, Saxony Cheviots, feinen „Pinchet"-Cassimeres und Metropolitan Polizei-Tuch, blau, alle Größen, 33 bis 44, groß und lang, für... $10.00

500 ganzwollene Cassimere und Cheviot Männer-Anzüge, einfache und doppelbrüstige Sacks, alle Größen, werth $10 bis $15, für... $6.00

200 einfache und doppelbrüstige, Chester Moses, Gray & Bros. karrirte Cheviot Männer-Anzüge, werth $15, für... $7.50

500 Paar feine Haarlinie Cassimere und All-Worsted Beinkleider, werth $5 bis $7, für... $3.50

1200 Paar solide ganzwollene Männer-Beinkleider, gute Muster, große Werthe, für... $2.50

Dies ist die letzte Woche, um 100 Prozent an einem Ueberzieher zu sparen. Nur sechs Monate, und schwere Ueberzieher sind wieder nothwendig.

$40.00 Kersey-Ueberzieher $20.00
$25.00 Kersey-Ueberzieher $12.50
$20.00 Kersey-Ueberzieher $10.00

Postbestellungen werden prompt ausgeführt. Laden offen am Samstag Abend bis 10 Uhr.

"THE PUTNAM"
131 und 133 Clark Str.
113, 115, 117 Madison Str.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.
General-Agentur der
Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent, bw
84 La Salle Str.

Schiffskarten
von und nach
EUROPA
wieder $2.00 ermäßigt.
Wer Kontrakt machen will, beeile sich. Gültig 1 Jahr.
Näheres direkt bei
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.

Schiffsbillette
von Europa
noch billiger geworden!
Kauft schnell, ehe die Preise steigen.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Agenten,
62 S. CLARK ST., (Sherman House.)
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Zu vermiethen
—im—
Abendpost = Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungeheizte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und DesPlaines Str.
14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdbf
Adam Ortseifen, Vize-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15agli

Auflösungs-Verkauf.
WALKER, KING & CO.
(Wholesale Kleider-Fabrikanten),
190 & 192 FIFTH AVE., zwischen Adams und Monroe Str.

Augenblicklich das größte Hauptquartier für Kleider in Chicago. Die Schnelligkeit mit welcher das Publikum sich unseren unerreichten **Auflösungs-Verkauf** zu Nutze gemacht hat, beweist, daß die Leute das Gute erkennen, wenn sie es sehen. Fremde, die unsere Stadt besuchen, kommen in Schaaren nach unserem Geschäft und hielten uns so geschäftig, als wir nur sein konnten, thatsächlich waren wir gezwungen, unserer letzten Anzeige die Notiz hinzuzufügen, daß keine Postbestellungen angenommen werden könnten. Die allerfeinsten fertigen Kleider im Werthe von $300,000 werden zu **weniger als 27½ Cts. am Dollar** des **ursprünglichen Fabrikanten-Kostenpreises** verkauft. — **Weshalb zweifeln, sehen heißt sich überzeugen. Kommt und überzeugt Euch.**
Bitte wohl **zu beachten,** daß das von uns verkaufte Lager nur aus frischen neuen, für diese Frühjahrssaison fabrizirten Waaren besteht und Ihr werdet finden, daß unsere Artikel alle der neusten Mode entsprechen und wir sie Euch billiger verkaufen, als wenn wir Euch Euren eigenen Preis machen ließen. Es ist ein **echter Auflösungs-Verkauf. Wollt Ihr Euer Geld vortheilhaft anlegen?** Dann kauft einen unserer mittelschweren Anzüge und Ueberzieher für die nächste Saison, es ist **Geld gefunden, verdient, erspart.** Unser **Waarenvorrath muß fort, wir brauchen Geld,** unser **Geschäft muß geschlossen** werden. **Unsere Verlegenheit ist Euer Gewinn!**

Auf unseren Ladentischen
liegen diese Woche spezielle Bargains aus. Wir wollen Euch die Auswahl lassen von irgend einem Kilt-Anzug zu 89c und alle Größen.

Männer-Anzüge, sowie Ueberzieher.	Knaben- und Kinderanzüge, sowie Ueberzieher.
$12-Anzüge, alle Größen..$2.98	$3-Anzüge, alle Größen... 79c
$15-Anzüge, alle Größen..$4.75	$4-Anzüge, alle Größen...$1.25
$18-Anzüge, alle Größen..$5.85	$5-Anzüge, alle Größen...$1.90
$20-Anzüge, alle Größen..$6.90	$6-Anzüge, alle Größen...$2.35
$25-Anzüge, alle Größen..$8.55	$8-Anzüge, alle Größen...$2.65

25,000 schneidergemachte Hosen für Männer von 65c aufwärts.
15,000 Hosen für Knaben und Kinder von 13c aufwärts.
Kommt zeitig und vermeidet das Gedränge.
Offen täglich von 8 Morgens bis 6:30 Abends. Samstags bis 10 Abends.
J. JACOBS, Mgr.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

$4 CUSTOM-HOSEN $4
Die Herbst- und Wintermoden des großen Einkaufs von Field-Benedict-Lager jetzt zum Verkauf. Es sind 500 ausgewählte Muster, werth von $3 bis $4 die Yard. Wir machen die Hosen nach Maaß zu $4 das Paar. **Nicht mehr, nicht weniger.**
Schreibt um Muster.
APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
SOLMS MARCUS & SON,
161 FIFTH AVE., CHICAGO.
Wir wünschen Agenturen in allen großen und kleineren Städten der Vereinigten Staaten zu errichten. 31jbidofalj

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddjbw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Monon Route.

Baltimore & Ohio.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Finanzielles.

Geld zu verleihen.
Summen von 200 Dollars und aufwärts, auf Grundeigenthum und für Bauzwecke.
Adolph Pike & Co.,
93 5th Ave., Zimmer 4 und 5,
(im Staatszeitungs-Gebäude).
Unsere allbekannte reelle Geschäftsart sichert Ihnen günstige Bedingungen. 2jsdbo6mt
Mortgages zu verkaufen.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

J. H. Kraemer,
93 5. Avenue, (Staats-Zeitungs-Gebäude).
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften kollektirt.
Passagescheine von und nach Europa billig.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.